

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0597

Aktenzeichen

D.

Titel

Solidaritätsdienste Südliches Afrika, Schriftwechsel DDR

Band

2

Laufzeit

1985 - 1988

Enthält

Schriftwechsel M-Z mit Einzelpersonen und Kirchengemeinden in der DDR betr.
Informationen zum südlichen Afrika allgemein, zu Projekten der Gossner Mission
(Sambia, Naluyanda/Nalianda u. a.), Hilfssendungen, Dankschreiben u. ä.

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

M

12.10.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Frieda Mach
Clara-Zetkin-Heim
Haus 1
Brandenburg
1800

Liebe Frau Mach,

ganz herzlich möchte ich Ihnen für die gespendete Nähmaschine danken, die ich gestern abholen konnte. Sie wird mit der nächsten großen Warenlieferung - wahrscheinlich Mitte Dezember - nach Zambia gehen und dort im Nalianda-Solidaritäts-Projekt gute Dienste leisten.

Die Frauen möchten nähen lernen, um sich und ihre Familien billiger kleiden und die Schuluniform (die Pflicht ist) für die Kinder selbst anfertigen zu können. Vielleicht kann das eine oder andere Kleidungsstück auch verkauft werden und den Frauen zu ein wenig Bargeld verhelfen.

Zur Zeit sind zwei Ehepaare aus der DDR in Nalianda: Volker Vesper, Handwerker und Krankenpfleger, und seine Frau Heide Lore, Krankenschwester und Krippenerzieherin; Reiner Melzer, Pfarrer, und Rnhild Melzer, Musikerzieherin. Die beiden Frauen arbeiten gemeinsam mit einer zambischen Kollegin mit den Frauen in Nalianda. Ca. 30 Frauen treffen sich mehrere Male in der Woche, um sich im Stricken und Nähen, in Hauswirtschaft und Rechnen, in Säuglingspflege und gesunder Ernährung einweisen zu lassen. Für dieses Programm haben Sie Ihre Nähmaschine zur Verfügung gestellt.

Ich grüße Sie sehr freundlich im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission, hier in Berlin und im fernen Zambia.

Ihre

(Friederike Schulze)

8.12.87

Solidaritätsdienste
Südl. Afrika/Malianda

Sch/W

Frau
Vera Männel
Karl-Marx-Str. 25
Rochlitz
9290

Liebe Frau Männel!

Reiner und Rurhild Melzer sind gut 2 Monate in Zambia gewesen:
vom 24. August bis 2. November. Wir hoffen, daß das beigelegte
Material für Sie informativ ist!

Mit herzlichen Grüßen!

gez. Friederike Schulze

F.d.R.

H. Weinst

Gossner
Mission

Freiburg

Beitrag v. 19.11.

Pöchlitz, am 2. Dez. '84

Guten Tag, liebe Mitarbeiter der Gossner -
Mission!

Herzlichen Dank für die Information über
Malienet. Es macht schon betroffen, daß
Pf. D. Meier und seine Frau ihre Mitarbeit
in Malienet abgebrochen haben. Ich würde
gern wissen, wie lange beide dort gewesen sind?
Bitte, schicken Sie mir aus Ihrem Materialen-
gebot: 4. Malienet - Faltblatt.

+ Malienet -
Brief

Herzliche Grüße und Gesundheit
für Sie alle
Ihre Vera Maier

Liebe Frau Maier!

Reue und Rührung über die 2 Monate in
Zaria passen! vom 24. August bis 2. November.
Wir hoffen, daß das beigefügte Material für In-
formation ist!
Herzliche Grüße!

5.12.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Albrecht Maltut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht,

hab herzlichen Dank für Deinen lieben Adventsgruß! Bei mir ist sehr wenig vom Rummel des Advent zu spüren: Die alltägliche Arbeit mit Sitzungen, Reisen, Seminaren geht weiter. Ich denke freilich, daß die gesamte Arbeit etwas mit Advent zu tun hat, damit nämlich, daß uns das Reich Gottes verheißen ist und mit Jesus schon angefangen hat.

Ich wünsche Dir, daß Dir trotz aller Hektik die Freude an Weihnachten erhalten bleibt. Aus Deinem Brief schließe ich jedenfalls, daß Du Dir Dein Engagement, das ja auch mit Weihnachten zusammenhängt, nicht nehmen läßt! Und das ist schön!

Was Deine Bitte anbetrifft, so möchte ich Dich bitten, Dir Dias bei Manfred Krusch, Janzenstr. 13, Leipzig 7024, Tel. -dienstlich- 64241, abzuholen. Er hat ca. 30 Dias schon seit längerer Zeit ausgeborgt, und ich denke nicht, daß er sie ständig braucht. Sollte er sie gerade in derselben Zeit benötigen, dann müßt Du Dich doch bitte noch mal bei uns melden!

Ich habe noch eine Bitte:

In Leipzig studiert seit September ein junger Südafrikaner vom ANC im Herder-Institut Deutsch als Vorbereitung auf ein Theologiestudium. Sein Name ist: Bert S e r a j e . Seine Anschrift lautet: ~~Herder-Institut, Lumbastr. 2-4, Leipzig 7022.~~

Wenn Du Lust und Zeit hast, dann nimm doch bitte Kontakt mit ihm auf. Er ist daran interessiert, Leute kennenzulernen, muß sich aber vor allem aufs Deutschlernen konzentrieren.

Hast Du Lust, an unserer Solidaritätskonferenz teilzunehmen? Eine Einladung lege ich bei!

Herzliche Grüße!

(Friederike Schulze)

Anlage

Empf. d. 18. Oktober 24
Zimmer 743
Leipzig

29.11.

Liebe Friederike!

Viele liebe Adventsgrüße aus Leipzig senden Dir Albrecht.
Nun ist es doch schon ganz schön lange her, daß Du
bei uns im Konvent warst. Ich wollte mich zwar dies
zuletzt, aber Du weißt ja wie das ist.

Doch nun gleich zu folgender Botschaft.

Zu unserer Gemeindefest veranstalten wir als KGV unter
anderem einen kleinen Basar, und zum Teil selbst-
gekauften Dingen und zum anderen Teil mit „Klunder“
aus unseren Haushalten. Der Betrag dieses Basars soll
Dir dann zugestellt werden.

Damit schließt sich jetzt eine Anfrage meinerseits.
Zu unserer Silvesterfeierzeit würde ich gern noch ein-
mal das NALANDA-Soliwopeß vorstellen. Da ich
das ganz gern relativ plastisch machen würde, wollte
ich Dich fragen, ob es nicht möglich wäre, uns die
schönen Dias bzw. einen Teil davon als Leihgabe für
Silvester zur Verfügung zu stellen. Mir haben sie nämlich
einen außerordentlichen Eindruck von der gesamten Problematik
vermittelt. So wäre schön!

Insbesondere läuft bei uns alles normal, d.h. zu dieser
„Jahreszeit“ wird alles ein wenig hektisch. Da besteht man
hier und dort was vor, führt unter und organisiert
und wiederum hängt man dann mal durchs ...

Eine schöne Advents- und Weihnachtszeit
wünscht Dir und Euch
Albrecht

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

29.7.87

Sch/W

Herrn
Albrecht Malgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht Malgut!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 20. Juli! Wir sind immer wieder erfreut darüber, daß sich so viele junge und ältere Christen, Gemeinden, Gemeindegruppen, aber auch Freunde, die sich als Nichtchristen verstehen, für ein wenig mehr Gerechtigkeit in der Welt einsetzen.

In der Anlage schicken wir Ihnen eine Auflistung unserer derzeitig laufenden Projekte. Die meisten unserer Projekte können nach einigen Monaten oder nach einem Jahr abgeschlossen, d.h. realisiert werden. Wir unterstützen mit ihnen zwar gezielt und langfristig Entwicklungen in unserer Welt, die auf mehr Gerechtigkeit, Frieden, Wohl, Gemeinschaft (u.E. alles Vorzeichen des Reiches Gottes) ausgerichtet sind, die einzelne Aktion aber hat nur eine kurze Laufzeit.

Das Projekt, das langfristig geplant ist und unsere Unterstützung braucht, ist das Nalianda-Solidaritäts-Projekt. Dafür benötigen wir während der nächsten 10 Jahre jährlich etwa 120.000,- Mark für Werkzeuge, Materialien, Reise- und Transportkosten, Unterhaltsbeihilfe für unsere Mitarbeiter in Nalianda. Das ist eine sehr hohe Summe. Sie können sich gewiß vorstellen, daß wir uns über jeden großen und kleinen Betrag, der zu dieser Summe beisteuert, sehr freuen.

Wir sind gespannt auf Ihre Entscheidung und grüßen Sie und die Junge Gemeinde sehr herzlich!

(Friederike Schulze)

Anlagen
Projektliste
2 x "hilft mit"
Nalianda-Faltblatt

17.12.20 Juli

Liebe Mitarbeiter der Gossner Mission!

In der letzten Zeit wurde in unserer Gemeinde
das 1% - Abgabe diskutiert. Auch wir als 76
möchten uns daran beteiligen. Wenn sind wir
auf der Suche nach geeigneten Projekten, denn
wir möchten gar auf längere Sicht kein
ein Projekt mit unseren Spenden unterstützen.
Wir würden uns sehr über Informationen freuen.

Mit freundl. Grüßen

Albrecht Chalpi

b.w.

Schneffelstr. 36
Leipzig
7030

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Wallanda

17.8.87

Sch/W

Herrn
Albrecht Mälgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht Mälgut!

Danke für Ihren Brief vom 9.8. und vor allem natürlich für die Mitteilung, daß die Connewitzer Junge Gemeinde das Wallanda-Projekt unterstützen will. Ohne Sie alle ginge es wirklich nicht! Wir schicken Ihnen in der Anlage noch einige Arbeitsmaterialien zu und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Wir haben Sie inzwischen, auf Ihre Zustimmung rechnend, in die Kartei derer aufgenommen, die das "heißt mit" regelmäßig (4 x im Jahr) zugeschickt bekommen. Daraus können Sie auch entnehmen, welche Materialien wir jeweils anzubieten haben. Die Papiere kosten nichts, aber wir freuen uns natürlich auch über Spenden, die allgemein für unsere Arbeit bestimmt sind (denn Papier, Farbe, Büros, Mitarbeiter kosten eine ganze Menge).

Wie wäre es, wenn Sie einmal eine(n) unserer Mitarbeiter(innen) in Ihre Junge Gemeinde einladen würden? Wir kommen gern, um entweder über Wallanda oder Nikaragua, über Geschichte und Gegenwart der Gossner-Mission in der DDR, über das Verständnis von Mission, über Südafrika oder die Philippinen zu erzählen. Unsere Terminkalender sind zwar immer ziemlich voll, aber wenn Sie mehrere Terminvorschläge machen, läßt sich einer gewiß verwirklichen!

Mit freundlichen Grüßen!

(Friederike Schülze)

Anlagen

Leipzig 9.8.87

liebe Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR!

Erst einmal möchte ich mich ganz herzlich für die uns von Ihnen zugesandten Materialien bedanken. Ich habe mich richtig gefreut, so umfangreiche Informationen gleich beim ersten Brief zu erhalten.

Unser JG-Mitarbeiterkreis hat sich für das NALANDA-Projekt entschieden. Nun möchten wir dieses Projekt unserer JG vorstellen. Da wir hierbei Ihre gesamte Arbeit und die Geschichte der Gossner-Mission einbeziehen wollen, haben wir großes Interesse an Ihrem weiteren Materialangebot. Die dabei anfallenden Unkosten wollen wir natürlich begleichen, d.h., es wäre schön, wenn Sie uns den Betrag mit-senden würden.

Mit freundlichen Grüßen

Albrecht Walz und die JG-Landesleitung

Dir. 87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn
Albrecht Malgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht Malgut!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief.
Ja, so kann es einem gehen, wenn man seine Mitmenschen fordert, ihren Horizont weiten will und sich auch vor unpolitischen Themen nicht schämt. Ich hoffe, daß Sie trotzdem nicht aufgeben! Und in der Tat: Manchmal hilft eine geschickte, anschauliche Methode dabei, Interesse zu wecken.

Wir schicken Ihnen in der Anlage die 25 Großfotos. Sie können sie gern abfotografieren, allerdings weiß ich nicht, ob das Material ausreichend ist. Wir können natürlich auch weitere, kleinere Abzüge (gegen Entgelt) machen lassen. Einige Freunde unserer Arbeit haben sich angeboten, für uns diese Arbeit zu übernehmen.

Ich grüße Sie sehr freundlich und wünsche Ihnen eine gute und gesegnete Weihnachtszeit!

Ihre

(Friederike Schulze)

p.s. Wir verschicken die Fotos als Leihgabe und für Ausstellungszwecke sonst einzeln in Folien "verpackt". Da Sie sie aber abfotografieren wollen, habe ich es nicht getan. Sollten Sie mit unseren Bildern in den Gemeinden arbeiten wollen, dann möchten wir Sie bitten, sie sozusagen mit Folie zu schützen. Die Bildunterschriften lege ich Ihnen dazu. (Außerdem möchte ich Sie darum bitten, unsere Fotos nach Beendigung der Ausstellung umgehend an uns zurückzuschicken, da die Bilderserie sehr angefragt ist.)
Mit freundlichem Gruß

(Sekretärin)

Albrecht Maelgüt

Schneffelstr. 36

Leipzig

7030

Lpz, 3.12.

Liebe Antarktis die Grosse Mission mit. MR !

Als erstes möchte ich mich ganz herzlich für den „helft mit“-Brief bedanken. Auch freut es jedes mal, Meinungen von Ihnen zu erhalten.

An diese Stelle möchte ich einen kleinen Lagebericht von unserm JG geben. Was uns völlig unverständlichen Gründen hat die Vorstellung Ihres Mission in Zusammenhang mit dem 2% - Appell fast keinen Anklang gefunden. Ich hatte vor einiger Zeit einen Informationsabend in der JG gehalten, wobei ich bemerkt war, worin wir uns möglichst an Informationen, Daten, Hintergrund ... heranzuwenden. Das ist jetzt noch unklar, ob die AG meines JG-Abends die Leute verschreckt hat oder ob sie einfach nicht bereit sind, vom festen Wächter mit Hilfe beizustehen. Aber bin ich aus Überlegen, wie ich das Problem auf völlig andere Weise an den Mann (Frau) bringe. Da brachte auch ich das dortiges Materialangebot auf eine Idee. Ich würde mich richtig freuen, wenn Sie uns die 25 Großfotos irgendwie zukommen lassen könnten. Hierbei möchte ich gleich fragen, ob ich diese Fotos abfotografieren darf, um sie für mich zu behalten.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles denkbare
Gute für das kommende Jahr
wünscht Ihnen

Albrecht Maelgüt

10.2.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Albrecht Malgut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht Malgut!

Ihr Brief vom 21. Januar zeigt mir, daß wir uns irgendwann einmal etwas ausführlicher unterhalten müßten. Ich kann Ihnen nur leider keinen Termin vorschlagen, weil ich in den nächsten 4 bis 5 Wochen in Zambia sein werde. Sie können natürlich auch mit einem meiner Kollegen reden. Falls Sie in den nächsten Wochen mal in Berlin sein sollten, melden Sie sich doch bei uns vorher an. Es wird sich dann gewiß Zeit für ein Gespräch finden lassen.

Gegen eine Ausstellung zu dem genannten Thema gibt es unsererseits keine Einwände. Wir hätten freilich vor einer Veröffentlichung (außerhalb Ihrer Gemeinde bzw. Jungen Gemeinde) ganz gern den Entwurf gesehen. Manchmal werden wir auf Texte oder Bilder hin angesprochen, da ist es dann schon besser, wenn man sie auch kennt.

Als Leihgabe schicke ich Ihnen noch die Nummer 12/86 des "Standpunkt" mit, in der einige Artikel über die Gossner-Mission veröffentlicht sind. Das Bild unseres Gründers können Sie gern behalten und benutzen.

Viel Spaß bei aller Lektüre und aller Arbeit!

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlagen

Leipzig, 21.1.88

Liebe Friederike Schultze!

Ich wollte mich erst einmal ganz herzlich für Ihren Brief bedanken.

Besonders gefällt mir das Schreiben über Gossner. Und das sein Leben und vor allem sein Wirken stark beeindruckt. Vor einiger Zeit hatte ich die Möglichkeit, mir ein Buch von und über Joh. Evangelista Gossner anzusehen. In ihm war eine Selbstbiographie enthalten. Dazu kamen interessante Bemerkungen über seine Arbeit und seine Art zu glauben. Wenn Sie noch Sachen über J. E. Gossner haben, würde ich mich sehr freuen, wenn ich sie einmal anschauen könnte. Großes Interesse habe ich auch an Fotodokumenten. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie fragen, inwieweit ich eine Ausstellung (im Rahmen der J.G. von d. eigenen Gemeinde) zum Thema: „Die Gossner-Mission in d. DDR und das Walanda-Solidaritäts-Wort“ durchführen darf.

Über Hinweise oder Ratschläge dazu würde ich mich sehr freuen.

Ein weiterer Dankeschön möchte ich werden für die Fotolehrgänge über Walanda. Ich habe Sie vollständig übernommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Chagut

Schneffelsstr. 36

Leipzig

70 30

2. Brief ist zuges. W

27.1.88

29.3.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Albrecht Maltut
Scheffelstr. 36
Leipzig
7030

Lieber Albrecht Maltut!

Eben habe ich einen Brief an Waltra Heinke, Jugendwartin in Leipzig, geschrieben und meinen Besuch für den 5. Oktober angekündigt (Bericht über Nalianda im Stadtjugendkonvent). Spätestens dann könnten auch wir versuchen, vor Beginn der Abendveranstaltung etwa, miteinander zu reden, dann eben in Leipzig!

Es gibt einen zweiten Vorschlag: Am 3. und 4. Juni findet unsere diesjährige Mitarbeiterkonferenz statt. Vielleicht haben Sie Lust, daran teilzunehmen. Sie würden dabei einen Einblick in unsere Arbeit bekommen, und wir hätten daneben oder im Anschluß an die Konferenz Zeit zum Gespräch. Ich lege Ihnen eine Einladung bei. Es wäre schön, wenn Sie Ihre Teilnahme ermöglichen könnten!

Mit Herzlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlage

Lpz, 19.3.88

Liebe Friedrike Schultze!

Ich möchte mich ganz herzlich für die Sendungen bedanken.
Mir tut es immer wieder Freude, neue Mitteilungen
zu erhalten.

Auf Grund Ihres Aufenthaltes in Zambia habe ich mit meiner
Antwort gewartet.

Michi hat besonders der Kundbrief des Vespers angesprochen.
Mir gab es ein tieferes Verständnis für ihre Arbeit in Zambia.

Ihre Sekretärin fragte mich, ob die 110,- Spende vom
29.12.87 auf den 1% - Appell zurückzuführen ist.

Ich würde sagen Hälfte - Hälfte, denn ein Teil des
Geldes kam spontan zusammen, weil ich vom Nali-
anda - Projekt erzählt habe.

In Ihrem letzten Brief sprachen Sie einen Punkt an, der
mir schon lange durch den Kopf geht. Ich hätte großes
Interesse an einem Gespräch mit Ihnen. Da ist bloß
das Problem, daß ich um an Wochenenden nach Berlin
kommen kann. Wenn nicht bei Ihnen da etwas
machen kann würde, würde ich mich freuen, wenn
Sie vielleicht gleich einige Termine vorschlagen könnten.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Albrecht Malsch

25.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Ulrich Markosch
Erster Stellvertreter des Chefredakteurs
beim Fernsehen der DDR
Rudower Chaussee 3
Berlin
1199

Sehr geehrter Herr Markosch!

Der Leiter unserer Dienststelle, Pfarrer Bernd Krause, hat kürzlich mit Ihnen reden und eine mögliche Berichterstattung über das Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia vorbesprechen können.

Ich gedenke, am 21. Februar für ca. 4 Wochen nach Zambia zu fliegen und kann dort dieses Vorhaben sowohl unseren Mitarbeitern in Zambia als auch denen der Botschaft der DDR ankündigen. Sollte der zuständige Redakteur, der nach Bernd Krauses Information am 15. Februar nach Zimbabwe fliegen soll, noch vor seiner Ausreise mit mir reden wollen, so bin ich zu einem solchen Gespräch sehr gern bereit, stehe allerdings erst in der Woche nach dem 3. Februar zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen und bestem Dank!

Ihre

(Friederike Schulze)

4.7.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

Sch/W

Herrn
Andreas Manglitz
Prager Str. 19
Frankfurt/O
1200

Lieber Herr Manglitz!

Danke für die Mitteilung Ihrer neuen Anschrift! Sie ist notiert,
und ich hoffe, daß Sie unsere Post nun auf direktem Wege bekommen.

Als Adresse in Zambia kann ich Ihnen nur die Anschrift eines Lehrers
von einem Lehrerbildungsinstitut mitteilen, vielleicht bitten Sie
ihn um Vermittlung eines Briefpartners:

Mr. Iyambo Muzalali, P.O.Box 603 24, Livingstone, Zambia.

Bitte denken Sie bei Ihrem Wunsch nach einem Briefwechsel daran,
daß das Porto für viele Menschen in Zambia, aber ^{ander} in Indien fast
unerschwinglich ist und nicht überall Briefkästen zur Verfügung
stehen. Passen Sie sich also bitte in Geduld!

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

gez. Friederike Schultze)

(z.Zt. im Urlaub) auf Dienstreise)

Hö. d. 19.6.88

sehr geehrte und geschätzte Mitarbeiter
der Gossner-Mission in der DDR!

Ich möchte Ihnen betreffs der
Informationsblätter, welche ich von
Ihnen zugeschiedt bekomme, mitteilen,
dass ich jetzt in der Prager Straße 19
in Frankfurt/O wohne.

Außerdem habe ich ein Anliegen.

Ich möchte gerne mit einem oder mehreren
Christen aus Afrika oder Indien
korrespondieren. (engl.) Vielleicht
könnten Sie mir zu Briefpartnern
verhelfen.

Andreas Mangitz
Prager Straße 19
Frankfurt/O

1200

Mit herzlichen
Grüßen
verbindet in Herrn
A. Mangitz

29.6.83

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Frl.
Andrea Mantick
AIS - SG 713 - Zi 303
Germendorfer Allee 17
Oranienburg
1400

Liebes Fräulein Mantick!

Vielen Dank für Ihren Brief, Ihr Interesse an unserer Projektarbeit und die Nachfrage. Ich möchte Ihnen "Neues" aus Nalianda schicken, desgleichen Info-Material betr. das Flüchtlingslager in Morogoro. Da können Sie sich informieren und wählen.

Wir freuen uns über Ihre Initiative und wünschen Ihnen einen "fruchtbaren Boden" in den Reihen Ihrer Mitstudenten.

Wir werden Sie mit unserem vierteljährlich erscheinenden Rundbrief "helft mit" ab sofort auf dem Laufenden halten.

Für heute freundliche Grüße und allen einen sonnigen Urlaub!

H. Weimert
(Sekretärin)

Orenburg, den 12.6.1988

Guten Tag!

Ich bin Andrea Kanti und studiere an der HGS Orenburg-
Universität im 2. Semester. Im Weltumwelttag wurde ich eine
Veranstaltung unter diesem Thema in der Gemeinde Heldt,
einem kleinen Ort bei Rüsselsheim. Dort sah ich unter anderem
Ihre Prospekt, die zur Spende an dem Solidaritätsprojekt
Indiana oder Harogoro aufriefen. Diese Prospekt sind
vom Juni 1983.

Ich habe nun eine Bitte.

In unserer Seminargruppe sprachen wir darüber und
kamen zu dem Entschluss, arbeiten zu gehen (Bäume pflanzen
oder ähnliches) und somit die Solidaritätsprojekte zu
unterstützen. Könnten Sie uns nun ein paar Informationen
über die gegenwärtigen Missionen schicken?

Wir wollen nämlich nicht nur 10 Tage für irgendwas
gehen, sondern gezielt helfen.

Es werde im Namen unserer Seminargruppe.

Es grüßt ganz herzlich im

Andrea Kanti im Auftrag

der St. 7/13 und wir hoffen,
daß Ihre Arbeit mit Erfolg abge-
wickelt ist.

28.11.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Christine Masche
(Jugendpfarramt)

Wartthaer Str. 5
Dresden
8028

Liebe Frau Masche,

Über Ihren Brief vom 18. November haben wir uns sehr gefreut! Auch wir brauchen Mitstreiter mit langem Atem, gerade dann, wenn einem der Atem auszugehen droht. Sie haben sich verschiedentlich als solche Mitkämpferin bewiesen, und dafür danke ich Ihnen sehr! Natürliche waren auch die 100.000,- M aus der Evangelischen Jugendarbeit Sachsens eine tolle Sache, zurückzuführen auf die zühe Arbeit von Ihnen und einigen anderen. Die Spende unserer katholischen Freunde ist für mich auch deshalb bedeutsam, weil sie zeigt, daß das Bewußtsein an der Basis oft genug weiter ist als das der Hierarchien. Außerdem wird auch deutlich, daß die theologischen und politischen Fronten heute quer durch die Konfessionen hindurch gehen und die Gemeinde der Engagierten mit keiner Kirche identisch ist.

Haben Sie eigentlich mit Cephas Sinoya vom Christenrat in Zambia reden können? Er war von Interesse verschiedener Gruppen und Gemeinden an Nalianda sehr beeindruckt (in uninteressierte Gemeinden haben wir ihn natürlich auch nicht geschickt!), hat uns in den verschiedenen Gesprächen aber auch immer wieder gewarnt, Nalianda zu sehr an die DDR-Unterstützung zu binden und damit abhängig zu machen. Ich denke, diese Gefahr ist z.Zt. nur theoretisch gegeben, aber wir müssen sie im Auge behalten. Für uns war es auch wichtig zu hören, daß er die Probleme dort für lösbar hält und davon ausgeht, daß die Dorfgemeinschaft sie selbst lösen muß.

Nun habe ich noch zwei Bitten:

Falls Sie für Paketaktionen die Adresse weitergeben, benutzen Sie doch bitte jetzt die folgende:

Christian Council of Zambia
Gossner-Mission-Solidarity-Team
P.O.Box 30315
Lusaka/Zambia.

Über die andere Box kommen die Pakete zwar auch an, aber der Christian Council als unser Partner soll stärker in die Verantwortung einbezogen werden.

Zum anderen: Bitte machen Sie bei Berichten deutlich, daß sich die Idee vom Bau eines Staudammes nicht oder nur unter großem Aufwand realisieren läßt. Wichtiger ist es, Trinkwasserbrunnen zu bauen, die zwar nicht für Bewässerungslandwirtschaft ausreichen, wohl aber die Trinkwasserversorgung verbessern.

b.w.

Gewiß sind Sie über Veränderungen im Projekt durch unseren Rundbrief längst informiert. Ich bin nur stutzig geworden, als ich in dem sehr hübschen Faltblatt unserer katholischen Freunde noch die ursprüngliche Beschreibung fand (was natürlich mit dem von uns verarbeiteten Material des Vorjahres zusammenhängt).

Seien Sie herzlich begrüßt und lassen Sie sich versichern, daß wir gemeinsam weitermachen!

Ihre

(Friederike Schulze)

14.10.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Christina Masche
Warthaer Str. 5
Dresden
8028

Liebe Frau Masche!

Seit meiner Rückkehr aus Zambia habe ich zwar verschiedentlich zambisch gekocht, aber ein schriftliches Rezept habe ich nicht. Sie müßten bitteselbst ein wenig schöpferisch sein und probieren.

Nshima: Maismehl und Maisgrieß in Wasser unter ständigem Rühren kochen, so daß ein dicker Brei entsteht. Leicht salzen. Die Wassermenge müßten Sie evtl. der Kochanleitung auf der Maismehltüte entnehmen. Nshima ißt man mit der Hand, aber jeder von dem eigenen Teller, indem man kleine Bällchen formt, in der Hand knetet und dabei Kohl oder Sauce mit einarbeitet.

Kohl: Weißkohl klein schneiden, in Öl weich dünsten, salzen

"Kapenta": ist ein Dörrfisch, etwa von der Größe von Sardinen, der ebenfalls in Öl gedünstet wird. Ich habe als Ersatz irgendeinen geräucherten Fisch gekauft und den warm gemacht.

Vor und nach dem Essen wäscht man sich die Hände in einer Waschschüssel, wenn man hat mit Seife und Handtuch; man kann die Schüssel füreinander halten, sie aber auch einfach hinstellen. Nach dem Essen gibt es Tee mit Milch und Zucker.

Drei "richtige" Gerichte aus Südafrika schreibe ich Ihnen aus einem Kochbuch ab, das das Solidaritätskomitee der DDR und die Frauensektion des ANC herausgegeben hat:

Kohl

2 Zwiebeln, 1 Knoblauchzehe, etwas Butter oder Margarine, 1 Eßl. Currypulver, 2 Eßl. Tomatensoße, 1 mittlerer Weißkohl, geschnitzelt, Salz und Pfeffer

Die in Scheiben geschnittenen Zwiebeln und den Knoblauch in heißem Fett braten, Tomatensoße, Curry und vorbereiteten Kohl dazugeben. Eine Tasse Wasser hinzugießen und das ganze auf kleiner Flamme köcheln lassen bis der Kohl gar und leicht knusprig ist. Den Kohl nicht zu weich kochen.

/2

Kartoffel-Spinat-Auflauf

8-10 mittlere Kartoffeln, 2-3 Tassen Spinat (gekocht),
1 Ei pro Person, Käse in Scheiben, Milch, Salz und Pfeffer

Die Kartoffeln kochen und mit Milch, Butter, Salz und Pfeffer zu Kartoffelbrei verarbeiten. Pro Person 1 Ei kochen. Den Spinat vorbereiten.

Den Kartoffelbrei in eine gefettete Auflaufform geben, den Spinat darüberschichten und obenauf die Eier anordnen. Darüber die Käsescheiben legen, so daß das Gemüse bedeckt ist. Das Ganze in der Röhre bei 200° C 30-40 Minuten überbacken. Man kann auch noch Tomatenscheiben auf die Eier legen, bevor der Käse darüberkommt. Die Eier sollen nicht länger als 3 Minuten gekocht sein.

Gebratene Hühnerkeulen

Hühnerkeulen (pro Person 1 Keule), Knoblauch, Salz, Chilipulver, Pfeffer, Öl

Die Hühnerkeulen halbieren. Die Gewürze vermischen. Nach Möglichkeit frischen Knoblauch verwenden. Die Keulen mit den Gewürzen kräftig einreiben und mindestens eine Stunde stehen lassen. Reichlich Öl in einem großen Topf erhitzen und die Keulen bei kleiner Hitze darin braten. Dieses Gericht kann auch im Voraus zubereitet werden und läßt sich in der Röhre längere Zeit warmhalten, wenn etwas zerlassene Butter über das Fleisch gegossen wird.

Viel Spaß beim Kochen und Essen!

Herzliche Grüße!

Ihre

(Friederike Schulze)

23.2.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

W

Frau
Jugendwartin Christine Masche
Warthaer Str. 5
Dresden
8028

Liebe Frau Masche!

Da Sie telefonisch nur schwer zu erreichen sind, möchte ich Ihnen auf diesem Wege Frau Schulzes generelle Zusage für einen Gemeindeabend geben. Den gewünschten Termin vom 27.3. kann sie allerdings nicht wahrnehmen und bietet Ihnen dafür den 25. Mai oder auch den 26. Juni an. Bitte geben Sie uns recht bald Antwort, auch mit Uhrzeit. - Die Bildserie über Nalianda hat Ihnen Herr Melzer inzwischen sicher vorbeigebracht. Vielen Dank für Ihr Verständnis - die Anfragen für Frau Schulze sind sehr zahlreich. Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Weinert
(Weinert)

^{Nach Rücksprache mit Frau Schulze}
— Telefonat mit Herrn Olmer und Abgabe für 27.3.
beauftragt. H.3. Wiener
Dresden, am 23. Februar 1987

Liebe Frau Schulze !

Mein erster Urlaubstag nach zwei Rüstzeiten war heute mit einem ziemlichem Schneee verbunden. Mehr zufällig als geplant war ich heute noch mal im Büro des Jugendpfarramtes und erfuhr von Ihrem Anruf oder einem Anruf der Gossner Mission. Das war nicht ganz raus zu kriegen ! Ich hatte vor längerer Zeit (3-4 Wochen) telefonisch in der Gossner Mission angefragt, ob Sie am 27.3.1987 nach Dresden kommen können, um über das Nalianda-Projekt in Sambia Informationen zu geben. Mir geht es darum zu hören, wo Sie Chancen und Schwierigkeiten / Grenzen dieses Projektes sehen und welche Erfahrungen Sie mitgebracht haben von einem Volke, das im Aufbruch lebt. Ich wünsche mir, daß Sie solidarisches Empfinden wecken oder vertiefen können im Blick auf Gerechtigkeit zur $\frac{2}{3}$ Welt.

Damals erhielt ich eine „so gut wie sichere“ Zusage. Sie waren im Urlaub, aber irgendein netter Büro-mensch der Gossner Mission fand in Ihrem Kalender noch keine Terminzusage für Freitag, den 27.3. und sagte, daß das bei Ihnen sicher gehen wird.

So habe ich die fast sichere Zusage am 30.1. in meinem Mitarbeiterkreis weiter gegeben. Es ist eine Gruppe ehrenamtlicher Jugendlichen (Vertreter aus

verschiedenen jungen Gemeinden). Dagmar Schmidt
(Dorantin für Jugendarbeit im Amalie-Severing-Haus)
hat ihr Interesse geäußert, mit den Studentinnen
zu kommen und es gibt auch noch einige andere
Interessenten. Bitte ersparen Sie mir, daß ich
allen wieder abfragen muß. Der Mitarbeitertreff
im Jugendpfarramt, Barlachstraße 3 beginnt 18.30h.
Sie haben Zeit bis gegen 21.00h. Es muß aber
nicht so lange sein! Übernachten können Sie
gern bei mir. Ich könnte Sie auch vom Bahnhof
abholen. Ich vergaß zu sagen, daß ich Jugend-
wartin in Dresden bin. Besten Dank für Ihren
Brief auf eine Spende vom Herbst '86. Der Betrag
war von einem Ökumenischen Arbeitskreis im Wald.
Von einem Gottesdienst zur Friedensdekade und
dem Adventsjugendgottesdienst sind dann noch
mal reichlich 2000,- M überwiesen worden. Ich
habe das Projekt ziemlich bekannt gemacht
und es wäre wirklich schön, wenn Sie nun
selbst kommen könnten.
Dankbar wäre ich für Ihren baldigen Bescheid.

Herzliche Grüße!

Ihre

Christine Masche
Jugendpfarramt Dresden

0051/477295

fehlt nicht

13.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Christine Masche
Wartheer Str. 5
Dresden
8028

Liebe Christine Masche!

Haben Sie herzlichen Dank für alle Grüße, alle Mühe, alles zurückgegebene und erarbeitete Material!

Der Handzettel ist sehr gut geworden, er hat nur einen - hoffentlich bedeutungslosen - Fehler: Die Adressen in Zambia sind vermischt:

Der Christian Council of Zambia hat die P.O.Box 303 15, die Gossner-Mission die P.O.Box 501 62.

Der Zusatz: c./o. Christian Council of Zambia müßte also gestrichen werden.

Herzliche Grüße und auch für Sie und Ihre Arbeit viele gute Erfahrungen im gerade begonnenen Jahr 1988.

Ihre

(Friederike Schulze)

P.S. In der Anlage die 2. Foto-Serie "aus" Nalianda.

Liebe Mitarbeiter der Gossner-Mission!
Aber kommt alles Material
zurück. Die Zeit vor dem
großen Dresdner Adventsjugend-
gottesdienst (28.11.) war zu
knapp, um den Handzettel noch
bei Ihnen in Berlin genehmigen
zu lassen. So kann ich das
Natalanda-Paper nur noch zur
Kenntnis nitschicken.

Die "Druckerlaubnis" hatte ich
vom "Sonntag" und abgezogen
wobei es im Jungmännerwerk
Sachsen und das alles innerhalb
von vier Tagen. — Wenn das
nicht die ersten Anzeichen für
das nahe herbei gekommene Reich
Gottes sind ...!

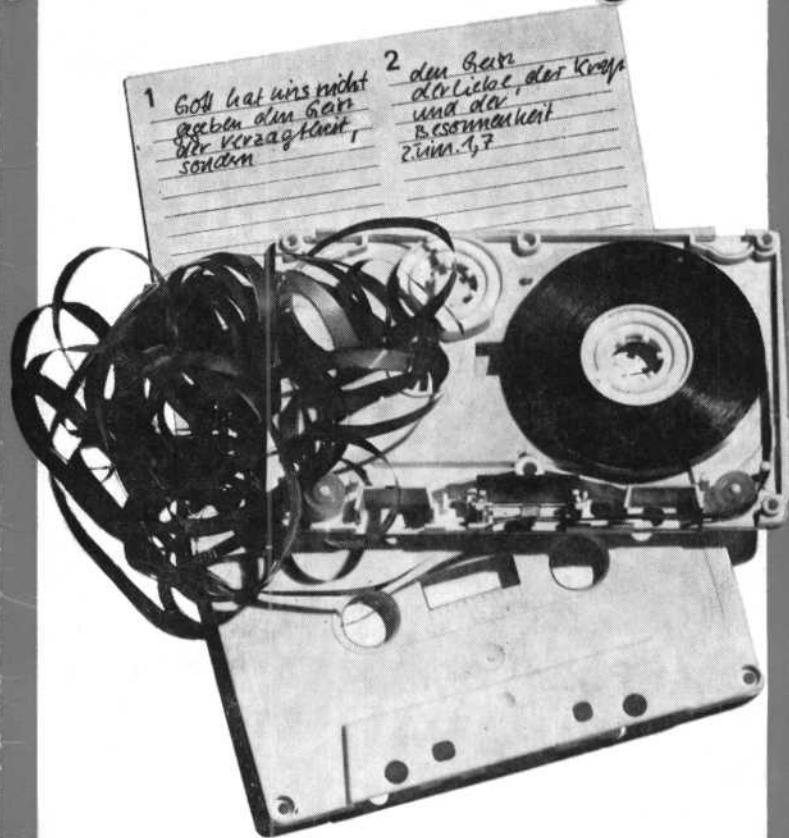
Ab Mitte Januar hätte ich

gern - für längere Zeit - die
neuen Nalianda-Bilder.

Herzliche Grüße für eine
gesegnete Advents- und
Weihnachtszeit

Ihre

Christine Masche



12.4.1988

Solidaritätsdienste
- Lateinamerika -

Frau
A. Matthes
J.-Meyer-Str. 18

D r e s d e n

8 0 6 0

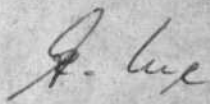
Liebe Frau Matthes!

Selbstverständlich brauchen Sie sich nicht wegen "Wankelmütigkeit" zu entschuldigen! Ich wünsche Ihnen viel Kraft und starke Nerven für Ihr Haus und denke, das ist schon eine gute Sache. Damit Sie aber ~~künftig~~ nicht nur Fenster streichen und dergleichen Dinge tun müssen, werden wir Ihnen unseren "helft mit" - Rundbrief auch in Zukunft senden - ohne, daß Sie dies zu irgend etwas verpflichtet.

In der Hoffnung, daß Sie damit einverstanden sind und wir auf diese Weise in Verbindung bleiben,

mit freundlichen Grüßen

Ihr


(Harald Messlin)

Dsdn. d. 10.4.81

liebe Hans Messling
auch auf die Gefahr
hin, wackelig und
erschweren, muß ich
denn eine weitere
Mitarbeit bei der
Sommer-Visionen ab-
geben. - Ganz kurzfristig

PLANET-VERLAG BERLIN

hat mir aus einer
sehr günstigen Gelegenheit
geboten, ein Plakat zu
helfen, so daß mir
einmal alle
Kräfte dort einsetzen
müssen.

KOR. Versuche Griffe
Gossner Mission
Kugeln Metalle

A4-300716/86-III/26/13 B86 163

Foto: C. Schwalling

REVP 0.20 M



Christina May

10. März 87

PSF 21

Ilmenau

6305

Lieber Bernd!

Danke Euch für die Einladung zur Arbeitsbesprechung letzten Freitag. Gern hätten wir jemanden geschickt - aber zu solche „unchristlichen“ Zeiten ...

Es wäre gut gewesen mit Euch über die neue Fassung des KAIROS-Dokuments zu diskutieren. — na ja und natürlich Euch auch alle mal wieder zu sehen.

Wie schaut's aus - könntet Ihr nicht mal ein Treffen in den Maiferien organisieren, an dem wir auch kommen könnten? (9. - 12. Mai)

Ich selbst bin in dieser Woche ebenfalls in Berlin weil sich das „Vätertempo Komitee“ für den Kirchentag - Arbeitsgruppe „Brot und Hoffnung miteinander leben“ treffen will. Frau Heller hat mir jedenfalls etwas gesagt. Damit sie auch gleich angekündigt, daß sich unsere Gruppe beim Kirchentag in Berlin einbringt. Mit Info-Stand (die Tafeln mit dem Material, das ich beim letzten Besuch bei Euch mitnehmen sind fertig!) Basar u.s.w. Außerdem wollen wir zusammen mit den südostf. Studenten aus Quedlinburg in den Untergruppen die diskutieren, uns einbringen. (bist ein Ausdruck!) Der Schlaf fordert sein Recht.

Seid recht herzlich gegrüßt

Bis bald!

Christina
im Namen der Gruppe

28.1.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

Frau
Christina May
PSF 27

Ilmenau
6300

Liebe Frau May!

Herzliche Grüße von Herrn Krause!

Ich habe in unseren Beständen "gewühlt" und Ihnen an Material eingepackt, was wir erübrigen können und was Ihnen hoffentlich eine echte Hilfe für die Vorbereitung zum 21.3. ist.

Wir wünschen Ihnen ein gutes Echo auf Ihre Aktivitäten.
Ein Heft für das 2. Poster haben wir leider nicht.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Freunde in Ilmenau,

l.A.d. *Weinert*
(Weinert)

17.7.88

Lieber Bernd Krause!

Herzlichsten Gruß der Kamenader Truppen!
Haben gestern bei unserem Treffen beraten,
wie wir den 21.3. vorbereiten könnten.
Der UNO - Tag für die Abschaffung der Rassen-
diskriminierung ist ~~ist~~ unserer Meinung
nach kaum im Bewusstsein der Gemeinden.
Wir wollen ihn in Kamenad einen oper-
sollenderist dort gestalten, bzw den
Sonntagssollenderist am 22.3. dafür
nutzen auf die Südafrikaproblematik
aufmerksam zu machen. Praktisch wollen
wir auch versuchen so viele Pfarrer als
möglich zu gewinnen, das ebenfalls auf den

Es wäre gut, wenn wir dazu Handreichungen
für den Sottendienst (Meditationstexte, Lieder-
fürbittge bete u. s. w. zur Verfügung stellen könnten.
Bei beilegender Porter gibt es auch sid. Material.
Habt Ihr vielleicht ein paar Exemplare davon?
Wir würden einige Texte daraus dann vervielfältigen
und zusammen mit den Porter an die interessierten
Pfarrer verschicken.

Geplant ist in diesem Zusammenhang auch
ein offener Brief an die Gemeinde, der konkrete
Möglichkeiten des eigenen Engagements aufzeigen
soll und etwas von der Arbeit unserer Gruppe be-
sagt. Wir arbeiten an sehr viel Untergrundarbeit
nicht in dieser Position gedrängt. Schön wäre es, wenn
wir diesem Brief eine Südafrikanische mit den Infor-
mationen zu Zwangsumsiedlung / Home Land politik
anhängen könnten. Habt Ihr dazu genügend?
Auf bald! In herzlichster Verbundenheit
Christina May

am 30.5.1988

Lieber herr Krause,
hier erst einmal die anschrift der freunde in
St. Egidien, denen ich heute auch geschrieben
habe und empfohlen, erst einmal ihre gebrauchte
kleidung zu sammeln, um sie dann evtl. nach
Berlin zu transportieren.

Ich werde ihnen vorschlagen, gegen ende des jahres
(ende nov./anfang dez.) einmal nach St.E. zu
kommen, um ihnen so ein paar dinge aus der
'zambianischen welt' näher zu bringen.

Anschrift: Elke und Traugott Kemmesis
Lessingweg 36 / 9277 St. Egidien

Ich hoffe sehr, daß Sie gut wieder in Berlin
gelandet sind und erbitte Gottes segen für
die vor Ihnen liegende zeit.
Mit sehr herzlichen grüßen an alle Gossner-
freunde verbleibe ich Ihr

Wolfgang Mehlig

Wolfgang Mehlig
Dorfstr. 35
3063 Obernkirchen
Tel. 05724/2125

Altege "Endliche Liebe"

Noch unfassbar für uns alle verstarb plötzlich
und unerwartet durch einen tragischen Unglücksfall
meine liebe Frau, unsere allerliebste Mutti,
Tochter, Schwiegertochter und Schwester

Karin Metzner geb. Heinrich
geb. 5.2.1954 gest. 23.3.1985

Nach den schweren Stunden des Abschiedes
möchten wir für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten
unseren herzlichen Dank aussprechen.

Antwort, Licht und Trost werden allein aus dem
Glauben kommen.

In stiller Trauer

Karl-Michael Metzner
mit Sabine und Christiane,
Lieschen und Erich Heinrich
Karl und Ursula Metzner
Ingfried und Christine Schneidereit

Elsterwerda, im April 85

"Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile wir zu helfen!"

Psalm 22,20

Dies war der Lebenspruch in unserer
Abschiedsstunde am 23. März auf dem
Hauptfriedhof Leuchtturm-Mitte.

Am 31. März habe ich die Johannes-
in Elsterwerda mitgesungen.
Der Schlusschoral endet:
"Ich will dich preisen ewiglich..."

Ich habe es gegen mich selber mitgesungen
und möchte noch bitten, wenn Ihr es noch
die Hände zu helfen,
das Unfassbare zu begreifen.

Herzlich grüßt Euch

Euer

Karl-Michael

Metzner

21.6.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalanda

Herrn
Kai Meyer
Kurt-Zierold-Str. 35
Zwickau
9561

Sen/W

Lieber Herr Meyer!

Leider kann ich Ihnen in Sachen "Junge Kirche" auch nicht weiterhelfen. Soweit ich weiß, wird die Zeitschrift in begrenzter Anzahl in die DDR eingeführt und dann an kirchliche Gremien und einzelne engagierte Mitarbeiter und Pastoren verteilt.

Wir in der Gossner-Mission bekommen auf diese Weise ein Exemplar.

Vermutlich wird es am einfachsten sein, wenn Ihre Bekannte Sie mitlesen läßt oder Ihnen sagt, wie sie selbst in den Genuß dieser Zeitschrift gekommen ist.

Seien Sie freundlich begrüßt!
Ihre

(Friederike Schulze)

Karl Meyer
Kurt-Zierold-Str. 35
Zürich
9561

Zürich, d. 10.6.88

Friederike Schmelz
Gossner Mission
Baderseestraße 8
Berlin, 1180

Werk Frau Schmelz!

Kürzlich blätterte ich bei einem Bekannten in Tob-
dam in einigen Heften der „Junge Kirche“.
Was ich in den kürze gesehen habe, hat mein Inter-
esse geweckt. Ich ließ mir deshalb Ihre Adresse
geben.

Ist es möglich, daß ich die „Junge Kirche“ über
Sie bekommen kann? Wenn ja, möchte ich Sie bit-
ten, mir die „Junge Kirche“ zuzusenden und mir
die Bedingungen zu nennen.

Sollte es nicht gehen, könnte Sie mir vielleicht
kurz mitteilen, ob ich mit an eine andere Ad-
resse wenden kann und an welche.

Im voraus viele Dank für Ihre Mühe.

Ich grüße Sie freundlich.

Karl Meyer

16.9.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Pfr. Stefan Müller
Ernst-Thälmann-Str. 57
Masserberg
6113

Lieber Herr Müller!

Bevor Frau Schulze in Urlaub ging, legte sie mir die Bitte, Ihnen die Projektbeschreibung "Nalianda" zu schicken, auf den Tisch:

Mitarbeit von Vertretern der Gossner-Mission in der DDR
im Solidaritätsprojekt "Nalianda" in Sambia

Sambia spielt als unabhängiger Anliegerstaat zu Südafrika eine wichtige Rolle im Kampf für die politische und ökonomische Befreiung im südlichen Afrika. Mit dem Nalianda-Solidaritätsprojekt möchte die Gossner-Mission in der DDR einen kleinen Beitrag leisten, damit der ökonomischen Abhängigkeit gewehrt werden kann, Menschen ihre Lebensbedingungen verbessern und sich dabei ihrer eigenen Kräfte bewußt werden können. In Nalianda, einem dörflichen Gebiet in der Nähe von Lusaka, suchen Menschen nach Möglichkeiten, Bewässerungslandwirtschaft zu betreiben; sie möchten die jungen Leute des Gebietes in Holzverarbeitung, Hauswirtschaft und Gesundheitsfürsorge ausbilden, so daß sie zur besseren Versorgung der Dorfgemeinschaft beitragen und eine bescheidene Einkommensquelle finden können. Die Gossner-Mission in der DDR ist durch den Christenrat Sambias gebeten worden, bei der Entwicklung dieses Gebietes mitzuhelfen. Eine kleine Gruppe von Mitarbeitern soll nach Sambia entsandt werden, um in Solidarität mit den Menschen dort Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Sie werden an der Lebenswirklichkeit von Menschen in der "dritten Welt" teilhaben und uns damit helfen, sachgemäß Partner der Menschen dort, auch der Christen und Kirchen, zu werden. Gegenwärtig wird das Projekt von Mitarbeitern der Gossner-Mission sowohl in Sambia als auch in der DDR inhaltlich, organisatorisch und technisch weiter vorbereitet: Die Unterkunft für das Solidaritätsteam wird gebaut, Werkzeuge und Ausrüstungsgegenstände müssen verschickt werden, die Mitarbeiter bereiten sich auf ihren Einsatz, der noch in diesem Jahr beginnen soll, vor.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

HW
(H. Weinert)

27.7.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Malianda

Herrn
Stefan Müller
Ernst-Thälmann-Str. 57
Masserberg
6113

Sch/W

Lieber Stefan, Herr!

selbstverständlich halte ich den Kindernachmittag in Eisfeld.
Haben alle Kollegen einen Projektor, den ich benutzen kann? Bitte
sie doch darum, einen bereitzustellen!

Also, die "Tournée" dürfte jetzt so aussehen:

| | | |
|-------|---------|-----------------------------------|
| 26.8. | 19,30 | Suhl/Renate Müller |
| 27.8. | 16,00 | Eisfeld |
| | abends | " |
| 28.8. | abends | Brunn |
| 29.8. | abends | Masserberg |
| 30.8. | morgens | evtl. Gottesdienst in Masserberg. |

b.w.

Ich werde mit dem Auto kommen. Sollte es versagen (was
manchmal geschieht), melde ich mich noch einmal.

Für Beerdigungen, Taufen, Kassenführung, Hausbesuche etc.
bitte ich Dich, nicht zuzusagen!

Ich freue mich auf den Besuch bei Euch!

Stefan Müller

Telefon 212

Ernst-Thälmann-Straße 57

MASSERBERG, den 20.7.87

DDR 6113

Liebe Friederike!

Jetzt komme ich mal mal mit dem
Wagen - Du schreibst, dass Du sie alle spüren
kannst - auch diese? Die Engländer hätten
gerne, dass Du schon am Wochenende (16. u. 17.?)
kommst und Kinder von Afrika erzählt.

Die Katholiken möchten das wohl gerne als

Auftakt zum neuen Christentum machen.

Und ich habe jetzt schon zugehört !!

Ich hoffe, Du kommst mit Auto. In dem
Fall werde ich dann in St. Gallen mit Dir
sein, sondern Dir erst in Engfeld abholen bzw.
bei mir vorbeikommen.

Herzliche

Dein Stefan

M. G. S.

Lieber Förderer!

Jede kommt doch noch
dem Auftrag hinterher:

Denn Müller - Soll und der dazugehörige
'3. Welt'-AG bitte Sie, ein kleines Ein-
tragsformular zu halten über die
Unterschiede zwischen östlichen und
westlichen Entwicklungshilfe' und
damit das konkrete Projekt vorzu-
stellen (19.30 Uhr am 26.8.). An den
anderen Orten wird nicht so empfind-
liche Zuhörerschaft zu erwarten sein.
Ihre Lichtbilder sind willkommen.

In Hamburg (23.8.) haben wir
auch einen luth. Projekt aus Tansania
zu Gast. Könnten Sie ihn vorstellen,
mit ihm zusammen den Abend zu ge-
stalten? Sie läßt sich die erste kleine
Glossar schreiben. Sie die bitte den
Kontakt mit Herrn v. Hahn?



Herr,
gib acht
auf uns,

denn
das Meer
ist so groß,
und unser Boot
ist so klein

BRETONISCHES FISCHERGE BET

Mission

5.6.82

Lieber Friederike:

Vor einem Monat sprachen
wir miteinander - nun fast,
so kommt die nun längsten
Wochen. Also: Im Juni
war es hier sehr still und
es wurde sehr wenig
gemacht. Wir werden
es nun wieder versuchen.

Am Ende der Ferien ist die
Dürre wie folgt:

Dürre wie folgt: 26. - 30.8.

Einladen? Da war das so:

Mi, 26.8., 19.30 Uhr Stuhl

Do, 27.8. Eisfeld

Fr, 28.8. Brunn (gibt, hier!)

So, 29.8. Mönchberg

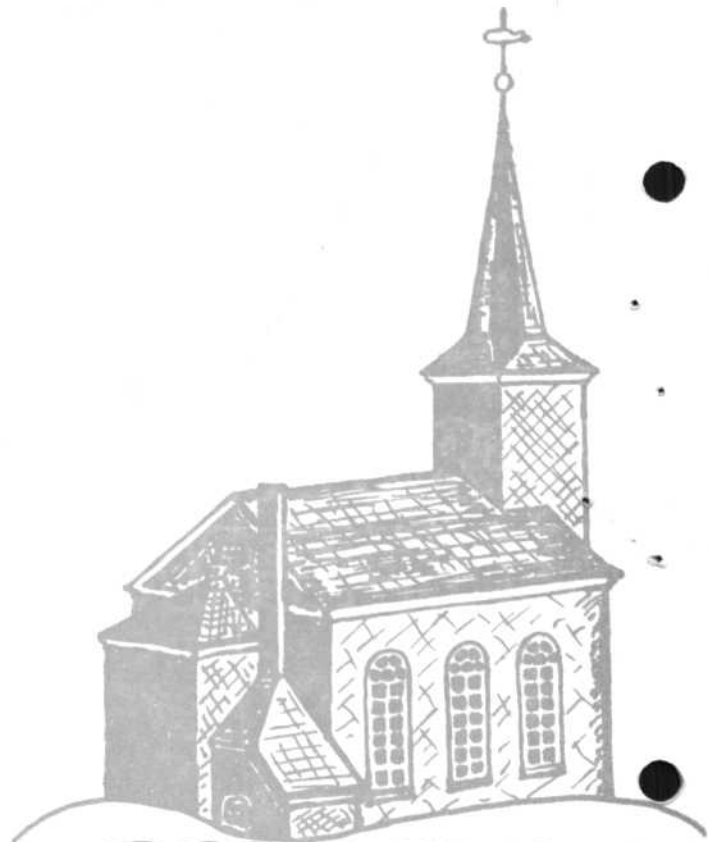
Und wenn Du willst, darfst Du

am Sonntag dem noch bei uns
in Hausberg predigen. Allerdings
muss ich Dir gleich sagen, dass es sehr
schlecht mit der Gesundheit der Frau steht,
dass es dem Tag schon sehr schlecht
steht. Ich würde mich sehr freuen!

Die Sall bist Du bei Pastor-Renate
Hiller (Königsberg 7, Tel. 24260);
da ist Leiter der Stadtmission. Falls
Du mit Auto kommst, gehe bitte zu
rechts auf der Parkstraße vor dem Centrum
(-d.h. im Zentrum!) und laß Dich dann
von R.M. leiten. Ohne Hilfe findet man
den Weg zu ihm nur zu Fuß. - Du kommst
dann auch überall. Oder ich hole Dich
dann ab und Du bleibst alle Nächte bei
uns. Nach England & Bremen ist es nicht weit.

Wie freue ich mich!

Gossner überliefert Pfingstpredigen - wir
sollen sie auch in Gossner überliefert. In der Pfingstpredige



**BERGKIRCHE
MASSERBERG**

15.6.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Pfr. Stefan Müller
Ev. Kirchengemeinde
Thälmannstr. 57
Masserberg
6113

Lieber Stefan!

Die Termine stehen im Kalender, ich komme also!
Bitte übernimm doch auch jetzt die bestätigende Nachricht
an Renate Müller!

Wenn ich einen Projektor mitbringen soll, müßtest Du Dich
noch einmal melden.

Den Gottesdienst bzw. die Predigt kann ich übernehmen,
wenn Dir damit geholfen ist. Die Menge der Gottesdienst-
besucher ist mir ziemlich gleichgültig, die berühmten
"zwei oder drei" werden schon kommen.

Dir herzliche Grüße und einen erfreulichen Sommer!

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

30.5.87

Sch/W

Herrn
Stefan Müller
Ernst-Thälmann-Str. 57
Masserberg
6113

Lieber Stefan,

habe herzlichen Dank für Deinen Brief vom Anfang März!
Ich komme natürlich gern zu Euch, kann aber weder in der ersten
Junihälfte, noch 8-10 Tage in Eure schöne Ecke Thüringens kommen.
Reisen und der Berliner Kirchentag stehen dem im Wege. Vor den
Ferien gibt es nur noch eine Möglichkeit: 29. Juni bis 3./4. Juli,
also die letzte Schulwoche.

Überleg mal, ob Euch das paßt. Sonst muß ich Euch, falls Ihr
während der Sommerferien eine Arbeitspause machen solltet, auf
den Oktober vertrösten (im September mache ich Urlaub, im Juli,
August stünde ich zur Verfügung).

Laß mich bitte bald wissen, wie Du entschieden hast! Viel Spaß
bei der Arbeit und genügend Zeit für Dinge, die Dir Spaß machen!
Herzliche Grüße!

verlegt auf:

26.8. Suhl
27.8. Eisfeld
28.8. Brunn
29.8. Masserberg

Hefen Müller

E.-Thälmann-Jh 57

MASSIER BERG

6113

Te. 212

5-4-87

Liebe Freundin!

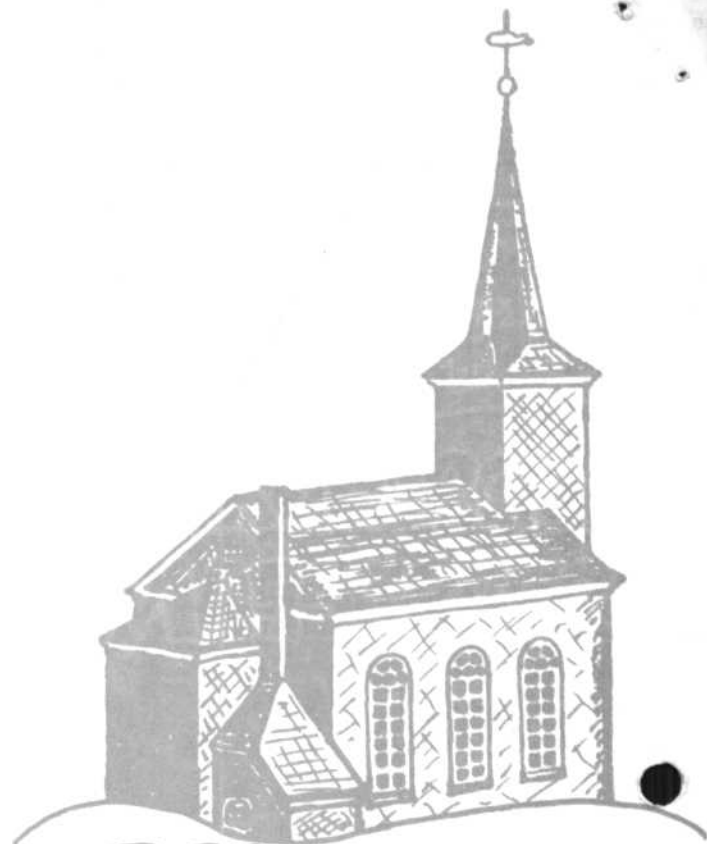
Es wird höchste Zeit, daß ich
auf mein Aufgebot an Dich wieder
komme. Ich hatte in letzter
Zeit bei zwei Besuchen in Berlin
jeweils gehofft, Dich auch treffen.
Aber Du warst wohl gerade mal
wieder im Westen.

Hast Du Zeit und Lust mit
denen Samstags-Bildern im Juni
zu mir zu kommen (möglichst
1. Junihälfte). Wie Opa hätte
ich hier gern: Suhl (Runde Tische),
Erfeld, Bräun u. viele andere.
Dann hätte ich wohl schon ein Aufgebot
an Südtürken (Kurdin) bekommen.

noch mehr), so laßt Ihr 8-10 Tage
 in unsern neuen Bezirk stehen und
 planen kommt. Ihr könntet, wenn
 ich die neuen Missionen besucht, auch
 manchmal als Hauptquartier nehmen
 und von hier aus den anderen Ort
 besuchen. Bis dahin wird auch
 die Schule weitergehen, die jetzt gerade
 wieder wieder gefallen ist. So kommt
 ich mal und, wenn in den letzten
 Wochen nun auch mal ein wenig
 zum Stehen kommen.

Hast Du dich zu Hoffmann ergeben?
 Größt'te die Kollegen, besonders
 den Bernd Krause, den ich immer noch
 sehr geschätzt habe.

Gib mir bitte bald Nachricht, falls
 Du den neuen Missionen besucht hast, um
 mich davon in Kenntnis zu setzen. Ich habe



BERGKIRCHE
MASSERBERG

14.1.38

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Pastorin Doris Münzberg
Ernst-Thälmann-Str. 116
Potsdam-Babelsberg
1502

Liebe Frau Münzberg!

Als wir vor Monaten den Termin: 24. Februar, 16,00 Uhr, für einen Gemeindenachmittag verabredet hatten, habe ich - so denke ich jedenfalls - Ihnen schon gesagt, daß die Zusage noch unsicher ist, weil ich möglicherweise in dieser Zeit in Zambia sein werde. Das wird nun so sein, und ich muß Sie um Verständnis für meine Absage bitten.

Gleichzeitig kann ich Ihnen aber sagen, daß Jochen Franke sehr gern bereit ist, den Nachmittag zu übernehmen. Er bittet nur darum, daß Sie ihn noch einmal wissen lassen, ob und wohin er kommen soll, ob er Dias zeigen oder sich stärker auf ein Gesprächseinstellen soll, mit welcher Art Gruppe er zu rechnen hat.

Sie können Jochen Franke telefonisch erreichen: entweder über seine Dienststelle (Bund) 2886 270 oder privat Berlin 3497210; seine Anschrift ist: Berliner Str. 34, Schönerlinde 1291.

Ich hoffe und wünsche, daß es Ihnen gut geht und daß das neue Jahr für Sie viel Gutes bringt.

Herzliche Grüße

Ihre

(Friederike Schulze)

24.7.86

M/W

Frau
Erika Mußmann
Petersweiher 66
D6300 Gießen

Sehr geehrte Frau Mußmann!

Ihre Anfrage vom 19.6. d.J. haben wir erhalten. Friedgard Becker, die wir im Juni gesehen haben, hatte uns bereits von Ihnen erzählt.

Wir müssen Sie um Verständnis darum bitten, daß wir Ihnen[?] uns an sich verständlichen Wunsch, Ben Mohlathe einzuladen, nicht entsprechen können. Das hat drei Gründe. Erstens wissen wir nicht, ob Ben Mohlathe, dessen Zeit an sich im September dieses Jahres abläuft, noch länger bei uns ist. Wir haben zwar die Verlängerung seiner Aufenthaltsgenehmigung beantragt, aber können noch nicht sagen, ob das klappt. Der zweite Grund ist, daß Ben Mohlathe von so vielen Gruppen und Gemeinden angefragt ist und ein so volles Reiseprogramm hat, daß er viel zu wenig in der Kirchgemeinde Jena-Lobeda ist, wo er ja mit leben und ein Studienprogramm absolvieren soll (das bisher viel zu kurz gekommen ist). Drittens, und das ist entscheidend, müßte Ben Mohlathe für diese Reise zu Ihnen die Genehmigung seiner ANC-Vertretung hier in Berlin haben. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß er die kaum bekommt (und dafür hat der ANC nach unserer Überzeugung interne und sicher gewichtige Gründe). Wir möchten Ihnen empfehlen, sich z.B. mit Pfr. Reinhard Brückner, 6290 Weilburg, Frankfurter Str. 19, in Verbindung zu setzen und sich auf uns zu berufen: er kann Ihnen ANC-Vertreter nennen, die in der Bundesrepublik sind und sicher gern zu Ihnen kommen.

Mit freundlichen Grüßen und der Bitte um Verständnis für unsere negative Antwort

i.A.

H. Messlin
(Harald Messlin)

Erika Mupfmann
Petersweiler 66
6300 Gießen
Tel. 0641-43145

abgegeben

mit Hinweis auf
ANC-Spende in der BRD
(evtl. Rückzugsschrift)

Gießen, den 19.6.86

Sehr geehrter Herr Krause!

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schillingen!

Von Frau Friedgard Becker aus Littenanden erhielt ich die Nachricht, daß ein schwarze Suidapirane, Ben Nohlat, 2. Hb. in der DDR arbeitet und davon interessiert wäre, auch einige Suidapira-Interessierte in der BRD zu helfen. Da ich in der Giessener Suidapira-Gruppe arbeite und immer an Kontakte zu Schwarz interessiert bin, möchte ich ihn lieber einladen. Herr Nohlat könnte in unserem Hause wohnen und ich würde ihn zu dieser oder jener Vortragsveranstaltung begleiten. Ich dachte an höchstens 1 Woche - je nach dem künftigen Interesse und nach seiner Zeit. Von Dehnerat Gießen würde die Reise dort finanziert werden. Wenn Herr Nohlat bald wieder abreisen muß, könnte er im August ^{spätestens 1. September} noch kommen, sonst auch gerne im Oktober, wenn die Studenten wieder zurück sind. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir noch einige Informationen über Herrn Nohlat schreiben könnte, damit ich eine schriftliche Einladung für unsere gemeinsame Formulare kann.

Mit freundlichen Grüßen

Erika Mupfmann

(Mupfmann)

Entschuldigung! Da habe ich das Linienblatt zerrissen!

NO

7.1.87

K/W

Frau
Hanne Nastoll
Wilhelm-Pieck-Str. 17
Ilmenau
6325

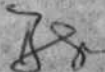
Liebe Annel

Ganz herzlich danke ich Dir für Deine Mühe bei der Übersetzung der URM-reflections. Ich hoffe, es war nicht nur Arbeit, sondern auch Gewinn. Ich würde mich freuen, wenn Du zu unserer Solidaritätskonferenz kommen könntest trotz aller anderen Verpflichtungen. Trotzdem schicke ich Dir vorsichtshalber anbei die Adressen der Freunde von Neu-Zitten.

Die Arbeit geht weiter - man bleibt nicht in Problemen stecken. Ich wünsche Dir für 1987 alles Gute, Gemeinschaft und gute Erfahrungen mit Freunden, zu denen ich auch gehören möchte.

Ich grüße Dich herzlich

Dein



Mr. Leroy Johnson
Route 2, Box 93
Lexington, Mississippi 39095
USA

Mrs. Irene Mahamba
25 Haliton Heights
Mazoe Street/Fife Avenue
HARARE/ZIMBABWE

José Argüello
Centro ecumenico "Antonio Valdivieso"
Apartado 3205
Managua/Nicaragua

Mrs. Dawn M. Ross
World Council of Churches (URM)
150, route de Ferney
CH-1211 Geneva 20

Dann? Du meine Adresse auch für Ein-
ladungen hast:

H. Nastoll
W. Dietz-Str. 12
Jünnenan
6325
(Tel. 8703)

noch für
"Karte" ✓

"AK SAK" ✓

Jünnenan, 20.12.86

Lieber Bernd!

Es tut mir leid, daß ich Dir erst
heute die Übersetzung schicke, aber
ich hatte Dir schon angedeutet, daß
ich es zuhause nicht anders schaffe.

Nun hoffe ich trotzdem, daß Du
sie noch benutzen kannst.

Vielen Dank für die Einladung
zum Janna-Seminar. Sie ist bei der
Christina angekommen. Wahrscheinlich
werde ich kommen, brauche also

keine Überwachung; deshalb auch
die vage Zusage.

Sei bitte so lieb und sichere
mir die Adressen von

Jose aus Nicasagne, Le Poy aus den Staaten,
Trefe und Dapen, damit ich endlich
meine Neujahrsgrüße schreiben kann.

Für Weihnachten haben wir unsere süd-
afrikanischen Freunde, die im Bredtling
ausgebildet werden, eingeladen.

Ein gutes Weihnachtsfest wünscht Dir
und Deinen Freunden in der Mission
und auch Deine Familie

Hanne Nastoll aus Linenham

Ich freue mich auf weitere gute Zusammen-
künfte
herzlichen
Hanne

19.12.88

Solidaritätsdienste

Sch/W

Herrn
Thomas Naumann
Wendischhorst 112a
Dähre
3561

Lieber Thomas Naumann!

Ihren Brief mit dem Hilferuf hat uns erreicht. Leider können wir Ihnen bzw. der Familie Rampf durch eine schnelle Überweisung von 6.000,- Mark nicht helfen.

Wie Sie wissen, unterstützen wir im wesentlichen Projekte, die den Menschen in der "3. Welt" nützen sollen. Wir teilen unseren Freunden mit, für welchen Zweck Geld benötigt wird und bitten dann um Spenden. Mit anderen Worten: Die Gossner-Mission verfügt nicht über einen Topf, aus dem sie jederzeit und für beliebige Zwecke Geld entnehmen könnte. Wir können auch keine Soforthilfe für die Erdbebenopfer in Nikaragua oder in Armenien leisten, sondern müssen zunächst entscheiden, ob wir etwas tun wollen, und was wir machen können, um dann ein Projekt auszuarbeiten.

Natürlich ist es schlimm, daß das Haus der Familie Rampf zerstört worden ist. Bitte verstehen Sie meine Antwort nicht als Zeichen von Herzlosigkeit! Ihr Engagement und Ihre Hilfsbereitschaft sind wirklich großartig, nur sind Sie mit Ihrem Hilferuf bei uns nicht an der richtigen Stelle. Ob nicht Freunde und Kollegen, Gemeinden und Gemeindegruppen aus dem Kirchenkreis der betroffenen Familie beistehen können? Haben Sie schon einmal mit Ihrem Pfarrer oder Superintendenten gesprochen und gefragt, ob sie Hilfe vermitteln können? Was bezahlt die Versicherung? Wie hoch ist überhaupt der Schaden?

Ich hoffe, Sie können sich in unsere Lage hineinversetzen und verstehen, daß wir nicht in der Lage sind, Ihnen das benötigte Geld zu überweisen.

Bitte grüßen Sie die Familie Rampf! Ich hoffe sehr, daß sie bald eine Wohnung findet und die notwendige Unterstützung für einen Neubeginn.

Ihnen und Familie Rampf wünsche ich trotz alledem ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen hoffnungsvollen Beginn im neuen Jahr!

Ihre

(Friederike Schulze)

Liebe Freunde der Gossner Mission!

Ich möchte Euch mit aufrufen an einer Solidaritätsaktion mit Hilfespenden. In Langenapel gibt es eine Familie die vorerst einmal bei uns zu Hause als Notquartier untergebracht haben.

Dieser Familie rumpfe jede finanzielle Hilfe zu kommen den Das Wohnhaus der Familie kampf ist durch einen Brand völlig zerstört worden. Ich bitte Euch mit einer finanzielle Hilfe in Höhe von 6000 Mark diese Aktion mit zu unterstützen. Vielen Dank.

Ich warte gespannt auf eure Post.

Richtet eure Spenden bitte an

Thomas Naumann
Gossner Mission
Dietrichshorst 112a
Dahlemer
3567.
In der Liebe
Euer Thomas!

1.6.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Dr. med. J. Nekwasil
Alexander-Puschkin-Str. 6
Nordhausen
5500

Lieber Herr Nekwasil,

es bleibt also dabei, daß ich am Mittwoch, dem 17. Juni nach Nordhausen komme.

Als Thema kann ich mir Formulierungen vorstellen wie:
"Erkenntnisse und Erfahrungen aus Zambia" oder auch "Nalianda-Solidaritäts-Projekt in Zambia - Gründe und Ziele".
Wenn Sie Dias sehen wollen, müßten Sie mir bitte einen Projektor zur Verfügung stellen. Sonst kann ich auch ein paar Fotos herumreichen.

Da ich Nordhäuser bin, bei meiner Schwester in der Sangerhäuser Str. 40 (Tel. 7305) wohnen werde, voraussichtlich von Hoyerswerda aus (wo ich am 16.6. zu tun habe) mit dem Auto komme, finde ich meinen Weg zur Altendorfer Gemeinde. Vielleicht ist es sinnvoll, sich am Nachmittag des 17.6. in Nordhausen noch einmal telefonisch in Verbindung zu setzen, damit wir den genauen Beginn des Abends verabreden können.

Ich grüße Sie sehr freundlich und freue mich auf das Wiedersehen in und mit Nordhausen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Nordhausen, den 21.5.8 7

Liebe Frau Schulze !

Sicherlich warten Sie schon länger auf Antwort auf Ihren Brief hin. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Am Mittwoch abend wollen wir zwanglos "in Altendorf " zusammensitzen und zunächst Ihren Ausführungen lauschen. Es wird dann sicher zu einem Gespräch bzw. Diskussionen kommen. Bitte teilen Sie mir noch einmal mit, wann Sie ankommen, ob wir Sie irgendwo abholen sollen und wohin wir Sie dann später evtl. hinbringen sollen.

Am Donnerstag abend wird sich sicher Frau Böttcher bereits ein Programm zurechtgelegt haben. Es

sind allgemein wieder andere Leute "in der Prop-
stei"versammelt als am Mittwoch. Mit mir wollte
Frau Böttcher immer mal über Ihren Besuch spre-
chen, es kam aber bis jetzt noch nicht dazu. Ob
Sie sich vielleicht noch einmal selbst an sie wen-
den? - Bei beiden Abenden ist übrigens das Tee-
trinken üblich. - Wollen Sie mir für den Mittwoch
noch ein spezielles Thema nennen ?
Ich warte auf Ihre nochmalige Antwort und grüße
Sie vielmals.

Ihr

Fürge Weikant.

30.3.37

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Dr. med. J. Nekwasil
Alexander-Puschkin-Str. 6
Nordhausen
5500

Lieber Herr Dr. Nekwasil!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 15. März. Eben habe ich an Ursula Boettcher geschrieben, die ebenfalls um einen Bericht in einem Familienkreis gebeten hatte.

Mein Vorschlag wäre:

Ich komme in der 3. Juni-Woche für ein paar Tage (17./18./19. Juni) nach Nordhausen und berichte den interessierten Kreisen.

Tagsüber könnte ich die Zeit nutzen, um die Sambianer, die in Nordhausen und Kleinfurra zur Ausbildung sind, zu besuchen.

Bitte reden Sie doch noch einmal mit Ursula Boettcher über meine Idee. Im Mai ist mein Kalender leider schon wieder so voll, daß ich keine Fahrt mehr nach Nordhausen unterkriege.

Ich grüße Sie sehr freundlich!

Ihre

(Friederike Schulze)

Liebe Frau Schulze! 15.03.87

Nach Rücksprache mit Mitgliedern unserer Kreise möchte ich Sie zum bereits im November mal vorbesprochenen Gespräch einladen. Es wäre schön, wenn Sie an einem Mittwoch oder Donnerstag abend nur einmal über Ihren Einsatz in der 3. Welt berichten könnten. Bitte teilen Sie uns mit, wann es Ihnen nach dem 1. Mai passen würde. Oder sind Sie dann schon wieder in ferneren Ländern?

Gossner
Mission

Nur haben inzwischen zu dem
SWAPO-Mitglied Silas, der wo-
chenweise hier in Nordhausen
ist, Kontakt bekommen. Er
will auch zum "Kreuzweg" am
05.04.87 im ehemaligen KZ-
Lager Dora teilnehmen. Die
Tage vorher haben wir un-
ser "Kreuzwegseminar".

Zu rechnen mit Ihrer Antwort!

Ihr Fritz Nekwasil.

Abt.: Dr. J. NEK WASIL
A.-Puschkin-Str. 6
NORDHAUSEN
5500



H. Blange 517

DR. MED. JURGEN NEKWASIL

DDR-5500 NORDHAUSEN, DEN 29.06.86
ALEXANDER-PUSCHKIN-STRASSE 6
TELEFON 40 50

Lieber Herr Nestlin, lieber Herr Krause!

5 Tage sind seit unserem Kirchenstag vergangen. Er lebt noch in uns. Wir sind sehr froh darüber, daß alles so gut klappte. Sicher wird Ihnen Karin Behl schon darüber berichtet haben. Daß Ben so lange unter uns sein konnte, war ganz toll. Er sprach auf der Eröffnung des Kirchentages im KZ Dora und verband das Leiden unter der Nazi-Herrschaft mit dem fürchterlichen Leiden seines Volkes heute, das ja gerade in diesen Tagen wieder so richtig sichtbar und gegenwärtig wird. Er trug sich anschließend in das Gästebuch der Mahn- und Gedenkstätte ein, eine besondere Würdigung! Am Abend in der liturgischen Nacht in der St. Blasii-Kirche richtete er besonders an jugendliche Besucher einige Worte. Spontan sangen wir „We shall overcome“, eine finnische Band begleitete uns, wobei sich alle die erhobenen Hände reichten. Der Informationsstand auf dem „Nordbysser Kirchmarkt“ mit Karin Behl und Ben war gleichfalls gelungen. Viele Menschen informierten sich über Südafrika. Auch Holländern und Menschen aus der BRD wurden dabei sicher etwas mehr die Augen geöffnet.

Ich möchte auch weiter nach Kräften diese Arbeit unterstützen. Das möchte ich hiermit noch einmal Ihnen mitteilen. Mit Ihrem Schwager, lieber Herr Nestlin, habe

ich mich übrigens telephonisch verständigt. Leider
sind schon alle diagnostischen und therapeutischen
Möglichkeiten voll ausgeschöpft, so daß für ihn
eine Besserung nicht mehr möglich scheint.

Ich hoffe, gelegentlich wieder von Ihnen zu
hören und grüße Sie vielfach.

Ihr
im Namen
Junge Vladimir auch
unseres Familienkreises.

23.03.86

Lieber Herr Krause!

Auf diesem Wege möchte ich Ihnen
sagen, daß mit Ben Kholabe alles
glatt lief. Wir hatten ganz gezielt
zunächst nur einzelne Fremde ein-
geladen, um ihn und die ganze Pro-
blematik Südafrika erst einmal ken-
nen zu lernen. Der Abend war für uns
alle eine echte Bereicherung. Ein Christ
aus Namibia von der SWAPO, der hier in
Nordhausen seine Ausbildung macht,
war kurzfristig zu uns gestossen. Aus
allen wurden die Augen geöffnet, und
wir wollen gemeinsam überlegen, wie
wir konkret helfen können. Es ist
kaum zu glauben, was mit Ben ge-
schah, und ich wäre gern bereit, zu
einer führenden Fachärztin für Plastische
Chirurgie bzw. Handchirurgie der DDR
meine Vermittlung anzubieten. Bitte
teilen Sie mir nochmal bald mit, ob
Sie damit einverstanden sind, wenn wir

ihnen in Magdeburg vorstellen würden.
Was ist bezüglich der rechten Hand bei ihnen
bisher gelaufen? Unserer ärztlicher Direktor
Prof. Dr. Reichel könnte ich als Neuro-
chirurg sicher auch ansprechen. - Da
Sie mich bisher am Tag telefonisch
schlecht erreichen, wäre es abends
gegen 20⁰⁰ Uhr vielleicht besser zu
Hause (Tel. Nordhausen 4050). Wenn
ich aber im Krankenhaus bin, könnten
Sie mich auch rufen lassen.

Ben will am Mittwoch vor dem Wochenende
bereits zu uns kommen. Bitte teilen
Sie mir mit, wann Sie hier ankommen
werden oder können Sie bis dahin auch
selbst nochmal zur Vorbereitung darauf
vorher herkommen.

Ein recht gesegnetes Osterfest
wünscht Ihnen

Ihr Jürgen Weidmann und Familie
sowie unsere Freunde aus dem Familienkreis.

Berlin, am 31. März 1986

Lieber Herr Dr. Nekwasil,

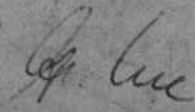
aus gegebenem Anlaß möchte ich auf Ihren Kartengruß vom 23. d. M. an Bernd Krause antworten. Bevor ich im Februar d. J. als theol. Mitarbeiter zur Gossner-Mission in der DDR kam, war ich Pfarrer in Jena-Lobeda und als solcher mit für das "Projekt" und die Person Ben Mohlates zuständig. Ende des vergangenen Jahres war ich mit Ben bei meinem Schwager in Eisenach, der dort als Neurologe in einer Staatl. Arztpraxis beschäftigt ist. Er interessierte sich wie Sie sofort für die Verletzung Bens, nach einer Untersuchung ließ er ein EEG anfertigen und kümmerte sich um einen Termin in Leipzig für die Computertomographie (keine Ahnung, ob das so richtig geschrieben ist). Das Ergebnis ist, bzw. die Ergebnisse der Untersuchungen sind in seinen Händen und er wird sie Ihnen sicher gern zusenden. Mein Schwager heißt Herrmann S c h w e n k b i e r, er wohnt in der Beethovenstraße 4 in 59 Eisenach (private Telephon-Nr. 2123).

Natürlich sind wir einverstanden damit, daß Sie Ben einmal in Magdeburg vorstellen wollen. Allerdings, so meint wenigstens mein Schwager, ist seit der Verletzung in Soweto zu viel Zeit vergangen, als daß man da noch viel ändern könnte. Aber es wäre ja schon gut, wenn Ben in die Lage versetzt werden könnte, seine rechte Hand etwas mehr zu gebrauchen.

Zum Kirchentag nach Nordhausen kann von uns hier leider keiner mitkommen: wegen des Regionalkirchentages in Cottbus und anderer Terminüberschneidungen mußten wir unsere jährliche Mitarbeiterkonferenz auf dieses Wochenende legen. Aber Karin Behl aus Stralsund hat sich bereiterklärt, Ben nach Nordhausen zu begleiten.

Alles Gute für Sie, den Familienkreis, den Kirchentag und überhaupt... Seien Sie herzlich begrüßt, auch von B. Krause

Ihr



Nordhausen, 12.02.86

Sehr geehrter Herr Krause!

Ihren Antwortbrief habe ich
schon lange erwartet und
mich sehr darüber gefreut. Mit
Frau Kollegin Behl stand ich in
der Zwischenzeit immer mal tele-
phonisch in Verbindung; so blieb
ich auf dem Laufenden.

Wir würden gern Ben am Mittwoch,
dem 19. 03. 86, bei uns begrüßen.
In einem nahezu familiären
Rahmen wollen wir in unserer
Wohnung mit ihm ins Gespräch
kommen (da wir früher einmal in
Höck-Neustadt wohnten, ist uns so
etwas in noch guter Erinnerung).
Die Gesprächspartner werden der Kern
des hiesigen Familienkreises - 3 Ehe-
paare, Frau Ursula Böttcher und evtl.

noch eine Kollegin von mir (Kinderärztin)
sein. Auch wie wir ihn oder seine
Freunde aus Namibia auf dem Nordhau-
ser Kirchentag integrieren wollen,
werden wir am 19.03.86 besprechen
können. Bitte teilen Sie mir bald mit
wann Beate und wie er in Nordhausen
ankommt. Mit einem Landsmann von
ihm, der hier in Nordhausen lebt (Lucas
Philimon) versuchte ich Kontakt durch
einen ersten Besuch zu bekommen.
Ihm lud ich in den Gottesdienst der
Aldendorfer Gemeinde (Sup. Joachim
Jaeger) am kommenden Sonntag ein.

Ich hoffe, bald wieder von
Ihnen zu hören.

Mit herzlichsten Grüßen

Hr. J. - Nehwanil.

Tel. Zusage 5.3.86
mit Frau Nehwanil

29.1.86

Solidaritätsdienste

Südl. Afrika

K/W

Herrn
Dr. med. J. Nekwasil
5500 Nordhausen
Alexander-Puschkin-Str. 6

Sehr geehrter Herr Dr. Nekwasil!


Entschuldigen Sie bitte, daß Sie jetzt erst Antwort auf Ihren Brief erhalten. Aber neben dienstlichen Verpflichtungen war es nötig, mit allen Beteiligten Absprachen zu treffen, die auf Ihre Anfrage eingehen.

Karin Behl, die engagiertes Mitglied in unserem Südafrika-Arbeitskreis ist, und sicher kompetente Gesprächspartnerin zum Problemkreis, hat zugesagt, vom 20.-22. Juni beim Kirchentag in Nordhausen zur Verfügung zu stehen. Sie würde dann auch Ben mitbringen und ihn in die Gespräche auf dem Kirchentag einführen und dolmetschen. Allerdings ist ein solcher Kirchentag immer eine auf größere Menschengruppen bezogene Veranstaltung und wahrscheinlich kein Ersatz für einen intensiveren Kontakt beim Kennenlernen von Personen. Deshalb würde ich vorschlagen, wenn Sie in Ihrer Gemeindegruppe Interesse haben, Ben doch zu einem anderen Zeitpunkt, unabhängig vom Kirchentag, nach Nordhausen einzuladen, wobei ein möglicher Termin eventuell der 18. oder 19. März sein könnte. Aber auch andere Termine wären denkbar. Bitte machen Sie Ihre Vorschläge entsprechend Ihrer Terminplanung.

Unser Stipendiat ist von uns eingeladen worden, um die Partnerschaft und den Austausch zu Christen, die im Befreiungskampf im südlichen Afrika engagiert sind, zu intensivieren. Deshalb wird Ben auch Verständnis dafür haben, daß wir als Gemeinden die Kontakte zu Menschen aus Südafrika verstärken wollen. Allerdings ist die Vermittlung solcher Kontakte nicht unproblematisch, setzt einen gewissen Vorlauf an Bewußtseinsbildung für solidarische Partnerschaft voraus und hängt jeweils ab von den Kontakten, die dann zwischen Personen wachsen. Allerdings ist Ben sicher gern bereit, einige solcher Starthilfen mitzugeben.

Ich danke Ihnen herzlich für die bestärkende Erfahrung, daß das Interesse für solche ökumenischen Kontakte in unseren Kirchen zunimmt, und wünsche Ihnen, daß Sie mit diesem Interesse auch praktisch vorankommen. In der Erwartung Ihrer Antwort grüße ich Sie herzlich

Ihr


(Bernd Krause)

Einstellung

Sehr geehrter Herr Krause! 23.11.85

Von Harald Messlin hörte ich, daß
Sie vorsagen der Koordinator für
Ben MOHLATE sind. Meine Kol-
legin Karin Behl gab mir sowohl
seine als auch Ihre Adresse. -

Wir möchten gern zu Ben Mohlate
Kontakt bekommen. Wir nehmen
ihn gern in unserer Familie auf,
aber auch in unserem ökumenischen
Familienkreis (mit Mroula Böttcher
etc.) ist er herzlich willkommen.

Vom 20.-22. Juni 1986 wäre
es schön, wenn er und vielleicht
auch seine oder eine Gruppe aus
den leidgeprüften Südafrikanern zum
Nordhäuser Kirchentag mit dabei
sein könnte. - Es wäre schön,
wenn wir von Ihnen bald hören
könnten, ob wir mit Ihnen oder

und Ben Molate verheiraten können.
Vielleicht kommt er auch mit süd-
afrikanische Studenten, die als Christen
Kontakt zu Christen aus Nordhausen
haben möchten bzw. die vielleicht
sogar hier in Nordhausen studieren.

In der Hoffnung, bald von Ihnen
zu hören, grüße ich Sie noch un-
bekannterweise.

Hr. Dr. Jürgen Wewers
und Familie.

20. - 22.6.

29.4.85

-Solidaritätsdienste-
Südliches Afrika

K/W

Herrn
Albrecht Oefner
AK Umweltschutz der
Kirchengemeinde Eisenach
5900 Eisenach
Beethovenstr. 15

Lieber Albrecht!

Vielen Dank für Ihren Brief und die enthaltene Resolution von der Vollversammlung.

Ich freue mich sehr, daß Sie in der einen gemeinsamen Verantwortung für eine menschliche Zukunft mit dem Erlös tätigen Engagements hier Menschen aus Südafrika helfen und in ihren Hoffnungen bestärken wollen. Gespräche mit Vertretern des ANC, die Dakawa in den letzten Wochen besucht haben, unterstreichen die Wichtigkeit dieses Projekts.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie in dieser Arbeit viele gute Erfahrung von Verbundenheit in der Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus machen und denke, daß auch wir darin verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen - auch an die Mitglieder des Arbeitskreises -

Ihr

(Bernd Krause)

Der Arbeitskreis Umweltschutz
der Kirchgemeinde Eisenach

Eisenach, den 24.03.'85

GOSSNER-MISSION
in der DDR
Baderseestr. 8
1180 B E R L I N

Spendenaufruf zum Landwirtschaftsprojekt in Dakawa/Morogoro

Hiermit möchte ich den Eingang Ihres Briefes bestätigen und versichern ,daß wir die Gelder unserer nächsten Hilfseinsätze in unseren bedrohten Wäldern für dieses Projekt zur Verfügung stellen werden.

Anbei Auszüge aus dem Bericht der Siebenten Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Budapest 1984 (LWB-REPORT Nr. 19/20 Februar 1985).

Mit freundlichen Grüßen

Der Arbeitskreis Umweltschutz
der Kirchgemeinde Eisenach

i.A.

Albrecht Afner

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
- Direktor Christfried Berger -

1017 Berlin, 12.09.1988
Georgenkirchstraße 70
Tel. 43 83 0

5081-1406/88 Do/Fi

E I N L A D U N G

Sehr verehrte, liebe Schwestern und Brüder!

Mit großer Freude erlaube ich mir, Sie namens unseres
Werkes zu einem offenen Abend am

Montag, dem 10. Oktober 1988, um 19.00 Uhr
in unser Haus einzuladen (Richter-Saal).

Im Rahmen der Vorbereitungen für die nächste Weltmissions-
konferenz und auch einer sonst üblichen Kooperation treffen
sich Vertreter europäischer Missionswerke in Berlin-West.
Sie wollen im Laufe des 10. Oktober unser Werk besuchen.

So möchte ich Sie am Abend zu einer Begegnung mit Vertretern
der Missionsabteilung des Britischen Kirchenrates, des Nieder-
ländischen Missionsrates, der Schwedischen Kirchenmission und
des Baptistischen Missionsrates in Schweden, der Finnischen
Missionsgesellschaft, des Dänischen Missionsrates, der Nor-
wegischen Missionsgesellschaft, des Schweizerischen Evange-
listischen Missionsrates und der entsprechenden Abteilung des
Ökumenischen Rates der Kirchen einladen.

Bitte lassen Sie uns bis zum 4. Oktober wissen, ob Sie an
dieser Begegnung teilnehmen wollen. (Tel. 4383 0 oder 4383 260).

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. Christfried Berger
Direktor

F. Dornhe
i.V.

*b. M. W. Schaper ->
Beitrag (VfH)
Ad. W*

31010988

15.12.87
10.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Dr. Frieder OSwald
Ziegelstr. 14
Salzwedel
3560

Lieber Herr Dr. OSwald!

Sehr herzlich danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 3.12.
Ich stimme Ihnen vollinhaltlich zu, wenn Sie schreiben, daß
konkrete Informationen über den Verwendungszweck von Spenden
nötig und wichtig sind - u.a. um des wirklichen Beteiligtseins
der Spender willen, wegen des Vertrauensverhältnisses zwischen
Gebern und Empfängern (bzw. Vermittlern), und auch um der Höhe
der Spenden willen.

Also: Wir benötigen für die Durchführung dieses Projektes von
unserer Seite aus pro Jahr ca. 120.000,- bis 130.000,- Mark.
Die Summe verteilt sich folgendermaßen:

| | |
|---|----------|
| Reisekosten: 5 Flugtickets à 7.500,- M für Hin- und Rückflug | 37.500,- |
| Materialkosten (Werkzeuge, Materialien, Moped, Fahrräder, Aus- stattungsgegenstände) | 30.000,- |
| Ausgleichszahlungen an die Mitarbeiter für hier weiterlaufende Kosten (Mieten, Ver- sicherungen etc.) | 25.000,- |
| Unterhaltskosten für die Mitarbeiter in Zambia (die in Valuta transferiert werden können) | 30.000,- |

Eine exaktere Kalkulation läßt sich leider nicht erstellen,
weil z.B. die Höhe der Transportkosten nicht feststeht und
durch die Verzögerung von Ausreisen Reise- und Personalkosten
nicht in voller Höhe gebraucht werden.

Für die begleitende Arbeit hier in der DDR wird weiteres Geld
(ca. 10.000,- M) gebraucht, z.B. für Reisekosten bei Gemeinde-
besuchen, Anschaffungsmaterial, Vorbereitung der Mitarbeiter,
Porto).

Ich hoffe, daß Sie, der GKR und die Katharinenkirche mit
dieser Aufstellung einen etwas genaueren Einblick in die Finan-
zierung des Nalianda-Solidaritäts-Projektes gewinnen können.
Wir wissen, daß die Kosten, die durch den Personaleinsatz ver-
ursacht werden, den Hauptteil der Ausgaben ausmachen. Aber gerade
die Mitarbeit von Christen aus der DDR in einem Land der Dritten
Welt macht die Chance dieses Projektes aus.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete
Advents- und Weihnachtszeit!

Ihre

(Friederike Schulze)

9.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn
Dr. Frieder OSwald
Ziegelstr. 14
Salzwedel
3560

Lieber Herr Dr. OSwald!

Wir freuen uns über den Entschluß Ihres Gemeindegemeinderates und die damit verbundene Aktivität in Ihrer Gemeinde, unser Nalianda-Projekt auch weiterhin zu unterstützen. Wir schicken Ihnen als Grundlage für Ihre Gespräche einige Faltblätter und einen Bericht über die Fortsetzung unserer Arbeit in Nalianda, dazu noch einmal ein "helft mit" mit Materialangebot.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr

i.A. *d. Werner*
(Sekretärin)

Sabswedel, den 3. 12. 87

Liebe Mitarbeiter der Gossner-Mission!

Wie schon im vergangenen Jahr möchten wir auch in diesem Jahr wieder ein Projekt der Gossner-Mission finanziell unterstützen. Gerade jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit sehen wir ein solches Geben als sehr wichtig an. Wir möchten deswegen ein konkretes Vorhaben unterstützen, weil die Bereitschaft zum Geben und die Verbundenheit dadurch größer ist.

Ich habe von Ihnen das Schreiben „ Helft mit “ hinsichtlich des Nalianda-Projekts bekommen. Wir wären Ihnen dankbar, wenn wir dazu eine kurze Erläuterung bekommen könnten, wie wir hier durch finanzielle Gaben helfen können. Ich denke, daß man bei der Bille um eine Kollekte oder eine Gabe auch konkret sagen können sollte, wofür das Geld verwendet werden soll.

Es grüßt Sie im Namen des Gemeindeführers
der Katharinen Gemeinde Sabswedel

F. Oßwald.

18.8.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Szh/W

R8/lerst.
Frau
Emma Otto
R3lerstr. 12
Karl-Marx-Stadt
9048

Liebe Frau Otto!

Gewiß werden Sie sich wundern, jetzt einen Brief von uns zu erhalten! Sie haben uns am 29.11.1986 ein Paket mit Nähutensilien geschickt, für das wir uns noch nicht bedankt haben. Der Grund dafür ist folgender: Bei uns gehen seit fast einem Jahr immer wieder Pakete mit Sachspenden (Kleidung, Schuhe, Spielsachen) ein, die alle für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt bestimmt sind. Da bisher keine Möglichkeit bestand, die Sachen per Sammeltransport nach Sambia zu schicken, haben wir die Pakete bei uns gelagert und unser Büro damit (fast) zugestellt. Am vergangenen Sonnabend hat eine kleine Gruppe unserer Freunde die Pakete gesichtet, die Dinge geordnet, um sie für den Transport fertig zu machen. Unter all den Paketen war auch das Ihrige für Dakawa mit dem freundlichen Adventsgruß an uns. Wir haben es den Nalianda-Sendungen zugeordnet, weil wir der Meinung waren, Pakete seien für Sambia bestimmt. Die Schneiderwerkstatt in Dakawa wurde von uns finanziert, wir haben auch über die Warenzusammenstellung mit beraten, aber den Einkauf und den Transport der Sachen hat das Solidaritätskomitee der DDR übernommen. Jedenfalls aber haben wir keine Pakete versandt; wir haben allenfalls Gemeinden oder einzelnen Freunden empfohlen, selbst und direkt Pakete nach Dakawa zu schicken (Adresse: ANC Solomon Mahlangu Freedom College Mazimbu Private Bag, P.O. Morogoro/Tanzania - Vermerk "second hand clothes"; d.h. Gebrauchtware).

So ist Ihr Paket bei den Sambia-Spenden gelandet. Und wir haben Ihre Karte erst gefunden, als all die Sachen sortiert wurden. Bitte seien Sie über diesen - wahrlich unbeabsichtigten - Fehler nicht böse!

Was nun?

Zuerst einmal möchte ich Ihnen und den Frauen des Frauendienstes ganz herzlich für Ihren Beitrag danken. Er ist ein Zeichen lebendiger Verbundenheit mit den Menschen im Süden Afrikas, die sich mit ihrem Armutsschicksal nicht einfach zufrieden geben, sondern - oft genug aufgrund eines ernsthaften christlichen Glaubens - für mehr Gerechtigkeit, Liebe, Menschlichkeit arbeiten und kämpfen.

Zum anderen möchte ich Sie herzlich darum bitten, daß wir die Sachen im großen Sammeltransport in das Nalianda-Solidaritäts-Projekt schicken dürfen. Auch in Nalianda sollen und wollen die Frauen nähen und stricken lernen, und wir brauchen dafür eine Grundausstattung.

Wir sind aus finanziellen und arbeitstechnischen Gründen (wir sind ja nur wenige Mitarbeiter) nicht in der Lage, einzelne Pakete nach Afrika zu schicken. Wir können nur manchmal, einmal pro Jahr, einen Sammeltransport organisieren und konzentrieren uns dabei auf Nalianda. Für alle anderen Projekte sammeln wir Geld, keine Sachen.

b.w.

Sollten Sie selbst Pakete nach Afrika schicken wollen, so ist das selbstverständlich möglich. Die Post informiert Sie über die Zollbestimmungen und über das Porto. Die Anschrift in Dakawa habe ich Ihnen schon genannt. Die Adresse in Zambia lautet:

Gossner-Solidarity-Team
P.O.Box 50 162
Lusaka/Zambia

Bitte schreiben Sie auf ein Paket: Solidarity gift,
for church work only

(d.h. Solidaritätsgeschenk,
nur für die kirchliche Arbeit).

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

(Friederike Schulze)

K.-M.-Stadt, d. 29. 11. 86

Liebe Gossner-Mission!

Herzlich danken möchte ich für
Ihr Schreiben v. Sept. 86

Ich las einige Abschnitte davon
in unserem Freunddienst vor.

Da ich die neue Schneiderwerkstatt
besonders betonte, wurde vorgeschla-
gen Stoffe u. Nähgarn zu sammeln.
Wir hoffen, daß damit in Nakawa
etwas geholfen werden könnte.

Und hoffentlich ist es recht,
wenn ich diese Sendung zu Ihnen
nach Berlin schicke.

Kann event. auch Kleidung geschickt
werden?

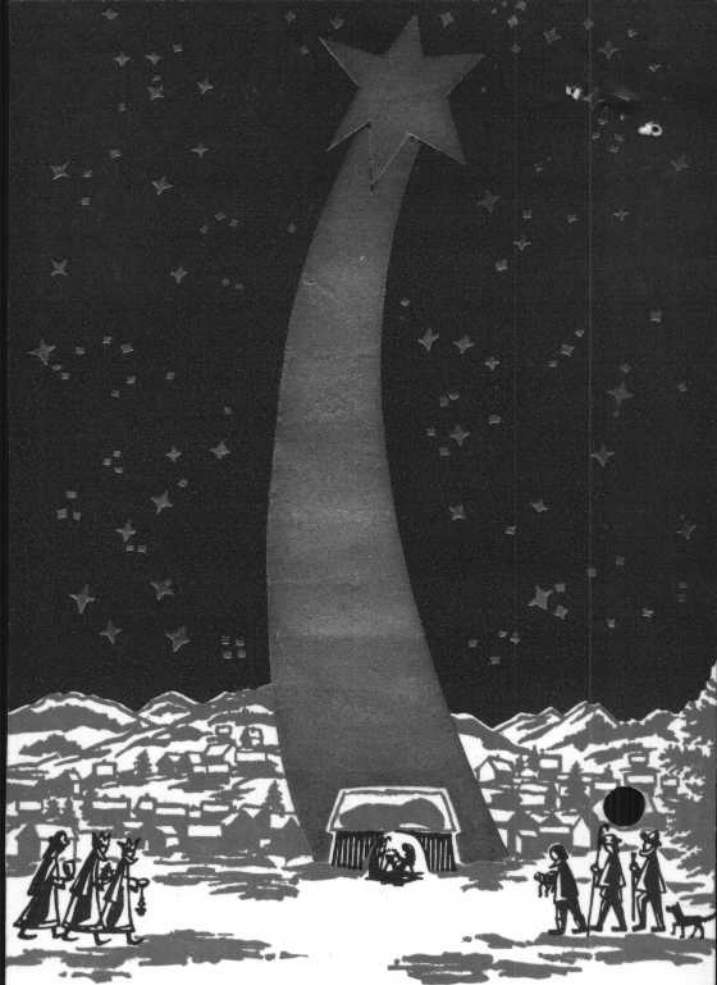
Für Ihre Arbeit Gottes Segen
wünschend u. eine frohe Adventszeit
grüßen alle Frauen des Freunddienstes-
Altchennitz i. A.

Emma Otto

Gossner
Rößlerstr. 72
Mission

K.-M.-Stadt

9048



**EIN FROHES CHRISTFEST
UND GOTTES SEGEN
FÜR DAS NEUE JAHR**

PQ

6.12.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Wallanda

Sch/W

Frau
Pinkert
Weidenthalstr.45
Dresden
8029

Liebe Frau Pinkert,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren schönen, nachdenklichen Brief vom 20.11.88!

Unsere kleine Erde mit ihren komplizierten Problemen kann einem in der Tat gelegentlich zu groß werden. Für mich ist freilich gerade durch die ökumenische Arbeit deutlich geworden, wie viele Menschen, wie viele Völker vor übergroßen Aufgaben stehen und sie zäh, geduldig, in kleinen Schritten angehen. Bei der Gossner-Mission wurde sehr häufig der Slogan gebraucht: Die große Geschichte kann mit kleinen Geschichten beeinflusst und gestaltet werden. Das stimmt noch immer. Keiner von uns kann die Probleme der Welt lösen, jeder kann ein wenig dazu beitragen, daß sie gelöst werden können.

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihren Dauerauftrag. Keine Angst, das versteht niemand falsch! Wir freuen uns über jeden Beitrag! Bitte verstehen auch Sie es nicht falsch, wenn in jedem "hilft mit"-Rundbrief trotzdem eine Zahlkarte liegt. Wir verschicken etwa 6.000 Rundbriefe und tüten sie ein, ohne jeweils auf die Adresse zu schauen.

In der Anlage schicken wir Ihnen die gewünschten Materialien.

Ich grüße Sie im Namen aller unserer Mitarbeiter sehr herzlich und wünsche Ihnen für Ihre gewiß vielfältigen "Mühen der Ebene" viel Kraft.

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlageh

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

9.7.1986

Herrn
Siegfried Pippig
Jöhstädter Str. 4
Grumbach

9 3 0 1

Lieber Bruder Pippig!

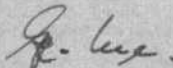
Vielen Dank für Ihre freundlichen Grüße und den Freundesbrief Ihrer Gemeinde. Es ist gut voneinander zu hören - nur wo wir uns etwas mitteilen, können wir Freude und Leid auch wirklich teilen. Wir werden zur Zeit ganz schön in Atem gehalten durch die konkrete Vorbereitung unseres Sambia-Projektes, das für uns in vielerlei Hinsicht völlig neue Aufgaben mit sich bringt. Da ist es gut zu wissen, daß wir Freunde haben, die unsere Arbeit mittragen.

Arbeitskontakte zur Liebenzeller Mission haben wir bisher nicht.

Alles Gute und Gottes Segen für Sie und Ihre Arbeit,

im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihr



(Harald Messlin)

Grumbach, am 3.7.1986

Liebe Goßnermission!

Mit Interesse und Dankbarkeit lese ich immer Ihre Rundbriefe mit den verschiedensten Informationen. Zuletzt auch den geplanten Einsatz in Sambia. Gern geben wir auch diese Anliegen unserm Gebetskreis weiter. Dort arbeitet auch die Liebenzeller Mission. Ob es da auch Arbeitskontakte gibt?

Wir wollen die Zeit der Gnade auskaufen und wirken, solange es noch Tag ist!

Brüderliche Grüße Ihr

J. Dippel

Gesellschaft: Matthias Pöschel
Stiftungsverlag GmbH, Postfach 1979/86
11111

Furcht

**gibt es in der Liebe nicht,
sondern
die vollkommene Liebe**

v
e
r
t
r
e
i
b
t

F r e u n d e s b r i e f für unsere kranken und betagten
G e m e i n d e g l i e d e r

mit dem Wort aus 2. Thess. 1, 11. 12:

Wir beten allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache der Berufung und vollende allen rechten Willen zur Güte und die Tat des Glaubens in Kraft, auf daß in euch verherrlicht werde der Name unseres Herrn Jesus und ihr in ihm.

Liebe Freunde!

Das ist ein kompliziertes und schwer verständliches Wort. Paulus sorgt sich um die Gemeinde in Thessalonich, während er in Korinth mit seinen Gefährten Silas und Timotheus arbeitet. Aus dieser Sorge heraus betet er mit seinen Mitarbeitern "allezeit" für die Thessalonicher. Wir lesen von solchem Beten öfter in den Paulusbriefen, so daß wir gewissermaßen daran gewöhnt sind, aber offenbar wußten diese Verkündiger sehr genau, daß ihre Predigt ohne die Nacharbeit Gottes vergebliche Mühe bleiben würde.

Die Gemeinde Gottes oder die Kirche Jesu Christi, wie immer wir uns nennen, bedarf des ständigen Gebetes. Dies sollten wir bedenken und uns einreihen lassen in die Schar derer, die täglich um Erneuerung der Kirche und um die Wirkung des Heiligen Geistes in den Gemeinden beten.

Die nähere Untersuchung des heutigen Wortes wird uns aufzeigen, wo von jeher die Schwachstellen waren, die der besonderen Fürbitte bedurften und bedürfen.

Da beten Paulus und seine Gefährten also darum, daß Gott die Thessalonicher "würdig mache der Berufung". Was heißt das? Zunächst einmal sagt es aus, daß die Thessalonicher berufen sind. Sie sind in Jesus Christus von Gott erwählt und berufen. Und wir können ergänzen und sagen, daß in Christus alle Menschen berufen und erlöst sind. In Eph. 1, 4 lesen wir:

In ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war.

Wohl gemerkt, wir sind nicht erst dann Berufene, wenn wir selbst das erkennen, etwa in einem Akt der Bekehrung. Wie die Berufung selbst, so ist auch ihre Erfassung durch uns Gnade Gottes und Wirkung des Heiligen Geistes.

An Menschen solchen Erkenntnisstandes schreibt Paulus den Thessalonicherbrief. Wenn wir es recht bedenken, dann hat dieser Brief nichts an Gültigkeit eingebüßt, denn auch wir sind Menschen, die von der Erlösung und Berufung wissen und auf sie Vertrauen. So bedürfen auch wir der Pflege Gottes; muß er auch uns "würdig machen der Berufung". Nicht wir können das machen, sondern Gott wird uns würdig machen. Immer wieder haben Menschen versucht, durch Askese und Opfer der Berufung würdig zu werden. Aber alle diese Bemühungen sind zum Scheitern verurteilt, müssen es notwendigerweise sein; denn wenn uns auch nur ein Schritt gelänge, dann hätte er nicht das zur Folge, was unser Bibeltext als Ziel angibt, nämlich daß in uns der Name unseres Herrn verherrlicht wird, sondern es würde uns selbst zur Ehre gereichen. Deshalb ist das, was der Gemeinde hier erteilt wird, etwas, was ihr auf alle Fälle nicht zur Ehre und zum Ansehen gereichen wird.

Damit wir uns aber nicht mißverstehen: Die Gemeinde besteht aus Einzelnen, und diese sind gemeint. Wir, liebe Freunde, sind gemeint, wir sollen würdig gemacht und vollendet werden. Christus wurde durch Leiden vollendet (Hebr. 2, 10), und er fordert uns auf, seine Nachfolger zu werden.

Immer wieder fragen wir doch nach dem Sinn der Leiden im eigenen und fremden Leben. Sollte das die Antwort sein? So einfach ist sie nicht, denn ~~Leiden~~ macht uns nicht automatisch der großen Berufung würdig. Im Gegenteil, es bringt uns nur zu oft an die Grenzen unseres eigenen Vermögens und läßt uns ganz und gar unwürdig erscheinen. Was Paulus meint, muß etwas anderes sein. Wir wollen deshalb die Kriterien, die er aufzählt, einmal untersuchen:

1.) "allen rechten Willen zur Güte"

Haben wir den denn nicht, den rechten Willen zur Güte? Darin gilt es, sich zu prüfen. Nicht nur heute, sondern alle Tage neu; denn mag es uns auch heute gelingen, den eigenen Willen der Selbstsucht, der Kritiksucht, der Unbarmherzigkeit und der Lieblosigkeit zu überwinden, so kann es doch morgen schon wieder anders sein.

Wir merken, es ist eine Lebensaufgabe Gottes, den rechten Willen zur Güte in uns zu vollenden.

2.) "die Tat des Glaubens in Kraft"

Was ist eine Tat des Glaubens? Es ist ganz gewiß nichts, das ins Auge springt. Wir sollten uns an dieser Stelle klarmachen, daß Glaube nichts anderes ist als Vertrauen in Gott. Dieses Vertrauen muß zur Tat werden, muß immer wieder umgesetzt werden in einen Akt neuer Hingabe an Gottes Führung, damit daraus Kraft erwachse. Leiden und Nöte kommen über alle Menschen gleichermaßen, und sie tragen nur in dem Maße zu unserer Vollendung bei, in dem wir sie als einen Anruf zum Glauben, d.h. zum Vertrauen in Gott verstehen und annehmen.

Was in solcher Annahme geschieht, ist das Geheimnis des Glaubens, das in uns jene Quellen der Kraft erschließt, die nicht in uns liegen, sondern in Gott, und deshalb zu seiner Verherrlichung führen. Es ist keine Kraft, die nach außen demonstriert werden könnte, es ist nichts, das uns oder der Gemeinde Profil gibt, aber es ist etwas, was im Verborgenen wirkt und uns erwecken will, so für die Gemeinde zu beten, wie Paulus und seine Mitarbeiter es taten, auf daß der Name unseres Herrn Jesus in uns verherrlicht würde und wir in ihm. Dieses "wir in ihm" aber heißt nichts anderes, als daß an jenem Tage, da alles offenbar wird, sich zeigt, wieviel Gnade nötig war, um uns würdig zu machen der Berufung.

Herzlich Eure

Erna Krug.

Liebe Freunde, die obigen Ausführungen muß man mehr als ein Mal lesen, um den Reichtum der Gedanken recht zu erfassen. Nehmt Euch bitte dazu die Zeit! Und laßt Euch grüßen mit dem Lied:

Ich bin im Himmel angeschrieben, ich bin ein Kind der Seligkeit
Was kann die Sünde mich betrüben und alles Leiden dieser Zeit?
Ich weiß, daß ich von Anbeginn in Christo auserwählt bin.

Das Lamm hat mich mit seinem Blute gezeichnet in des Lebens Buch
und mir erlangt alles Gute, Erlösung von dem Tod und Fluch.
Was ist's doch, was mein Herze quält? Ich bin zum Himmel auserwählt.

Mich kann nicht das Gesetz verdammen, weil ich schon aufgezeichnet bin
im Lebensbuch, und alle Flammen des Zorns gelöscht sind und dahin.
Hier les ich, was mir Tröstung gibt: dich hab Ich immerdar geliebt!

Kein Teufel soll den Trost mir rauben, daß ich erwählt von Anbeginn,
daß ich aus Gnaden durch den Glauben an Christi Blut erlöst bin.
So leb ich denn und sterbe drauf. Auf Christum schließ ich meinen Lauf.

In Fürbitte Euch allen verbunden grüßt herzlich Euer
Siegfried Pippig, Jöhstädter Str. 4 9301 Grumbach

LGG 6/86-787/780 Innerkirchliche Angelegenheit

5.1.38

Fam.
Matthias Pohl
Lutherstr. 26
Lutherstadt Wittenberg
4600

Liebe Familie Pohl!

Gewiß werden Sie zornig und ungehalten sein, daß ich Ihnen auf Ihre Anfrage vom 5.12. erst heute antworte. Ich muß zur Entschuldigung aber sagen, daß Ihr Brief erst nach Weihnachten bei uns angekommen ist. Vermutlich ist er aufgrund der vorweihnachtlichen Wirren irgendwo liegengeblieben.

Mir tut es sehr leid, daß meine Antwort so spät kommt. Vermutlich haben Sie inzwischen einen anderen Verwendungszweck für Ihre Verlobung gewählt. Da ich hoffe, und annehme, daß der von Ihnen gewählte Zweck sinnvoll ist und Menschen zugute kommt, soll es denn so bleiben.

Ich schicke Ihnen trotzdem ein paar unserer Spendenaufträge des letzten Jahres mit. Aus ihnen können Sie entnehmen, was die Gossner-Mission in der DDR ist und tut. Die Aktionen "Kleinbus für das Krankenhaus in Managua" und "Schneiderwerkstatt für Dakawa" sind inzwischen abgeschlossen. In diesem Jahr werden wir Materialien und Ausrüstungsgegenstände (im Wert von ca. 40.000,- M) in das von der DDR eingerichtete Ausbildungszentrum in Jinotepe (Nikaragua) schicken und mithelfen, im Flüchtlingslager des ANC in Morogoro ein Kinder- und Jugendzentrum auszustatten (Spiel- und Lehrmaterial für einen Kindergarten im Wert von 50.000,- M).

Das Projekt in Nalianda/Zambia geht weiter, aller Voraussicht nach in den nächsten 10 Jahren. Um die Mitarbeit einer kleinen Gruppe von Fachleuten aus der DDR in Nalianda zu ermöglichen und die Versorgung mit Werkzeugen und Materialien zu gewährleisten, benötigen wir pro Jahr etwa 120.000,- M. Daneben benötigen wir auch Geld für unsere Arbeit hier in der DDR: Unser Büro, unsere Mitarbeiter, unsere Fahrkosten werden im wesentlichen durch Spenden finanziert. Und die "Rehoboth-Arbeit": Gestaltungs- und Gesprächskurse in Neu-Zittau muß ebenfalls unterstützt werden!

Sollten Sie die Spende noch nicht vergeben haben oder langfristig sich auf Weihnachtsaktionen 1988 vorbereiten, würden wir uns über Ihre Beteiligung an einem unserer Projekte sehr freuen. Sollten Sie noch genauere Informationen wünschen, schreiben Sie uns noch einmal in der Hoffnung, daß der Brief dann schneller sein Ziel erreicht, oder laden Sie einen unserer Mitarbeiter in Ihre Gemeinde ein. Wir geben Ihnen gern Auskunft über Ziel und Inhalt unserer Arbeit.

Ich wünsche Ihnen ein gutes, gesegnetes Jahr 1988 und grüße Sie im Namen aller Mitarbeiter!

(Friederike Schulze)

Wbbg., d. 5.12.87

An die Mitarbeiter der Gossner Mission!

Wir sind eine kleine Kirchengemeinde in Wittenberg.

Wir sind mit der Problematik Südafrikas vertraut und möchten sehr gern unsere Hilfe anbieten. Es geht einfach nicht an, daß es beim Gehörten bleibt und wir nur Mitleid übrig haben.

Wir möchten gern die Arbeit der Gossner Mission mit Spenden unterstützen. Wir haben für unsere Weihnachtsfeier fleißig gebastelt.

Diese kleinen Geschenke sollen nun zu unserer Feier verlost werden.

Die Spenden für diese Lose soll an Sie gehen. Nun sind wir aber auf dem Stand 1986 stehengeblieben. In einer Information riefen Sie auf für ein Projekt für jugendliche Flüchtlinge in Morogoro zu sammeln. Ist das nun noch aktuell? Gibt es inzwischen neue Projekte? Darüber hatten wir gern neue Informationen. Vielleicht könnten Sie uns auch die Arbeitsbereiche der Gossner Mission etwas mehr erläutern, damit wir auf der Weihnachtsfeier gleich etwas über Ihre Arbeit, Sinn und Zweck der Spendenaktionen usw. berichten können. Wir denken doch, daß wir dann auch gezielter Ihre Arbeit unterstützen können.

Eine gesegnete Adventszeit und viel Kraft auch für das Neue Jahr wünschen Ihnen die Gemeinden Reinsdorf/Dobien.

Fam. Matthias Pohl
Luthersk. 26

Luthersstadt Wittenberg
46 00

R

27.4.38

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Gabriele Radeke
Pflaumenweg 1/12
Frankfurt/O.
1200

Liebe Frau Radeke!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30. März, den ich aus Zeitgründen leider erst jetzt beantworten kann.

Für uns sind Briefe wie der Ihre einerseits sehr erfreulich und ermutigend, weil sie zeigen, daß Christen, aber auch Nichtchristen unseres Landes an der Ungerechtigkeit in unserer Welt leiden und sich an der politischen, wirtschaftlichen und menschlichen Befreiung und an der Arbeit für mehr Gerechtigkeit und Frieden beteiligen möchten. Andererseits ist die direkte, persönliche Mitarbeit in einem Projekt der "3. Welt" nur für sehr wenige möglich, so daß wir vielen Bewerbungen absagen und sie enttäuschen müssen.

Für einen Einsatz in einem Land Afrikas z.B. sind eine ausgezeichnete physische und psychische Verfassung, sehr gute Sprachkenntnisse (für Zambia Englisch), eine realistische Menschenliebe und die Fähigkeit zum Umgang mit Menschen, ein tragfähiger Glaube, politische Einsicht, ein Beruf, der gebraucht wird, einschließlich einer mehrjährigen Berufserfahrung, und eine vertretbare Familiensituation Voraussetzung.

Für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt, das auf 10 Jahre geplant ist, benötigen wir maximal 2 Mitarbeiter, die für 3 Jahre oder länger nach Zambia gehen: einen Organisator und Berater der Dorfgemeinschaft (mit handwerklichen Fähigkeiten) und einen Theologen, der mit den Kirchen in Zambia und Kirchenabteilungen des ANC und der SWAPO zusammenarbeitet. Deren Ehepartner sollen für weitere Aufgaben eingesetzt werden (z.B. bei der Ausbildung Jugendlicher und der Arbeit mit den Frauen). Laborassistentinnen werden in Zambia nicht benötigt.

So ist die Situation. Ich hoffe, daß Sie sie verstehen können. Wir bereiten in absehbarer Zeit keine weiteren Projekte vor. Über mögliche andere Projekte und einen Personaleinsatz können Sie sich erkundigen bei:

Oekumenisch-Missionarisches Zentrum
Herrn Pfr. Domke
Georgenkirchstr. 70
Berlin 1017.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie hier bei uns wichtige, Sie ausfüllende Aufgaben finden und grüße Sie sehr freundlich!

(Friederike Schulze)

Frankfurt/Oder 30.05.88

Bewerbung

Ich möchte mich für den Missionsdienst im südlichen Afrika oder einem anderen hilfsbedürftigen Teil der Welt bewerben.

Auf diesen Gedanken bin ich durch Gespräche mit Reinhard Schülke, meinem Jugendwart, und einem CFK-Seminar in Grunow gekommen. Daraufhin beschäftigte ich mich mit den gegenwärtig laufenden Projekten (Masgoro und Nalianda) undrief bei Ihnen in Grünau an. Die Sekretärin empfahl mir, mich zu bewerben und bemerkte auch, dass es sehr schwierig sein wird.

Trotzdem möchte ich daran festhalten. Meine berufliche Qualifikation (Med.-chem. Laborassistentin) ist sehr spezifisch, ein Nachteil, doch es bietet sich vielleicht die Möglichkeit einer Erwachsenen-Qualifizierung. Die direkte Hilfe wäre für mich ein ganz wichtiger Punkt.

Gabriele Radtke

einige Lebensdaten

Ich wurde am 09.04.1967 in Schredt/Ober
gebohren. Habe meine Kindheit in der
Kleinstadt Garte (Krs. Angermünde) ver-
bracht und besuchte dort die POS von
1973 - 86.

Meine Berufsausbildung absolvierte ich an
der Medizinischen Fachschule Eisenhütten-
stadt als Medizinisch-technische Labor-
assistentin.

Meine praktische Tätigkeit nahm ich
1986 im Hämatologischen Labor des
Bezirkskrankenhauses Frankfurt / Markendorf
auf und arbeite bis zum gegenwärtigen
Zeitpunkt dort.

Gabriele Radeke

30.03.88

Herrn
Pf. Michael Rafalski
Hauptstr. 23
Möritztz
7 2 8 1

12. Okt. 1987
Kr/Bo

Lieber Bruder Rafalski!

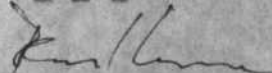
Es war gut zu hören, daß die Aktion bei Ihnen einen solchen Zuspruch gefunden hat. Zu den technischen Fragen: Es wäre schön, wenn Sie in der nächsten Zeit die Instrumente besorgen könnten, da man sie ja nicht immer vorrätig in den Läden antrifft. Wir planen, die Sendung mit einzustellen in einen Container etwa Ende Februar/März 1988 (in Abhängigkeit von dem Abreisetermin eines Schiffes).

Wir wären Ihnen weiterhin dankbar, wenn Sie die Instrumente bis zum Termin der Übergabe an die Spedition bei sich lagern könnten, da wir hier im Büro keinen Lagerraum haben, zudem Instrumente ja auch an bestimmte Bedingungen von Luftfeuchtigkeit usw. gebunden sind. Gut wäre es, wenn Sie am Tage der Übergabe an die Spedition die Instrumente direkt nach Berlin bringen könnten. Deshalb ist März wahrscheinlich ein schon eisfreier Monat. Mit Ihren Partnern in Augsburg wäre abzusprechen, daß das Gerät oder aber die entsprechenden Finanzen nach Westberlin überführt werden, wo sie dann vom ANC abgeholt und in dem selben Transport eingebracht werden.

Ich hoffe, daß Sie mit dem beiliegenden Material etwas anfangen können und wünsche Ihnen weiterhin Erfolg mit Ihrer Aktion.

Ich grüße Sie herzlich

I h r



(Bernd Krause)

Anlagen

N. S. Herr Messlin kann Ihnen z. Z. keine Materialien über Lateinamerika zuschicken. Sobald das möglich ist, bekommen Sie wieder welche.

Pfarrer
Michael Rafalski
Hauptstr. 23
M ö r t i t z
7 2 8 1

Südafrika → Anlage
Lebensmerkmale schnell
ist gelegt

Mörtitz, den 30. 9. 87

An die
Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste

Lieber Herr Messlin !

Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung der Nicaragua-Materialien. Sie sind sehr interessant, und ich habe sie gleich auch einigen anderen zum Lesen gegeben. Den Rundbrief von E. Lösche schicke ich mit diesem Brief zurück.

Ich habe noch folgendes Problem, das ich gerne geklärt haben möchte. Vielleicht können Sie es weitergeben an Bernd Krause, mit dem ich darüber bereits verhandelt habe. Wir haben in unserem Kirchenkreis in diesem Jahr unter Jugendlichen eine besondere Sammlung gemacht - wir haben Geld gesammelt für Musikinstrumente, die nach Morogoro gehen sollen. Wir haben hier ca. 2 000,- M zusammen. Eine Partnergruppe in Augsburg wollte ebenfalls sammeln und das Geld für eine Video-Anlage bereitstellen. Wie weit die Sammlung dort vorangekommen ist, weiß ich noch nicht. Wir hier in Eilenburg wollen jedenfalls jetzt die Instrumente kaufen. Wie läßt sich das mit dem Transport nach Tanzania klären?

Gedacht war daran, sie in einem Container vom Söli-Komitee mitzuschicken. Besteht diese Möglichkeit immer noch? Sollen wir die Instrumente, die wir jetzt besorgen, zunächst einmal zu Ihnen nach Berlin schaffen? Oder gibt es da noch eine ganz andere Möglichkeit? Geben Sie uns bitte Nachricht, wie wir in dieser Sache weiter verfahren können.

Zum anderen bitte ich Sie, mit weiterhin Material über Lateinamerika und Südafrika zuzusenden. Dringend bräuchte ich noch Südafrika - Karten (diese A4- Blätter von R. Brückner).

el.
Bz.

Sein Sie herzlich begrüßt

Ihr

Michael Rafalski

Südl. Afrika

Pfarrer
Michael Rafalski
Hauptstr. 23
M ö r t i t z
7 2 8 1

Möritzt, den 11. 2. 87

An die
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
B e r l i n
1 1 8 0
Pfarrer Bernd Krause

Lieber Bernd Krause !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 7. 1. 87. Ich hatte schon vermutet, Sie wollen nicht antworten. So kann man sich täuschen. Ben Mohlate traf ich inzwischen mehrmals und konnte einige der für mich offenen Fragen bearbeiten. Gern wäre ich auch zur Solidaritätskonferenz gekommen, aber der Winter hat das verhindert.

Nun zu einem anderen Problem. Ich schrieb Ihnen von unserem gemeinsamen Projekt, mit dem Jugendwerk Augsburg die ANC-Schule in Morogoro zu unterstützen. Sie schlugen vor, für Musikinstrumente oder Sportgeräte zu sammeln. Vielleicht jetzt noch einmal Näheres, worum es uns bei dieser Aktion geht. Wir wollen erstens aus der vertrackten Ost-West-Beziehung aussteigen, bei der die DDR mehr oder weniger als Entwicklungsland betrachtet wird, und somit auch "Hilfe" vom entwickelten Westen erfährt. Wir wissen auch, daß unser beiderseitiges Verhalten immer wieder dazu beiträgt, daß daran nur wenig gerüttelt wird. Aus dieser Erfahrung heraus wollen wir zweitens unsere finanziellen Mittel und menschlichen Energien gemeinsam dafür einsetzen, wo sie auch wirklich gebraucht werden. Das Ganze soll drittens gekoppelt werden mit intensiver Kleinarbeit zum Thema "Südliches Afrika" (Informations- und Jugendabende, Gottesdienste, andere konkrete Aktionen wie Briefe und Eingaben) sowohl in Eilenburg als auch in Augsburg. Wir sind selber gespannt darauf, wie das gehen wird. Was angelaufen ist, läuft gut. Meine Frage: Mir ist noch nicht klar, wie dieses gemeinsame Projekt mit unseren verschiedenen Währungen laufen könnte. Ist das Hamburger Missionswerk für die Augsburger eine Anlaufstelle? Würde die Gossner-Mission für uns die Musikinstrumente besorgen bzw. einen Modus finden, wie das Geld dorthin gelangen könnte? Sehen Sie eine Chance, daß das gemeinsam mit bundesdeutscher Kirche für einen bestimmten Zweck gehen könnte? Können Sie uns die Adresse eines Menschen in Morogoro vermitteln, der für Fragen der Musik in Morogoro zuständig ist? Soweit dazu.

Wir planen am 28. Mai (Himmelfahrt) einen Südafrika-Gottesdienst. Gibt es in dieser Zeit einen ökumenischen Gast aus Südafrika in der DDR, den wir dazu einladen könnten?

Ich habe noch die Dia-Reihe "Das verlorene Land" hier, kann sie auch noch gebrauchen. Geben Sie mir bitte Nachricht, bis wann ich sie zurückschicken soll.

Für die Informationsabende kann ich noch Südafrika-Karten und Magazine (falls vorhanden) gebrauchen. Könnten Sie mir welche zuschicken?

Mit freundlichen Grüßen

Michael Rafalski

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

7.1.87

K/W

Herrn
Pfr. Michael Rafalski
Hauptstr. 23
Möritztz
7281

Lieber Bruder Rafalski!

Ganz herzlich wünsche ich Ihnen Gottes Segen für das Jahr 1987. Ich habe seit langem Ihren Brief auf meinem Schreibtisch zu liegen und ihn auch mit Ben besprochen. Ich würde mich freuen, wenn wir noch einmal darüber reden könnten, wiewohl die Probleme relativ klar und gelöst sind. Das Hauptproblem war niemals ein Mangel an Zustimmung seitens der Gossner-Mission, sondern vielmehr die Sorge darüber, daß Ben als ein Vertreter der Christenfraktion im ANC durch persönliche Verhaltensweisen sich der Verdächtigung aussetzen könnte, stärker protegiert zu sein, persönliche Vorteile aus der Menschlichkeit der Christen zu ziehen. Wie absurd diese Anschuldigung ist, ist in der Formulierung bereits deutlich, und dennoch ist es schwierig damit umzugehen. Das, was wir da tun konnten, war in der Tat nur, ihm zu raten, sich des Problems bewußt zu sein. Trotzdem finde ich es gut, daß er in Afrika gewesen ist und über seine Zukunft und in Fortsetzung unseres Austausches im Hauptquartier hat reden können. Ich denke, wir sind miteinander ohne jeden Groll zu dem Entschluß gekommen, Bens Aufenthalt hier zum 1. März zu beenden und zugleich aber das Austauschprogramm zum baldmöglichsten Zeitpunkt mit einem neuen Kandidaten weiterzuführen. Aber vielleicht ist es wirklich gut, wenn wir uns einmal sehen könnten, um etwas ausgiebiger diese Probleme zu besprechen.

Ich finde es sehr schön, daß Sie im Kirchenkreis Leute gefunden haben, die bereit sind, das Projekt in Morogoro weiterhin zu unterstützen. Wir haben für 1987 verabredet, bei dem Aufbau eines Jugend- und Gemeinschaftszentrums in Dakawa mitzuhelfen und haben neben der Grundausstattung auch einige kleine Detailprojekte, die evtl. von konkreten Gruppen übernommen werden könnten, wie z.B. das Besorgen von Spiel- und Sportgeräten für Jugendliche zur Freizeitnutzung, oder aber die Beschaffung von Musikinstrumenten für ein Kulturensemble oder eine kulturelle Freizeitgestaltung von jungen Leuten. Das wären evtl. Dinge, die für eine konkrete Trägergruppe wie in Ihrem Kirchenkreis in Angriff genommen werden könnten.

Am 24. und 25. Januar bin ich leider schon verplant, aber vielleicht können Sie Ben gewinnen, an diesem Seminar mitzumachen. Ich würde sonst gern einmal zu einem Gemeindeabend zu Ihnen kommen, habe aber in den ersten 3 Monaten bereits einen überfüllten Kalender. Vielleicht können Sie etwas für Ende Mai oder Anfang Juni planen.

In der Hoffnung, daß Sie etwas mit diesen Informationen anfangen können, grüße ich Sie herzlich

Ihr

DS.

(Bernd Krause)

Pfarrer
Michael Rafalski
Hauptstr. 23
7281 Mörtitz

Mörtitz, den 3. November 1986

An Pfarrer
Bernd Krause
Gossner Mission in der DDR
Baderseestr. 8
B e r l i n
1 1 8 0

Lieber Bernd Krause !

Südafrika-
Material

ld. 5.11.86

- M. ist
nicht

- M. - Mappe
Gesch. M.

hat er erhalten

Mit drei Anliegen möchte ich mich an Sie wenden.
Einige Gemeinden haben mich gebeten, zum Thema Südafrika
Gemeindeabende zu machen. Ich hätte dafür noch gerne Material,
vor allem Südafrika-Karten, auch die Freiheits-Charta und
anderes, was Gemeindgliedern in die Hand gegeben werden kann.
Können Sie mir davon, sofern vorhanden, bald etwas zuschicken?
Außerdem bin ich an neuem Material zu Lateinamerika interessiert.
Ich habe immer wieder etwas bestellt bei Ihnen, aber nie etwas
bekommen.

Zum anderen möchte ich gerne mit Ihnen über Ben Mohlathe reden.
Er war kurz vor seiner Abreise noch einmal bei mir, und was
er mir erzählte über sich und sein Verhältnis zur Gossner-
Mission war für uns beide sehr belastend. Ich fühle mich in
diese konfliktgeladene Situation sehr verwickelt. Daß Ben das
Reisegeld bekommt, habe ich in Gang gesetzt, nicht ahnend, was
aus dieser Sache alles noch werden würde. Ich habe vermißt, daß
von seiten der Gossner-Mission jemand an mich herangetreten ist,
um mir die Bedenken zu erläutern, denn spätestens, seit Ben von
der Reise sprach, haben auch Sie davon gewußt. Zum anderen habe
ich den Eindruck, daß die Problematik der Reise den Konflikt,
der sowieso schon schwebte, ein wenig früher hat ausbrechen las-
sen als er wohl ausgebrochen wäre. Aber all das sind Vermutungen,
die ich aus den mir bekannten Informationen gezogen habe. Ich
würde lieber darüber reden. Im Moment sehe ich keine Möglichkeit,
nach Berlin zu kommen, würde mich aber, sowie ich Zeit für diese
Fahrt habe, gerne mit Ihnen in Verbindung setzen, dh. mich bei
Ihnen anmelden. Ich möchte Sie aber auch bitten, falls Sie hier
in der Nähe sein sollten, bei mir vorbeizukommen. Mir liegt sehr
an einer Klärung dieser Geschichte. Wo Ben im Moment ist, weiß
ich nicht. Ich hoffe, er ist wieder zurückgekommen.
Zum dritten geht es um ein Projekt, daß der Kreisjugendkonvent
Eilenburg in Angriff genommen hat. Wir wollen verstärkt ein Jahr
lang das Projekt Morogoro/Dakawa unterstützen - durch Jugend-
abende, Basare, Gottesdienste usw. Das Ganze soll zur gleichen
Zeit in unserem Partnerkreis Augsburg/BRD laufen. Die haben aber
dazu noch keine eindeutige Stellungnahme abgegeben. Ich hoffe
aber, daß dieses gemeinsame Arbeiten an Problemen des Südlichen
Afrikas zustande kommt. Falls die Augsburger doch nicht mitmachen,
würden wir diese Aktion alleine machen. In der Vorplanung gibt
es die Verabredung zu einem gemeinsamen Informationswochenende
am 24/25. Januar 1987. Können Sie sich vorstellen, an diesem
Wochenende teilzunehmen (der Ort steht noch nicht fest)? Geben
Sie mir bitte bald Bescheid. Vielleicht gibt es auch noch genaueres
Material, als es die Projektliste hergibt.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Rafalski

Pfarrer
Michael Rafalski
Hauptstr. 23
Möritztz
7281

Möritztz, den 12. Juni 1986

An die
Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1 1 8 0

Liebe~~r~~ Bruder Schülzgen !

Durch Zufall traf ich Ben Mohlathe bei einer Bekannten.
Er sagte mir, daß der 18. Juni noch in seine Zeitplanung
hineinpassen würde. So habe ich ihn also noch zu unserem
Konvent eingeladen. .Er wird den Tag zuvor noch bei mir ver-
bringen und dann am Mittwoch mit nach Krippenhna kommen.
Wir werden also mit ihm, so hoffe ich, tatkräftige Unter-
stützung für unser Anliegen haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Michael Rafalski

Konventjugend-

Pfarrer

Michael Rafalski

7281 M ö r t i t z

Hauptstr. 23

(bei Eilenburg)

Mörtitz, den 10. April 1984

Pfarrer

Berndt Krause

Gossner-Mission in der DDR

1180 B e r l i n

Baderseestr. 8

Lieber Bruder Krause !

Ich freue mich darüber, daß Sie mir so positiv auf meine Anfrage hin geantwortet haben. Ich bin also gespannt auf den Konvent am 18. Juni.

Das zweite Thema, das sie vorschlugen "Afrikanische Theologie im Kontext von Befreiung", halte ich für unseren Konvent für geeignet. Über theologische Fragestellungen sind ja viele meiner Kollegen auch anpolitische heranzuführen, umgekehrt nur selten. Das mag man bedauern, aber ich halte diesen Weg taktisch für gut. Ich nehme auch an, daß der Grundinformationsstand über Südafrika sehr unterschiedlich ist. Deshalb wäre es wirklich gut, mit solchen Informationen anzufangen. Ich kann mir auch gut vorstellen, daß mit dem Kairos-Dokument gearbeitet werden könnte, das ja auch konkrete theologische Fragestellungen auch für uns enthält. Ob Sie mir 20 Exemplare zusenden könnten, die ich dann vorher den Kollegen schicke? Vielleicht hat es dann jeder bis zum Konvent gelesen.

Wenn Ben Mohlate mitkäme, würde ich mich sehr freuen. Ich kenne ihn inzwischen gut, habe bereits mit ihm gearbeitet. Die Begegnung mit ihm war für mich sehr fruchtbar.

Wo der Konvent genau stattfindet, werde ich Ihnen noch rechtzeitig mitteilen (die Planung der Konvente läuft im Moment hier etwas chaotisch, weil wir keine Konventsleitung und keinen Superintendenten haben).

Mit herzlichen Grüßen

Michael Rafalski

- von Bund schicken lassen ✓
(Frau Nettelbladt)

- übernimmt Herr Schlögl

/ Kft 16 (v. Bund)
Inf. 3. Antirassismussprache
des ÖRK

Pfr. Michael Rafalski
Hauptstr. 23
7281 Mörtitz

Grünau, d. 23.4.86

Lieber Bruder Rafalski!

Leider ist es Herrn Krause aus unaufschiebbaren dienstlichen Entwicklungen nicht möglich, am 18. Juni zum Konvent zu kommen. Das bedauert er sehr.

Dafür wird es Herr Schülzgen, der Leiter unserer Dienststelle, mit gleichem Thema (Kairos-Dokument) tun. Sie werden uns genauere Daten, Ort usw. ja noch mitteilen, wie Sie in Ihrem Brief vom 10.4. schrieben.

Ist es möglich, Sie auch telefonisch zu erreichen?

Über den Bund der Ev. Kirchen, 1040 Berlin, Auguststr. 80, Frau Nettelbeck, erhalten Sie 20 Exemplare des gewünschten Kairos-Dokuments. (Studienheft 16)

Herr Krause ist gern bereit, Ihnen bei später gewünschten Vertiefungen der Problematik Unterstützung zu geben.

Mit herzlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

i.A.

Weinert
(Weinert)

17.2.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

K/W

Herrn
Pfr. Michael Rafalski
7291 Mörtitz
Hauptstr. 23

Lieber Bruder Rafalski!

Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihren Brief und freue mich, daß auch am neuen Ort Ihres Wirkens die Verbindung zur Gossner-Mission weitergeht.

Ihre Anfrage bezüglich des Konventes des Kirchenkreises kann ich positiv beantworten. Es wäre mir möglich, diesen Termin am 18. Juni wahrzunehmen. Als Thema möchte ich vorschlagen einmal "Südafrika - Kontext von Befreiung" als Möglichkeit, wenn Sie stärker auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse in Südafrika mit einzugehen gedenken, oder aber, wenn Sie stärker nur auf theologische Ansätze im Südlichen Afrika eingehen wollen, der Themenvorschlag "Afrikanische Theologie im Kontext von Befreiung". Die Entscheidung über das Vorgehen hängt ganz davon ab, wie ein Grundinformationsstand unter den Kollegen vorhanden ist. Sollte aber bisher keine Beschäftigung mit Entwicklungen im südlichen Afrika geschehen sein, würde ich doch vorschlagen, mit einer Grundinformation des Konfliktes im südlichen Afrika anzufangen. Sie sind wesentlicher Bestandteil und Voraussetzung für ein Verständnis gerade neuerer Entwicklungen im theologischen Denken im südlichen Afrika.

Da wir als Gossner-Mission einen Stipendiaten aus Südafrika vom ANC für 2 Jahre bei uns haben, wäre es möglich, auch ihn als Gesprächspartner mit dabeizuhaben. Sein Name ist Ben Mohlathe, und er ist fürs erste Jahr angesiedelt in der Kirchgemeinde Jena-Neulobeda.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie einige Zeit vor dem Konvent noch einmal reagieren würden und mir mitteilen, was Sie erwarten und was ich an Materialien mit einstecken muß.

Ich grüße Sie und Ihre Familie ganz herzlich

Ihr



(Bernd Krause)

Anlagen

Pfarrer
Michael Rafalski
7291 M ö r t i t z
Hauptstr. 23

(bei Eilenburg)

An die
Gossner- Mission in der DDR
1180 B e r l i n
Baderseestr. 8

Mörtitz, den 16. 1. 86

Liebe Freunde !

Der Pfarrkonvent des Kirchenkreises Eilenburg plant am 18. Juni 1986 einen Konvent, bei dem es um Probleme der heutigen Situation Afrikas, evtl. auch Auseinandersetzung mit schwarzer Theologie gehen soll. Das Thema steht noch nicht genau fest, weil wir uns dazu einen Referenten wünschen, von dem dann auch die genaue Formulierung abhängig gemacht werden soll.

Deshalb wende ich mich an Sie mit der Bitte, uns bei der Suche nach einem Referenten behilflich zu sein. Vielleicht kann jemand von Ihnen kommen? Gibt es einen ökumenischen Gast, der uns besuchen könnte?

Zum anderen bitte ich Sie, mir neues Material zuzusenden, was sie über Afrika und Lateinamerika haben. Ich würde mich freuen, wenn ich solches Material regelmäßig zugeschickt bekäme.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Rafalski

Anlagen:

Südl. Afr. - Mat. : Beirufnisse u. Widers.

Südl. d. ANC

Südl. Afr. - d. Islam

Nik. Mappe

" Südl.

Gerhard Reuther
V. Vereinsstr. 12
Halle
4020
Tel.: 31 873

, den 19.3.88

Lieber Bernd,

Euer jüngster "Helft mit"-Brief ist mir Anlaß, dazu zu schreiben. Wie ich wohl schon einmal erwähnte, habe ich mit Ben - der mir übrigens jüngst geschrieben hat, wofür ich sehr dankbar war - , als wir uns das letzte Mal in Berlin trafen, darüber gesprochen, wie wir in Ha-Neu ganz praktische Hilfe leisten können nach unseren Möglichkeiten innerhalb der Jugend. Nun, er sagte mir genau das, was in Eurem Brief stand. So haben wir uns für eine Sache entschieden - zunächst - die relativ leicht zu bewerkstelligen ist: wir schickten Seife und Zahnpaste. Inzwischen habe ich schon vier Pakete mit insgesamt ca. 200 Stück Seife und 50 Tuben Zahnpaste geschickt.

Was mich dabei speziell bewegt, ist die Frage, wie lange so ein Paket auf dem Seeweg unterwegs ist? Weißt Du das? Mir wurde gesagt, daß die Pakete in jedem Falle ankommen (mit der Bemerkung: solidarity gift).

In einem weiteren Punkt wollen wir noch helfen. Ben schrieb auch etwas von Werkzeugsets für Kinder, die es ja bei uns gibt. Nun habe ich mir sagen lassen, daß deren Qualität saumäßig sei, doch Ben, dem ich das schrieb, schien das nicht zu beeindrucken. Sollen wir nun diesem konkreten Wunsch nachkommen? Ich dachte mir, es wäre vielleicht sinnvoller, Werkzeug zu schicken, was ein bißchen länger hält als einen Monat! Und weißt Du auch, welches Werkzeug vor allem benötigt wird?

Sei so lieb, und schreibe mir dazu einmal. Ich möchte nämlich gern, daß "meine" Jugendlichen dran bleiben können, nachdem ich sie so rangekriegt habe.

Ich hoffe, Ihr seid bei Gossners alle wohlauf und grüße Dich herzlich

Dein Gerhard

Herrn
Gerhard Reuther
V. Vereinsstr. 12
Halle

4 0 2 0

30. März 1988

Lieber Gerd!

Ein kurzer Versuch, auf Deine Fragen zu antworten: Ein Paket ist normalerweise drei Monate unterwegs und was nicht gestohlen wird, kommt an. Dennoch macht nur weiter, denn neben großen Projekten gibt es immer auch schnelle kleine Bedürfnisse. Allerdings sollten generelle Versorgungsleistungen doch schon anders organisiert werden, nämlich per Container und gesichertem Transport. Wir schicken mindestens einmal im Jahr einen solchen Container. Der nächste voraussichtlich Anfang Mai und wenn Ihr etwas mitzugeben habt, könnt Ihr das gern tun. Die Materialien müßten aber zu einem verabredeten Termin dann hier nach Berlin zur Spedition gebracht werden, da wir weder Lager- noch Transportmöglichkeiten haben. Was Werkzeuge anbetrifft, stimme ich Dir zu: Ich würde auch für Kinder kein Spielzeug sondern Werkzeuge schicken, d. h. wirklich nutzbare Hämmer, Sägen, Zöllstöcke, Wasserwagen und Zangen. Gebraucht werden immer auch Maul- und Ringschlüssel. Da solche Dinge aber schwer sind, ist der an Kilogramm orientierte Postversand keine gute Möglichkeit.

Ich wünsche Dir weiterhin engagierte Mitstreiter und ein gesegnetes Osterfest und grüße Dich auch im Namen meiner Kollegen herzlich

Ben!

Albert Richter
E.-Thälm.-St.260

Schwerin, den 22.9.1987

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste Südliches Afrika / Nalianda

Baderseestraße 8

B e r l i n 1180

Liebe Frau Schulze!

T Ich konnte am Telefon Frau Weinert den Empfang der Faltblätter bestätigen und möchte mich auch für die Großfotos bedanken. Frau Weinert sagte mir, daß Sie am 29.9. aus dem Urlaub zurückkommen und versprach, diesen Brief auf Ihre Post obenauf zu legen.

kl. Wir waren am Mittwoch das erste Mal nach der Sommerpause wieder in unserer Vorbereitungsgruppe zusammen. Dabei stellte sich heraus, daß man sich in Schwerin mit dem Datum für das Martinsfest versehen hatte und daß es statt am 10.11. erst am 11.11. gefeiert wird. Es ist abends 18 Uhr ein gemeinsamer Familiengottesdienst aller Schweriner Gemeinden, nach dem die Kinder mit ihren Eltern mit leuchtenden Lampions nach Hause ziehen. Bisher hatten wir so das Reformationsfest gefeiert. Und weiterhin ergab sich, daß am Samstag, den 14.11. der Abend frei wird, weil die Jugend die Gestaltung nicht schafft.

Obwohl das Martinsfest nicht unbedingt eine Veranstaltung der Friedensdekade ist, wäre es schön, wenn wir zwei Veranstaltungen an einem Abend vermeiden und doch noch den Samstagabend belegen könnten. So fragen wir hiermit bei Ihnen an, ob Sie mit Ihrem Vortrag noch auf diesen Tag ausweichen könnten. Es ist natürlich gerade für Sie von außerhalb ungünstig, damit einen Teil des Wochenendes zu opfern. Andererseits eröffnet es auch Möglichkeiten, Schwerin als Stadt mit etwas mehr Beschaulichkeit erleben zu können. Wir können dann auch mit mehr Besuchern rechnen. Die Vorbereitungsgruppe war sich aber auch einig, daß es für Nalianda bei dem alten Termin bleiben kann, wenn Ihnen der Wechsel nicht möglich ist.

kl. durch Frau Sch. ✓ In einem kleineren Kreis sitzen wir am 29.9. ab 19³⁰ Uhr bei Frau Dr. Wiedersberg zur endgültigen Fassung des Programm-Faltblattes zusammen. Ideal wäre es, Sie könnten uns an diesem Abend dort unter Schwerin 83360 anrufen. Ist das Ihnen nicht möglich, wäre ich dank-

Vormahl 0984 /

bar, Sie geben mir im Betrieb (7⁰⁰-16⁰⁰Uhr, Tischzeit 11⁴⁵-12³⁰) unter der Nummer Schwerin 354 281 oder 354 280 an einem der darauf folgenden Tage Bescheid. Erfahre ich Nichts, werde ich mich noch einmal bei Ihnen melden. Es tut mir leid, daß wir nun doch noch mit dieser Veränderung kommen.

Anbei erhalten Sie zwei der vier übersandten Großfotos zurück. Die anderen beiden wollen wir für eine zentrale Informationstafel benutzen, die wir im Dom aufstellen und dort auf Ihren Vortrag und auf die Verwendung der Kollekte hinweisen.

Frau Weinert sagte mir, daß die 5 großen Bildtafeln 1,20 x 0,90 m über Nalianda noch nicht fertig sind. Schaffen Sie das noch im Oktober, so würden wir die Tafeln am besten zusammen mit denen vom Antikriegsmuseum Anfang November abholen. Dazu sprechen wir uns noch rechtzeitig ab.

Herr Kraatz hat zugesagt. Er spricht am 17.11. zu dem Thema "Miteinander leben - Südafrikas Kirchen im Kampf gegen Apartheid".

Nun ist auch Ihr Urlaub vorüber. Ich hoffe, Sie hatten eine schöne Zeit, und ich wünsche Ihnen gutes Vorankommen in Ihrer weiteren Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Robert Ritzke

Anm? 29.9.:

• blen beim 11.11.

Schwerin, den 24. Juni 1987

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste Südliches Afrika / Nalianda

Baderseestraße 8

B e r l i n 1180

Liebe Frau Friederike Schulze!

Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom 1.6.87.

Wir waren gestern abend in der Vorbereitungsgruppe zusammen. Der 11.11.87 gilt nun als endgültiger Termin für Ihren Vortrag. Wir werden auch Ihre Themenformulierung in den Programmen übernehmen, vielleicht noch ergänzen, daß Sie auch Lichtbilder zeigen

Als groben Überblick unserer Themenabende während der Friedensdekade zähle ich Ihnen heute schon einmal auf:
Ökologieabend, Probleme Berufstätiger, Bibelarbeit zum Thema, In Frieden leben - in Frieden sterben, Konfirmandennachmittag der übergeht in einen Jugendabend, Behindertenarbeit dargestellt von Behinderten, Erziehung zum Frieden und abschließend ein Abendmahlsgottesdienst. Ein Abend dazwischen sollte noch von einem Vertreter Südafrikas gestaltet werden, der in verschiedenen Städte n der DDR auftreten wollte. Das scheint ins Wasser zu fallen. Statt dessen wollen wir uns um Herrn Kraatz aus Berlin-W. bemühen. Und wenn das nicht klappt, versuchen Herrn Blauert, den ehemaligen Direktor des Missionshauses, nach Schwerin zu bekommen. Das genaue Programm mit den Titeln der einzelnen Abende werde ich Ihnen im September bekanntgeben können.

Auf Ihr Angebot mit den 5 großen Tafeln, die Sie für den Kirchentag vorbereitet haben, würden wir gern eingehen. Wir möchten sie im Wiehernsaal aufstellen, in dem auch Ihr Vortrag stattfindet, dort aber während der ganzen Friedensdekade belassen, da dort noch weitere Veranstaltungen stattfinden. Ein oder zwei Großfotos Ihrer Arbeit hätten wir gern für den Dom. Dort gestalten wir eine Ausstellung zum Thema "Kristallnacht" vom Antikriegsmuseum und möchten in diesem Bereich für die Veranstaltungen der Friedensdekade werben. Besonders wollen wir auf die Verwendung der Kollekte für das Nalianda-Projekt aufmerksam machen.

Ich erhalte die Briefe an die Freunde der Gossner-Mission. Dem Brief vom Juni lag das Faltblatt über Nalianda bei und daß man Bestellungen in Ihrer Dienststelle aufgeben könnten. Wir möchten diese Faltblätter zum Lesen und Mitnehmen an allen drei Veranstaltungsorten auslegen zur Unterstützung des Anliegens der Kollekte und wären dankbar, wenn Sie mir davon 200 Stück zusenden könnten. Stehen Ihnen nicht so viele zur Verfügung, sind wir auch für weniger dankbar.

4. W.
30.6.87

Wegen des Projektors nehme ich an, Daß Sie Dias im üblichen Format 24 x 36 mm zeigen werden. In diesem Falle beschaffeh wir den Projektor. Im Wiechernsaal steht eine große Leinwand zur Verfügung.

Unser Urlaub war trotz der kühlen Witterung sehr schön. Wir hatten unseren 5-jährigen Enkel mitgenommen, der keine Langeweile aufkommen ließ, aber beim Wdhern auch Kondition zeigte.

Ich darf annehmen, daß Sie einverstanden sind, im Kinderzimmer unserer 3-R-Wohnung zu übernachten und unser Gast zu sein. Andernfalls müßten Sie mir bald Bescheid geben, da Hotelzimmer auch in Schwerin schwer beschaffbar sind und lange vorher bestellt werden müssen.

Auch Sie werden Urlaub machen woßllen und dafür wünsche ich Ihnen schönes sonniges Wetter.

Recht freundliche Grüße

Ihr

Robert R. H. K.

1.6.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Albert Richter
E.-Thälmann-Str. 260
Schwerin
2752

Lieber Herr Richter!

Der 11. November ist für den Abend in Schwerin im Kalender eingetragen. Bitte teilen Sie mir zu gegebener Zeit, im Oktober etwa, noch einmal den gesamten thematischen Rahmen und Ablauf der Veranstaltungen zur diesjährigen Friedensdekade mit. Das erleichtert mir die Einstellung auf den Abend.

Als Themenformulierung für den 11.11. könnte ich mir vorstellen: "Das Nalianda-Solidaritätsprojekt in Zambia - ein Beitrag zu mehr Gerechtigkeit".

Wir werden während der Sommermonate noch einmal Großfotos herstellen lassen. Für den Kirchentag wird auch eine kleine Ausstellung über Nalianda (5 Tafeln, 1,20 X 0,90 m) vorbereitet. Vielleicht haben Sie Interesse, diese Tafeln dann in Schwerin aufzustellen.

Ich hoffe, Sie haben einen schönen Urlaub gehabt!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

(Friederike Schulze)

Albert Richter
E.-Thälmann-Str. 260
Schwerin
2752

Schwerin, 29.5.1987

An die
Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda
Baderseestraße 8
Berlin
1180

Liebe Frau Friederike Schulze!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Zusage, uns zur Friedensdekade hier in Schwerin an einem Abend von Nalianda zu berichten und Bilder zu zeigen.

Gestern waren wir in der Vorbereitungsgruppe wieder zusammen. Nach dem vorläufigen Programm haben wir Ihren Abend für Mittwoch, den 11. November im Wiechernsaal vorgesehen. In diesem Saal tagt u. a. auch die Synode der Mecklenburgischen Landeskirche. Eine Leinwand ist dort vorhanden, und er ist für Vorträge besser geeignet als eine unserer Kirchen. In den letzten Jahren haben die Veranstaltungen immer 19.30 Uhr begonnen. Es wäre schön, Sie könnten schon am Nachmittag hier sein, und wir können Ihnen dann noch etwas von Schwerin zeigen und uns bei einer Tasse Kaffee ein wenig auf den Abend einstimmen.

Gestern wurde auch entschieden, die Kollekte der Friedensdekade von Schwerin wieder Ihrem Projekt zur Verfügung zu stellen. Nur einen Abend über die Behindertenarbeit wollen wir auch für die Behinderten verwenden.

Im vergangenen Jahr hatte uns Ihr Büro 10 Bilder für eine Informationstafel zugeschickt. Wir möchten ähnliches auch in diesem Jahr machen, vielleicht sogar an mehreren Stellen, da unsere Veranstaltungen an drei verschiedenen Orten stattfinden. Wir wollen dies aber erst einmal nur im Auge behalten. Nähere Einzelheiten, auch zu Ihrem Besuch, vereinbaren wir später.

Ich werde Ihr "Verbindungsmann" bleiben. Doch ich gehe am Montag für drei Wochen in Urlaub. Sollte sich bei Ihnen irgend etwas verändert haben, oder Sie können dem Termin nicht zustimmen, hätte ich gern bis zum 23. Juni Bescheid. Dann sind wir in der Vorbereitungsgruppe das nächste Mal zusammen.

Der dritte Artikel von Joachim Franke ist in der Zwischenzeit auch in unserer Kirchenzeitung erschienen. Ich hatte wohl auch etwas zu wenig Geduld.

Ich soll Ihnen ausrichten, daß wir alle in der Vorbereitungsgruppe für Ihre Zusage dankbar sind und wir uns auf Ihr Kommen freuen.

Wir wünschen auch Ihrer Arbeit weiterhin viel Erfolg, und ich grüße Sie ganz herzlich

Ihr

Robert RiM

12.5.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Albert Richter
Ernst-Thälmann-Str. 260
Schwerin
2752

Lieber Herr Richter!

Für Ihren freundlichen und engagierten Brief vom 5. Mai danke ich Ihnen sehr. Hoffentlich hat die Mecklenburgische Kirchenzeitung inzwischen auch den dritten Artikel von Joachim Franke abgedruckt. In der "Potsdamer Kirche" stand er unter der Überschrift: "Die Arbeit hat begonnen".

Wir müssen in der Tat lernen, in anderen Zeitbegriffen zu denken. Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt nimmt zwar Gestalt an, aber es geht alles sehr langsam vorwärts. Dieses Projekt ist für uns alle Neuland, außerdem kommen wir nach Sambia nicht als "Macher", und wir können nicht erwarten, daß in Sambia nach unseren Maßstäben agiert wird. Wir brauchen Geduld und "langen Atem" angesichts vieler Probleme, aber vielleicht tut uns diese Lernerfahrung auch not.

Jedenfalls sollen Sie wissen, daß wir an dem Projekt arbeiten, viele notwendige Schritte sind getan bzw. eingeleitet. Die nächsten Mitarbeiter bereiten sich auf ihre Ausreise vor, Materialien und Werkzeuge werden für den Versand zusammengestellt.

Wenn ich richtig informiert bin, findet die diesjährige Friedensdekade vom 8. bis zum 18. November statt. Ich bin sehr gern bereit, vor dem 16.11. an einem Abend nach Schwerin zu kommen, um über das Nalianda-Projekt zu berichten. Da ich im Moment die einzige bin, die für längere Zeit in Sambia war, kann ich nur mich als Referentin anbieten. Ich würde mich dann allerdings gern auf dieses Projekt begrenzen und Dias über Nalianda und Sambia zeigen. Im November wird übrigens auch Joachim Franke aus Sambia zurück sein, freilich kann ich nicht über seinen Terminkalender verfügen. Sie müßten sich mit einer Anfrage bei ihm bis zum September gedulden.

Lassen Sie mich bitte bald wissen, ob und wann Sie mich zu einer Veranstaltung in Schwerin gebrauchen können, damit ich den Termin fest einplanen kann.

Mit guten Wünschen für Ihre Vorbereitungsarbeiten und herzlichen Grüßen bin ich

Ihre

(Friederike Schulze)

Albert Richter
Ernst-Thälmann-Str. 260
Schwerin
2752

Schwerin, d. 5.5.1987

Gossner-Mission in der DDR
Baderseestraße 8
Berlin
1180

Liebe Freunde der Gossner-Mission!
Liebe Frau Friederike Schulze!

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 21.1.87 mit der Bestätigung, daß Sie unsere Kollekte aus den Veranstaltungen der Friedensdekade 1986 in Schwerin erreicht hat. Sie danken für die Hilfe, die unser Geld für Sie in der Startphase des Nalianda-Projektes war und wünschen, daß wir mit Ihnen und Ihrer Arbeit weiterhin verbunden bleiben möchten. Die bisher einzige Möglichkeit, mit Ihrem Projekt verbunden zu bleiben, waren zwei Artikel im Februar in der Mecklenburgischen Kirchenzeitung, in denen Joachim Franke aus Sambia berichtet. Der zweite endet damit, daß der Container mit Werkzeugkisten und Arbeitsgeräten noch nicht in Nalianda angekommen war und daß Sie und wir lernen müssen, in anderen Zeitbegriffen zu denken.

Wir sind in unserer Gruppe wiederum mit der Vorbereitung, nunmehr der Friedensdekade 1987, beschäftigt. In diesem Jahr wollen wir mehr mit eigenen Gruppen der Schweriner Gemeinden, zum Teil auch in Richtung auf bestimmte Zielgruppen, arbeiten. Allerdings wollen wir darüber auch nicht den größeren Rahmen vergessen. So beschäftigt uns schon heute, welchen Verwendungszweck die Kollekte in diesem Jahr zugeführt werden soll. Erfahrungsgemäß sind Menschen in unserem Land zu Spenden eher bereit, wenn der Verwendungszweck besonders bewußt gemacht wird. Dem dienten im vergangenen Jahr Ihre Bilder über Nalianda, die wir an einer Informationstafel in der Kirche aushängten, in der unsere Veranstaltungen stattfanden. In diesem Jahr wollen wir unsere Veranstaltungen in verschiedenen Schweriner Kirchen durchführen. Uns würde interessieren, wie die Arbeit in Nalianda weitergegangen ist bzw. weitergehen soll. Gut wäre es, einen Abend der Friedensdekade der Hilfe für die 2/3-Welt und hier auch dem Projekt Nalianda zu widmen. Wir möchten diesen Abend allerdings nicht auf Nalianda beschränken. Deshalb fragen wir bei Ihnen an, ob einer Ihrer Mitarbeiter als Referent zu diesem Thema in Schwerin auftreten könnte. Besonders eindrucksvoll wäre es, wenn der oder die Betreffende Nalianda erlebt hätte oder an dieser Arbeit aktiv beteiligt ist. Einen genauen Zeitplan für unsere Veranstaltungen gibt es noch nicht. Die Referate dauern im Regelfall max. eine Stunde und

- bitte wenden! -

setzen sich dann in Diskussionen im großen oder auch im kleineren Kreis fort. Es würde auch die Möglichkeit bestehen, Lichtbilder zu zeigen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie sich hierzu äußern würden und grüßen Sie ganz herzlich

Ihr

Walter R. D. M.

im Namen der Schweriner
Vorbereitungsgruppe

Solidaritätsdienste

14.7.88

Herrn
Fritz Rick
Grünauer Str. 26/1306
Dresden
8010

S

Lieber Herr Rick!

Vielen Dank für Ihren Brief aus dem Juli 1988. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit und schicken Ihnen gern die gewünschten 3 Hefen "Am Anfang war der Korridor". Für diese Textmappe erbitten wir einen Unkostenbeitrag, dessen Höhe Sie bitte selbst bestimmen. Unsere Konto-Nr. ist BSK: 6691-16-296 oder Postscheck: Berlin 7199-58-4408.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für einen erholsamen Urlaub

i.A.

K. Weinst
(Sekretärin)

Fritz Riedel, Grüner Str. 26/1306, Dresden, 8170

Geschäftsstelle der
Gossner Mission in der DDR
Badesseest. 8
Berlin 1180

Liebe Freunde!

Mit Interesse las ich in der "Neuen Zeit" über ein
Arbeitsmaterial der Arbeitsgruppe "Frieden u. Abrüstung"
- ein Aufzug über den Korridor -.

Da ich als Mitglied des Friedensrates der DDR und der
CDU sehr viele Kontakte zu Friedensgruppen im Lande
bes. zu Friedensgruppen im Hinterland pflege, wäre ich
an 2 bis 3 Exemplaren interessiert. Bitte teilen
Sie mir auch den Preis mit oder Ihre Konto-Nr.,
damit ich noch eine Spende überweisen kann.

Mit freundschaftl. Gruß und besten
Wünschen für Ihre regenreiche Arbeit

Ihr

Fritz Riedel

15.6.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Malianda

Sch/W

Herrn
Reimar Riebicke
Pastor i.R.
Tschaikowskistr. 2
Brandenburg
1800

Lieber Bruder Riebicke!

Für Ihren Brief vom 11. Juni danke ich Ihnen sehr! Einige Nähmaschinen brauchen wir für das Malianda-Solidaritäts-Projekt in Sambia. Sie müssen in sehr gutem Zustand sein, Hand- oder Fußantrieb haben. Wenn die Veritas 8010 dem entspricht, übernehmen wir sie gern.

Im Moment kann ich allerdings noch nicht sagen, wie und wann wir den Transport organisieren können. Uns fehlen in Berlin Lagerungsmöglichkeiten.

Ich möchte Sie daher bitten, die Maschine noch bei sich aufzubewahren. Vermutlich werden wir sie in den Sommermonaten zum Transport nach Sambia abholen können.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Reimar Riebicke
Pastor i.R.

1800 Brandenburg, am 11. 6. 1987
Tschaikowski Str. 2
Fernruf: 47 24

An
Gossner Mission
1180 Berlin

Von einer alten Dame in einem Feierabendheim habe ich eine Veritas-Nähmaschine erhalten. Diese soll ich an irgendeine kirchliche Stelle weitergeben. Da ist mir eingefallen, bei der Gossner-Mission nachzufragen, ob für irgendeines der Hilfsprojekte eine Nähmaschine benötigt wird.

Das Modell ist Veritas Klasse 8010, ganz einfach noch, ohne neuzeitliche Verstellmöglichkeiten, auch ohne Motor, aber zum Versenken, Baujahr 1956.

Vielleicht besteht dort eine Verwendungsmöglichkeit für die Nähmaschine.

Mit freundlichem Gruß



Ringenhain 8511 DDR

21. Juli 88

Liebe Frau Schultze!

Nachdem wir einige Berichte von meinem Enkelsohn Volker Wendtschuh (Pastoringallee 16 01 Bln 21) erhalten haben, möchte ich Ihnen für Ihren Brief vom 24.5. sehr herzlich danken. Ihre Mitteilung, daß die Missionsgruppen DDR in Bln bezw. ~~DDP~~ ein gutes partnerschaftl. Verhältnis in Lambia (über Lusaka) ^{haben} herbeigeführt, mich ~~über~~ Ihre Zukunft im Gwempu-Tal und interessierten mich sehr. Großindustrie u. Konzerne schalten sich überall ab, der Gewinn oder die Hilfe! Unchristen liegt ja die Hilfe der armen Menschen zu einem Leben frei von großen Risiken in. Sitzen im Glauben an den Herrn der Schöpfung u. Heiland mehr am Herzen. Aber man sucht sich ja sehr, den richtigen Kontakt für diesen Weg zu finden. Ich bin 88 (schwaches Augenlicht) jahre u. verfolgte die Arbeit des Gossner u. Jawehnde über Rüstzeiten in Püko. Man möchte mehr helfen können! Wir schicken 2 Pak. à 5 kg nach Anweisung nach Kalandu als ersten Versuch.

Alte Schenkung an die Mission

Ich hoffe u. wünsche, daß meine Kinder
(Schwiegertochter, die reich mit westl. Kleidg
beschenkt wird) diesen Kontakt weiter durch-
führen werden.

~~Ich~~ Über die Arbeit in Kilianau würde ich
gern auch weiterhin hören evtl. durch "Heft
mit".

Volkert schrieb, daß er einige Leute von Gm
her schon kennt. Die Arbeit i. Gwem. Länd
besteht ja schon 15 Jahre u. ist wohl mit
dem Anstau i. N. nicht zu vergleichen u.
viel schwieriger. Volkert schreibt von neuen
mit vielen Problemen Diskussionen u.
Plänen, ^{um zu} ^{haken} von viel Arbeit u. Kopfschmerzen.
Er fühlt sich z.Z. noch wohl u. ^{fast} wie
es scheint, die Arbeit mit Freude u. Eifer
an.

Die wickl. Miss. Arbeit muss Evangelium
scheint auch da sehr schwierig, da es wohl
an 30 Religionen u. Sekten an der Verbrei-
tung bemerkt sind. Es hat sich ja da in
den letzten Jahrzehnten sehr viel geändert.
Die Materie steht auch hier im Vordergrund.
Sobald liegt alles im Gottes Hand!
In dieser Gewissheit

grüßt Sie in erfreulicher Glaubensge-
meinschaft Ihre
Bildgegr. Riehmüller

24.5.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Hildegard Riethmüller
Siedlerstr. 10
Ringenhain
8501

Liebe Frau Riethmüller!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 10. Mai. Bitte teilen Sie uns bei Gelegenheit doch den Namen Ihres Enkelsohnes mit. Wenn er ins Projekt der Gossner-Mission BRD ins Gwembe-Tal geht (das ich übrigens ein bißchen kenne), dann werden sich in Zukunft gewiß Kontakte ergeben.

Unsere Kollegen in Zambia und auch ich, wir haben ein gutes partnerschaftliches Verhältnis zu den "Gossners" in Gwembe-Süd. Das Projekt dort existiert schon seit über 15 Jahren. Meiner Meinung nach wird eine gute Arbeit geleistet, die Menschen werden zur Selbständigkeit und Selbstverantwortung motiviert. Das Projekt ist in seiner Arbeit dort z. Zt. in einer Krise, weil der große west-deutsche Konzern Hoechst gemeinsam mit einem englischen Konzern auf riesigen Feldern Baumwolle anbaut. Von diesen Feldern wurden ca. 800 Familien vertrieben, d.h. auf weniger fruchtbares Land umgesiedelt. Jetzt können die Bauern als Lohnarbeiter Baumwolle pflücken. (Der Stundenlohn beträgt umgerechnet ca. 0,50 DM) Die Großkonzerne verdienen das große Geld! Sie bauen zwar auch die Straße zu ihrem Projekt aus und legen Strom in ihr Projekt, aber damit nützen sie vor allem sich selbst. Ich bin gespannt, was Ihr Enkelsohn über seine Arbeit im Gwembe-Tal berichten wird!

Seien Sie ganz herzlich begrüßt!

Ihre

(Friederike Schulze)

Pingenhain, 10.5.88

Liebe Frau Schulze!

Sehr herzlich danke ich Ihnen für die freundliche Zusendung der aufschlußreichen u. vielseitigen Berichte über Gambia u. das dortige Hilfsprojekt der DDR der Gossner Mission. Inzwischen erhielt ich von meiner Tochter (Bgm-W) ein Informationsheft über die Arbeit der westberliner Gossner Missions-Station in Gambia. Ich nahm an, daß diese Missionsstationen gemeinsame Projekte bearbeiten oder zumindest in Kontakt zueinander stehen.

Mein Enkelsohn ist im Projektgebiet „Swembe - Süd“ eingesteckt, wo die Verhältnisse u. Bedingungen wohl ähnlich denen im Norden, also wie in unserem DDR Projekt Malianka sind. - Für uns kaum vorstellbare Primitivität, erschütternde Armut, Elend in fast allen Gebieten. Es sollen sich aber diese Stämme (Tougas) bisher gegen jede Hilfeleistung von aus

sen (in ihrem abgelegenen Zwembad) be-
gestellt haben. Es ist sicher für die Hel-
fer in diesem Dienst unter so ganz ande-
ren Verhältnissen in jeder Hinsicht ein
harter Unternehmern in rechter Weise
mit Rat, Tat u. Arbeit Einsicht und
die nötige Erleichterung für eine för-
dernde Lebensmöglichkeit im Geduld
u. ohne Resignationen durchzustehen.

Aber eine wichtige, humane Aufgabe,
für die unsere Fürbitten u. Gebete
und Gottes Segen stehen werden.

Wir möchten gerne mit Klein-
ding usw. helfen. An schriftl.
und mündl. Auskunft ersuchen
wir dem Brief von H. u. V. Vesper! S. 183)

In erftürlicher Glaubensver-
bundenheit grüßt Sie

Ihre Hildegard Riehmüller
Siedler str. 10

8501 Ringenhain

12.4.83

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Hildegard Rietmüller
Ringenhain
8501

Liebe Frau Rietmüller!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen und besorgten Brief, den ich kurz nach meiner Rückkehr aus Sambia auf meinem Schreibtisch vorgefunden habe.

Als Anlage schicke ich Ihnen ein paar Berichte und Informationen über unser Solidaritätsprojekt in Nalianda/Sambia mit. Sie können daraus hoffentlich die Informationen entnehmen, die wichtig für Sie sind.

Da Ihr Enkelsohn offensichtlich in Westberlin wohnt, wird er sich für ein Projekt, das eine westdeutsche Entwicklungshilfe-Organisation oder eine Missionsgesellschaft in Sambia unterstützt, bewerben haben. Bei uns ist jedenfalls sein Name unbekannt, und unsere Mitarbeiter in Nalianda kommen selbstverständlich aus der DDR und nicht aus der BRD.

Ich kann Ihnen jedenfalls soviel sagen, daß Sambia zu den afrikanischen Staaten gehört, in denen es relativ ruhig zugeht, keine akuten Hungersnöte herrschen, in denen das Klima sehr erträglich ist, die Menschen überaus freundlich sind, es keinerlei Vorurteile gegenüber weißen Europäern gibt - im Gegenteil: oft werden Weiße besonders freundlich behandelt, und das trotz der langen Kolonialgeschichte, in der Weiße Schwarze ausgebeutet und unterdrückt haben. Ich habe ein halbes Jahr (1986) in Sambia gelebt. Dieser Aufenthalt hat mein Denken und meinen Glauben vertieft und gestärkt.

Natürlich gibt es in Sambia viel Elend, echte Armut. Die Malaria ist weit verbreitet, und viele Menschen haben keine Abwehrstoffe, um sich gegen Krankheiten wehren zu können. Aber wegen all der Probleme im Land, die zum großen Teil auch Nachwirkungen der Kolonialzeit sind, oder durch die wirtschaftliche Abhängigkeit von Südafrika verursacht werden, braucht das Land und seine Menschen unsere Unterstützung. Ich denke, Sie können Ihren Enkelsohn zu seinem Entschluß, nach Sambia zu gehen, nur beglückwünschen. Als Ethnologe hat er dort gewiß viel zu tun, und der Aufenthalt wird für seinen Beruf und weitere Arbeitsmöglichkeiten wichtig sein.

Das Haus "Rehoboth" in Buckow ist bereits vor einigen Jahren an das Theologische Seminar der Baptisten verkauft worden. Der Gossner-Mission war es ohnehin nur zur Verfügung gestellt worden. Die Rehoboth-Arbeit geht freilich weiter: Im Pfarrhaus Neu-Zittau bei Erkner wurden die notwendigen Räume ausgebaut. Sie stehen jetzt als Übernachtungs- und Arbeitsmöglichkeit der Gossner-Mission zur Verfügung.

Es würde mich freuen, von Ihnen weiterhin zu hören, an welchem Ort in Sambia Ihr Enkelsohn tätig sein wird. Vielleicht ergeben sich ja doch einmal Kontaktmöglichkeiten.

Ich grüße Sie sehr freundlich

Ihre

Anlagen

(Friederike Schulze)

Liebe Glaubensfreunde
der Gossner Mission!

Als alte, jahrelange, be-
scheidene Spenderin für die Gos-
ner Mission i. d. D.D.R. wende ich
mich hiermit mit der Bitte an
Sie mit, wenn möglich, Berichte
über die Missions-Station in
Sambia zu schicken, evtl. aus
„Helfe mit“ od. Süd-Afrika aktuel.
Mein Enkel-Sohn z.Z. wohnhaft
in Berlin 01, Volker Wendschuh
(Ethnologe) hat sich ^{verpflichtet} sich
in Tageszeitung auf 1 Jahr ver-
pflichtet in Sambia, ich nehme
an auf Stret Missions-Station
als Entwicklungshelfer zu ar-
beiten. Es interessiert mich daher
sehr über Land u. Leute, Klima
u. Vegetation, Planung u. Weiter-
entwicklung Ihres Projektes sowie
Evangelisationserfahrungen bzw.
-erfolge dort zu erfahren. Ich

wage den Entschluß meines Enkels
 Not u. Leid in diesem Lande mit
 hindern zu helfen als Gebetsverhö-
 rung u. Beruf^u ^{zu}nehmen
 in der Hoffnung, daß ihm diese
 Tätigkeit zu dem endgültigen
 Glauben durchbruch helfen wird!

In dankbarer Gläubigerver-
bundenheit u. Dank für Ge-
mütungen im Voraus

Group's heretish Shore

Heidegar Piehmüller

(eine allebeständige Ding)

Besteht Heins Rikoboth in Zü-
row als Rüstzeit heim noch?

Gr. R. 8501 Ringenhain.

22:3. 88

1.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Sup. Rißmann
Eginhardstr. 7-11
Berlin-Karlshorst
1157

Lieber Herr Rißmann!

In der Anlage schicke ich Ihnen den Text zu, den wir für den "ena" gemacht haben. Da er bisher noch nicht erschienen ist, ich auch nicht weiß, ob und wie stark er gekürzt werden muß, bin ich Ihnen für die notwendige Vervielfältigung und Verteilung sehr dankbar.

Mit herzlichem Gruß

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlage

Superintendentur

Lichtenberg

Tgb. Nr. 1233/87

1157 Berlin-Karlshorst, 27. Nov. 1987

Eginhardstraße 7-11

Postschließfach 18

Fernruf 5 08 16 73

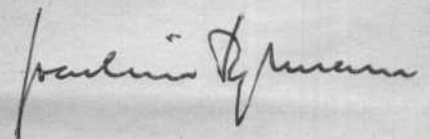
Gossner Mission in der DDR
z. H. Frau Pn. Schulze
Baderseestraße 8
B E R L I N
1 1 8 0

Liebe Frau Schulze!

Für Ihren Brief vom 24. 11. 1987 danke ich Ihnen. Ich bin mit Ihnen der Meinung, daß zumindest die Pfarrer und kreiskirchlichen Mitarbeiter eine möglichst genaue Information über das Naliander -Solidaritäts-Projekt erhalten sollten. Der nächste Konvent, bei dem das geschehen könnte, wäre erst im März 1988. Beim Januar-Konvent, der einen geselligen Rahmen hat, wird der Schriftstelle Stefan Hermlin bei uns sein und im Februar tagen die 4 Regionalkonvente. Wäre es Ihnen möglich, uns einen schriftlichen Bericht zu geben. Wir würden ihn vervielfältigen und dem genannten Personenkreis zusenden.

Herzlich grüßt Sie

Ihr



z.d.A

Herrn
Superintendent Joachim Rißmann
Eginhardstr. 7-11
Berlin
1157

Lieber Herr Rißmann!

Wir haben heute erneut zur Kenntnis nehmen müssen, daß Pfarrer Gottfried Gartenschläger und Frau Elke Enuze, Gemeindegewerter in Friedrichsfelde Meinungen und Urteile über das Nalianda-Solidaritäts-Projekt verbreiten, die das Projekt und unsere Arbeit diskreditieren.

Leider haben bisher weder Herr Gartenschläger noch Frau Enuze ihre Kritik uns gegenüber geäußert.

Ich war bislang der Meinung - und habe in diesem Sinn auch Ende August mit Ihnen telefoniert -, die direkte Auseinandersetzung mit Herrn Gartenschläger sei unnötig, und das Sachgespräch über das Projekt lasse sich im Rahmen einer Informationstagung über Nalianda für Berliner Gemeinden führen. Da ich z.Z. noch keinen baldigen Termin für eine solche Informationstagung anbieten kann, es zudem unsicher ist, ob sich die Kritiker dort einfinden würden, möchte ich Sie nun doch sehr herzlich bitten, uns das öffentliche Gespräch auf Kirchenkreisebene (etwa im Rahmen eines Pfarrkonventes oder einer Kreissynode) zu ermöglichen.

Ich habe zwar heute Herrn Gartenschläger direkt um ein Gespräch mit ihm und Frau Enuze gebeten und hoffe, daß es noch in der nächsten Woche stattfinden kann. Dennoch denke ich, daß um der offenkundig vergifteten Atmosphäre willen auch das offene Gespräch mit den Mitarbeitern des Kirchenkreises nötig ist.

Übrigens sollen Sie wissen, daß das Nalianda-Projekt weitergeht, auch wenn das Ehepaar Melzer seinen Einsatz dort abgebrochen hat und unerwartet zurückgekommen ist. Heidelore und Volker Vesper arbeiten gemeinsam mit ihren zambischen Kollegen weiter in Nalianda. Die Rückkehr von Melzers ist zwar für uns schlimm und enttäuschend, weil bestimmte, von uns geplante Vorhaben nun und zur Zeit nicht durchgeführt werden können, weil damit auch eine große Summe Geld auf das Verlustkonto gebucht werden muß. Für das Projekt und die Menschen in Nalianda ist das alles freilich keine Katastrophe. Für sie, die Zeit ihre Lebens ohne gutes Trinkwasser gelebt haben, ist es nicht einmal katastrophal, wenn der Brunnen erst im nächsten Jahr gebohrt werden kann.

Ich bitte Sie und die entsprechenden Gremien sehr herzlich, uns bald eine Möglichkeit zu geben, um im Kirchenkreis Lichtenberg über Ansatz und Ziel, erste Erfolge und Schwierigkeiten des Nalianda-Solidaritäts-Projektes berichten zu können.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Herrn Pfarrer Gartenschläger zur Kenntnis!

Rock



Esport, den 3. 11. 1988

● Liebe Frau Schürze!

Dank für Ihren verständnis-
vollen Brief.

Ich habe Ihren Rat befolgt und
Kontakt mit Herrn Mathies aufge-
nommen, der mich gern mitarbeiten
läßt in seiner Arbeitsgruppe.

Dann noch eine Bitte an Sie.

● Würden Sie mich bitte zu Konferen-
zen und Seminaren einladen!

Ich möchte gern mit Ihnen in Ver-
bindung bleiben. Vielleicht ergibt sich
später einmal die Möglichkeit einer
direkten Mitarbeit bei Ihnen, auf
irgendeinem Ihrer Arbeitsgebiete.

Übrigens hätte ich nicht unbedingt
an meine Qualifikation gebunden,
bei Ihnen mitarbeiten wollen. Es
wäre mir auch als Sachbearbeiterin
o. ä. erst einmal recht gewesen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie
mich bald einmal zu einer Veranstal-
tung einladen würden.

Im der Hoffnung auf eine Antwort
von Ihnen und mit allen guten
Wünschen für Sie und Ihre Arbeit

grüßt Sie freundlich

Ihre Franziska Bach

Str. d. 7. Oktober 9/0202
Erfurt
5087

zu Hel-ke für etw. !
✓

29.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Helga Runow
Burekhardtshaus
Berliner Str. 24
Dresden
8010

Liebe Helga,

am Ende des Jahres muß ich Dir doch noch eine Absage erteilen, nachdem ich Dir auf Deine Anfrage vom 22.9.87 bereits zugesagt hatte: Ich kann den gewünschten biblisch-theologischen Beitrag zu Eurer Mitarbeiterinnentagung nicht leisten, weil ich Ende März in Zambia zu sein gedenke.

Du hast vermutlich bereits gehört, daß Reiner und Runhild Melzer aus Bärenstein, die jetzt in Nalianda arbeiten sollten, ihren Einsatz dort abgebrochen haben und Anfang November zurückgekommen sind. Damit ist es nötig geworden, daß ich erneut nach Zambia reise, voraussichtlich nur für einen Monat, möglicherweise aber auch für länger. Ende Februar will ich losfliegen, günstigenfalls bin ich Ende März wieder da. Das aber heißt, daß ich Euch um Nachsicht bitten und absagen muß! Ich wünsche Euch, daß Ihr bald Ersatz finden werdet (Vorschlag meinerseits: Brigitte Kahl, Elisabeth Adler, Walther Bindemann)!

Ich wünsche Dir, daß Du ein schönes Weihnachtsfest gehabt hast, Dich über die Feiertage ein wenig erholen konntest und das neue Jahr mit Elan und Arbeitsfreude beginnst.

Mit freundlichem Gruß!

Deine

12.10.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Malianda

Sch/W

Frau
Helga Runow
Buckhardtshaus
Berliner Str. 34
Dresden
8010

Liebe Helga!

Ich hatte es Dir ja mündlich schon zugesagt, Du sollst aber auch eine "offizielle" Antwort haben: Ich komme gern zu Eurer Konferenz im März 1988, da mich das Thema sehr reizt. Ihr könnt die Zeit auch noch verändern, müßt mich die genauen Termine wegen unserer Planung aber bald wissen lassen.

Ich würde gern noch einmal ausführlich mit Dir reden, um herauszufinden, wie Ihr Euch den "biblisch-theologischen Teil" vorstellt. Bist Du irgendwann einmal in Berlin (vor Anfang März 1988)?

Ich bin telefonisch über die Dienststelle: Berlin 6814558 zu erreichen.

Sei sehr herzlich begrüßt!

Deine

Burckhardtthaus
Helga Runow
Berliner Str. 34
8010 Dresden

Dresden, 22.9.1987

Liebe Friederike Schulze!

Ich schreibe Dir im Namen des Vorbereitungskreises der Konferenz der Landesjugendwartinnen.
Wir sind beim Vorbereiten unserer nächsten Konferenz, die vom 21. - 26. März 1988 stattfinden wird. Dafür suchen wir eine Theologin, die mit uns biblisch-theologisch an unserem Thema arbeitet.

Das Thema haben wir erst einmal als Arbeitsthema festgehalten:
"Gesellschaftliche Visionen angesichts der DDR-Wirklichkeit - was bedeutet Christsein dabei -"

Mit ihm knüpfen wir an die Ergebnisse der diesjährigen Konferenz an. Eine Frage aus dem Referat von Gisela Hickel ("Prophetische Theologie") hat unsere Themenfindung stark bestimmt:
"Was bewirkt unsere politische und ökonomische Gesellschaft für die Menschen der 3. Welt?" - Hier liegt also unser Ansatz: Mehr Gerechtigkeit für die Armen der Dritten Welt.

Als Wirtschaftsfachmann soll Herr Faulwetter angefragt werden. Den anderen Schwerpunkt sehen wir in einer biblisch-theologischen Arbeit. Nach unserer Vorstellung sollte es um das Verständnis und die Bedeutung der Armen im Evangelium gehen. - Ich war beeindruckt von einer Arbeit von W. Stegemann "das Evangelium und die Armen". -

Unsere Frage an Dich ist nun, ob Du Zeit und Lust hast, diesen biblisch-theologischen Teil zu übernehmen und mit uns zu arbeiten. Der Dienstag, 22. März, ist uns dafür der günstigste Tag.

Wir würden uns sehr freuen!
Unsere Runde ist klein, etwa 15 Leute.
Der Tagungsort wird das Burckhardtthaus in Potsdam sein.

Herzliche Grüße

Deine

Helga Runow

10.2.88

Herrn
Hermann Ruthenberg
Rosa-Luxemburg-Str. 1
Pasewalk
2100

Sch/W

Lieber Herr Ruthenberg!

Ihre Adressenänderung haben wir notiert. Wir hoffen, daß die Post die Empfänger schnell und auf direktem Weg erreicht.

Jochaim Franke ist seit September 1987 wieder in der DDR und arbeitet beim Bund der Evangelischen Kirchen, in seiner alten Dienststelle also, wenn auch mit einer neuen Aufgabe. Sein Herz schlägt noch immer in und für Zambia, und wir würden es gern sehen, wenn er noch einmal für längere Zeit dort arbeiten könnte.

Seine Privatanschrift lautet: Berlinder Str. 34, Schönerlinde 1291. Er wird sich über Post gewiß freuen!

Mit freundlichem Gruß!

(Friederike Schulze)

Kreisstelle für Diakonie
im Kirchenkreis Passowalk

2100 Passowalk, 28.1.1988
Rosa-Luxemburg-Str. 1
Telefon: über Alterswohnsheim
"St. Georg" = 3056

An die Gossner-Mission
Baderseestr. 8
B e r l i n
1180

Betr.: Änderung der Adresse / Kreisstelle + Pfarramt

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß durch meinen Umzug nach Passowalk sich auch die Adresse der Kreisstelle verändert hat. Bitte ändern Sie Ihre Adreß-Kartei und beachten Sie dabei die

neue Adresse:

Kreisstelle für Diakonie
Rosa-Luxemburg-Straße 1
Passowalk
2100

Während der Vakanzzeit im Pfarramt Fahrenwalde senden Sie bitte alle Post an das Nachbar-Pfarramt:

neue Adresse:

Evangelisches Pfarramt Fahrenwalde
z.H. Herrn Pfarrer
Jürgen R i e m a n n
Frenzlauser Chaussee 3
Rollwitz (bei Passowalk)
2100

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr Hermann Rüttenberg
(Hermann Rüttenberg)
- Sozialdiakon -

Bemerkungen: Da die Arbeit zwischen den Pfarrern Riemann und Magedanz (Ruheständler) nun doch anders aufgeteilt wurde, als ich ursprünglich annahm, bitte ich Sie, alle Post für das Pfarramt Fahrenwalde vorerst nach Rollwitz (s.o.) zu senden.

- Davon unabhängig bitte ich, den Freundesbrief auch an die Kreisstelle zu senden.

Frage:

- Was macht Joachim Franke? Gibt es neue Nachrichten? Wie geht es ihm?

Hr. H. Rüttenberg

8.12.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Bewern
S. Saitz
Martin-And.-Wexö-Str. 52
Erfurt
5082

Lieber Herr Saitz!

Frau Richter hat uns Ihre Karte vom 22.11. übermittelt, mit der Sie nach Material über ein Projekt in Tansania fragen. Leider sind wir unsicher, worauf sich Ihre Bitte bezieht: In Tansania unterstützen wir das ANC-Flüchtlingslager, in Sambia dagegen geht es um ein ländliches Solidaritätsprojekt, das noch in der Vorbereitungsphase steckt, hoffentlich aber im nächsten Jahr begonnen werden kann. Unser "hilft mit" (da ist auch die Konto-Nr. angegeben), das Sie bekommen, hat Ihnen gewiß schon ein paar weitere Informationen gegeben. Als Anlage schicken wir Ihnen die Berichte, die ich über meinen Aufenthalt in Sambia geschrieben habe, zw.
Vielen Dank für alle Mithilfe!

(Friederike Schulze)

Geb. Garloff KG., Magdeburg



11.22

Liebe Frau Richter!

Vor einiger Zeit habe ich
bei meinem Schwager etwas
über Ihr Projekt in sich
glaube Tausender geben
Schwände und freuen, wenn
Sie einmal etwas Info und
dunkelnummer zukom-

Foto Seifert
Verbrauchspreis
M.-20

11.200

Wenn können werden, da
ich 2. unterkriegen wüßte.
Nicken Dank mit Liebe
grüßen Ihr Stefan



Sigfried Schneider
Dorfstr. 48
Evk. Pfarramt
MANKE
1180

F. Schultze
Südl. d. Apotheke

, den 16. Januar 1987

Tele.: 0036298 | 206

Tele.: 0036298 | 206

Gepner Mission in der DDR

Baderstr. 8

Beli - Grünau

1180

liebe Friederike, lieber Bernd und Ihr andere!

Folgende Anfragen:

Zusage 27.1. Telefon: - Herr Krause

1. Sachbed. den 14. Februar von 13 - 17 Uhr haben wir eine Ältestenversammlung Tag der Pfingstzeit Manke und Protzen in bewerkstelligter geplant. Diese Sache läuft hier jährlich ein mal, und wird dem Vorsitzenden der Ältesten der einzelnen Dörfer und der gesamtlichen Funktion.

Da wir Ende Februar überall in den einzelnen Gemeinden den Kaschalsplan 1987 besetzen und beschließen wollen, und ich gerne in dieser den 2%-Appell und beschränkt von mir selbst in Riedel, Euse Miel, wie die Abfrage, ob jemand von Euch dabei sein kann am 14. Februar, in die Markt der Gemein Mission etwas mehr in den Bereich zu rufen. Friederike war ja vor eine Zeit in Naggi in der Klosterrunde, von uns Ältesten waren aber in 2 Leuten dabei. Ich dachte bei Kaschalsplan 1987 klar - das Walden-Projekt, aber gut wäre, evtl. ist Walden ein wenig, Euse Projekt-Palette vorzustellen, damit die Ältesten wählen können.

Es wird hier noch etwas kleine Dörfer ist klein Elat's, aber es soll ja ab in der Prinzip 2% gehen.

Geht wie das werden?

- X 2. Wir haben ein kleines Walden
"Walden" und Walden der Frey beide,
kannst Ihr Walden für uns?

llw

27.1.

Stefide bsp. an alle

Euse

Sigfried Schneider

Herom Nussli

Zur Kenntnisnahme

Erf., d. 2.9.88

Liebe Mitarbeiter der Gossener Mission!

Bei meiner Rückkehr aus dem Urlaub fand ich Ihre Briefsendung mit wichtigen Materialien zur Problematik in Südafrika vor. Im September hat nun mein Praktikum in der Pfarrgemeinde von Erfurt-Melchendorf wieder begonnen, und ich habe die Absicht, damit zu arbeiten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung besonders jedoch für Ihren Hinweis auf Herrn Matthes. Die Knüpfung von Kontakten zwischen Menschen mit gleichgerichteten Anliegen birgt die Chance, sich gemeinsam wichtigen Aufgaben zuzuwenden. Ich freue mich, daß Sie auch dabei behilflich sind.

An der im Januar stattfindenden Konferenz habe ich auch aus diesem Grund Interesse und danke Ihnen schon jetzt für die Zusendung einer Einladung.

Vermutlich ist in die an mich gerichtete Sendung versehentlich ein Papier geraten, das ich Ihnen nun zurückschicke.

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit grüßt Sie

Michael Schürer

5020 Erfurt

Webergasse 8

5.7.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Michael Schirmer
Webergasse 8
Erfurt
5020

Lieber Herr Schirmer!

In der Anlage schicken wir Ihnen die erbetenen Materialien und wünschen Ihnen Anregungen und Herausforderungen bei der eigenen Lektüre und für die Arbeit in und mit der Gemeinde!

Ich denke, Sie haben vollkommen recht, wenn Sie schreiben, daß die persönliche Begegnung zwischen Menschen der "3. Welt" und der "2. Welt" das Bewußtsein für die Probleme in unserer Welt schärfen und auch für die Situation von Ausländern bei uns. Das ist in der Tat ein weites Aufgabengebiet.

Kennen Sie eigentlich in Erfurt einen Michael Matthes, Steigerstr. 9, Erfurt 5082? Herr Matthes versucht, in Erfurt eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, die das Nalianda-Solidaritätsprojekt unterstützen und sich mit Fragen der "3. Welt" beschäftigen will. Nehmen Sie doch mal mit ihm Kontakt auf, ich könnte mir vorstellen, daß auch er für jeden Menschen dankbar ist, der sich für die gleiche Sache engagiert.

Ich schlage Ihnen außerdem vor, Sie in die Liste derer aufzunehmen, die wir zu unserer Solidaritätskonferenz einladen (sie findet einmal jährlich im Januar statt). Dort können Sie unsere Arbeit und unsere Mitarbeiter und Freunde kennenlernen und vielleicht auch entdecken, welche Verbindungen hergestellt und vertieft werden können.

Mit freundlichen Grüßen!

gez. Friederike Schulze
(z.Zt. auf Dienstreise)

F.d.R.

H. Weichert

Freitag d. 17.6.88

Liebe Friederike Schuler!

Im Januar haben Sie auf meine Anfrage nach den Möglichkeiten eines Einsatzes im Valinda-Projekt geantwortet und mir einige Rundbriefe der letzten Zeit zukommen lassen. Dafür danke ich Ihnen und bitte um Entschuldigung für meine späte Reaktion darauf.

Nach wie vor bin ich an der Arbeit der Gossner-Mission interessiert und möchte sie auch gern unterstützen.

Im materieller Weise kann ich dies nur geringfügig, da ich noch in der Ausbildung stehe, aber Weitergabe von

Information und praktisches Tun können wohl ebenfalls Hilfe sein. In den letzten Monaten habe ich afrikanische Menschen verschiedener Länder kennengelernt

und zum Teil auch begleiten können. Das hat auch meinen Horizont für die Probleme ^{ausländischer} Völker in unserem

Land geweitet. Diese Kontakte verweisen erneut auf die Situation der Menschen in der 2/3 Welt. Für Menschen in unserem Land den Blick dafür zu schärfen ist die

Befassung mit Ausländern wichtig (z.B. in der Gemeinde), die zum Teil den Alltag dieser Menschen werden kann und dann ein Befinden über die Ausbildungszeit hinaus bis in die Heimat zur Folge hat. Die

Kontakt herstellung in eben beschriebener Weise ist sehr schwer. Informationen können dazu Aufzeigen unterstützen.

Ist es Ihnen möglich, mir aus Ihren Materialangeboten „Südafrika ^{aktuell}“ und „Lateinamerika“ aktuell die verfügbaren Nummern zu senden?

Ich möchte gern in meiner Praktikums-Gemeinde damit arbeiten.

Sollten sich in der kommenden Zeit neue Möglichkeiten

in der
Materie

zur Teilnahme an einem Seminar oder einer Arbeits-
gruppe der Gossner-Mission ergeben, so bitte ich Sie
um Nachricht. Ab September werde ich voraus-
sichtlich zeitlich uneingeschränkt sein, um mich
daran beteiligen zu können.

Für eine regelmäßige Zusendung der Rundschreiben
der Gossner-Mission wäre ich Ihnen sehr dankbar.
Ganz herzlich grüßt Sie mit guten Wünschen für
Ihre Arbeit

M. Michael Schürmer

John - " half 9" - Kofi / 12

ad bedacht 10.5.1972 / T. Kofi !
10.6.

Schürmer
Webergasse 8
Erfurt
5020

12.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Malianda

Sch/W

Herrn
Michael Schirmer
Regierungsstr. 44a
Erfurt
5020

Lieber Herr Schirmer!

Danke für Ihren Brief!

Unser "Malianda-Solidaritäts-Projekt" hat ein erfreulich breites Echo innerhalb der DDR gefunden, und wir staunen immer wieder darüber, wie viele Menschen - Christen und Nichtchristen - ein ernsthaftes Interesse an einem Einsatz in einem Land der "3. Welt" haben. Wir haben mit ca. 100 Interessenten im letzten Jahr Seminare durchgeführt, die wir jetzt allerdings nicht fortsetzen können. Deshalb bin ich in der etwas schwierigen Situation, Ihnen kein konkretes Angebot machen zu können, bei dem Sie sich die gewünschten ausführlichen Informationen über unsere Arbeit in diesem Projekt, das übrigens das einzige ist, bei dem Personen im Einsatz sind, holen können.

Ich lege Ihnen drei unserer letzten Rundbriefe "helft mit" bei, auch das Faltblatt über Malianda.

Vielleicht vermitteln Ihnen diese Papiere einen kleinen Einblick in unsere Arbeit. Sollten Sie anhand dieser Rundbriefe mehr über die Gossner-Mission wissen wollen, ließe sich später gewiß ein Gesprächstermin finden oder die Teilnahme an einer unserer sonstigen Konferenzen ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für ein gesegnetes Jahr 1988 bin ich

(Friederike Schulze)

Gosseuer Mission

Badersee Str. 8

Berlin

1180

Michael Schirmer

Regierungsstr. 44a

Erfurt

5020

Vor wenigen Wochen erzählte mir ein Freund von der Gosseuer Mission. Beim Stichwort: Dienst in einem entwicklungsbedürftigen Land wurde ich hellhörig. Mir scheint, Entwicklungshilfe der verschiedenen Staaten und Institutionen dient heute nicht in jedem Falle der Förderung einheimischer Wirtschaft und Kultur. Ich bin traurig über den Export „europäischer Kunstwerke“ in eine Welt, die noch nicht in völliger Entwertung existiert. Seit Jahren suche ich das Gespräch mit Menschen aus diesen Ländern, die in unserem Land für einige Jahre ausgebildet werden. Ich möchte von ihnen lernen, und ich glaube, daß auch wir etwas helfen können, damit junge Völker ihren eigenen Weg finden lernen. Der Gedanke, aus diesen Gründen in ein afrikanisches oder lateinamerikanisches Land zu gehen (für einige Zeit), ist nicht neu für mich. Während meines Theologiestudiums habe ich darüber nachgedacht (leider entdeckte ich keine Möglichkeit). In der Zwischenzeit befinde ich mich in der Katechetischen Arbeit und werde gleichzeitig darin ausgebildet. (Ursprünglich habe ich als Installateur gearbeitet.) Ob dies geeignete Voraussetzungen für eine wirkliche Hilfe in einem Entwicklungsland sind, weiß ich nicht. Dennoch bitte ich um eine

ausführliche Information über den Dienst der
Gossner Mission.

Im Dankbarkeit für diese Hilfe grüßt .

Michael Schürmer

20.1.33

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Fräulein
Christine Schlegel
Nr. 31
Döbra
8301

Liebe Christine Schlegel!

In der Anlage finden Sie das Nalianda-Faltblatt und auch unsere letzten Rundbriefe "helft mit". Wir denken, daß Sie damit einen kleinen Einblick in unsere Arbeit bekommen.

Was Ihre Frage nach einem persönlichen Einsatz in dem Projekt anbetrifft, so kann ich Ihnen im Moment dazu nichts sagen. Als Abiturientin werden Sie ja zunächst einmal hier eine weitere Ausbildung oder ein Studium absolvieren. Ob Ihr späterer Beruf in einem Land der "dritten Welt" gebraucht werden kann, weiß ich jetzt natürlich nicht. Sie sollten sich auf jeden Fall darauf einrichten, Ihr Leben in unserem Land zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen!

(Friederike Schulze)

Werte Dienststelle der Gossner Mission

Mein Name ist Christine Schlegel, und ich mache zur Zeit meine Matur. Ich interessiere mich sehr für die Länder der dritten Welt und den möglichen Hilfsaktionen. Durch Pfarrer Melzer aus Bäretswil hörte ich viel über das Missionsprojekt in Lusaka. Mich würde interessieren mit welchem persönlichen Einsatz ich ihr Projekt unterstützen könnte (Krankspflege, Frauenhilfsprogramm, Lehrerausbildung usw.) Schicken Sie mir doch bitte einen Rundbrief.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Schlegel

Johannes Schmitt

20. 4. 87

Liebe Frau Schütz,
in Eile ganz herzlichsten Dank! Wenn, ich ver-
moch nicht an f. Frankes materiel. Schön,
dass der materiel komm. und auch Dank für
die materiel - Absender.

Besten Sie mit, wenn Sie hier sind.
Ich würde mich freuen! Am 20. 8. habe ich
nach Rostock. Es wird schön, dass viele be-
kannte so sein, denn am Anfang werde
ich richtig etwas sein. Vielleicht ist Sie
in Wöhr der See mal! - In Berlin bin ich
immer mit auf der Donkfelut oder eben
zu sein paar Stunden in der Redaktion -
wie heute. Morgen werden Sie sind viele
auf Marie Henrichs Beerdigung sein.

sind il varda laran laran.

hela gute laran für. G. und
hinzeln Gräße!

Du
Segner laran

Entscheidigen li li laran. li G. und laran
hier, felen morgen früh zu Rückzeitleitern-
lung. Auch diese laran gebe il laran auf.

R.O.

25. Jan. 87

Lieber Frau Helmut!

Als ich im Nov. an die Gossner-Mission zurück, dachte ich nicht, daß Sie schon wieder zurück sind. Sie werden Interessantes in Sambia erlebt haben. Hoffentlich ist es Ihnen auch gesundheitlich dort gut gegangen. Ich habe oft an Sie gedacht.

Nun ziehen Sie um. Alles Gute für das Jahr in den nächsten Wochen. Gutes Einleben in Berlin! (Ich ziehe im August nach Rostock. Meine Bücher und eine neue Arbeit hat mich schließlich auf das von dort antworten lassen: Kristallkristalline Arbeit.)

Danke für Ihren Brief vom 1. 12. mit den Beilagen. Ich habe daran ringsherum gearbeitet, denke aber, daß das alles nichts ist. Darum bitte ich Sie nun um einen ca. 4seitigen Beitrag für die Bibelhilfe B: Informationen über das Projekt

Wie kann es durch Gemeinden, durch Kinder unterstützt werden?

Wie lange wird das N.-Projekt laufen?

Gibt es ausserordentliche Dies / Filme, auf die in der B hingewiesen werden kann?

Wie unterstützen z. B. andere Gemeinden?

Wie leben Sie in S. gewohnt, ^{gerissen} gelebt, was geben? Also alles, was für Kinder (und Mitarbeiter) wichtig sein kann, z. B. auch Wohnungsverhältnisse, Schulen, Gottesdienste, Land und Leute überliefert. Alles.

medizinische Versorgung.

Ob das geht?

Und kann bitte zu mir nach J. Frankes Adresse in
L., damit ich evtl. noch was aus einem „Po. Kinder“-
Beitragen mit seiner Genehmigung herausheben
kann.

Kommen sind Sie nicht brief bei der Gossner-
Mission geworden? Ah, interessante Frage.

mit
2 ϕ ~~stücken~~ könnten Sie den Beitrag bis Mitte April
schreiben? Wenn Sie das gar nicht übernehmen
wollen, geben Sie mir, bitte, gleich eine Nachricht.

Herzliche Grüße für Sie und gute
Bilder.

Ihre
Dequar Amisch

Am 15.4.87

je 3 Exemplare per Eilpost abgedruckt

AD,

1.12.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Dagmar Schmidt
Humboldtstr. 16 / 422-39
Radebeul 2
8122

Liebe Dagmar Schmidt!

In der Anlage schicken wir Ihnen all die Berichte, die ich aus Sambia geschrieben und die wir hektographiert haben.

Meine derzeitige Anschrift ist noch die in Oranienburg (1400, Kitzbühler Str. 19), aber Ende Januar gedenke ich, nach Berlin umzuziehen. Über die Gossner-Mission können Sie mich aber auch in Umzugszeiten erreichen.

Herzliche Grüße

Ihre

(Friederike Schulze)

24. Nov. 1886

Gossner-Mission

Berlin

Liebe Mitarbeiter! Im Buchhandlungsplan
wir in einer Bibeldielf B Veröffentlichungen
über den Einsatz von Frau Schütze und an-
deren in Sambia und über die gegeben-
heiten dort. Ich habe vor mehreren in
den "Neuen 127" etwas gelesen, aber leider,
besteht es noch nicht über die Bibeldielf nach-
gelacht werden vor, nichts aufgehoben.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns
Informationen, die Sie von Frau Schütze
erhielten, weitergeben würden.

Hierbei erbitten wir von Ihnen die
bezügliche Adresse von Frau Schütze.

Für eine baldige Nachricht und die Zusen-
dung von Materialien von ich Ihnen dank-
bar.

Freundliche grüße.
Dagmar Schmidt

, 16.10.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

Herrn
Jürgen Schmitz
Block 945/7
Halle-Neustadt
4090

Lieber Herr Schmitz!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 29.9. Wegen Leitungswechsel, Auslandsreisen u. dgl. kommen wir erst heute dazu, Ihre Anfrage zu beantworten. Sie können sich denken, daß wir uns über Ihre Aktivitäten zugunsten des ANC, angeregt durch Ben Mohlathe, sehr freuen. Die praktische Durchführung solcher Aktionen trifft allerdings häufig auf ziemliche Schwierigkeiten (von denen Ben Mohlathe natürlich nichts wissen kann).

Zu Ihren konkreten Fragen:

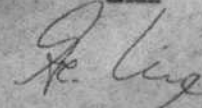
1. Wegen der Beförderung der Kleidungsstücke wenden Sie sich bitte an Herrn Pfr. Dr. G. Wolff, Kurze Straße 1, Holzhausen 7124. Wir hoffen, daß er Ihnen behilflich sein kann.
2. Für Tansania ist besonders leichte Baumwollkleidung aller Art geeignet (kein Kunststoff). Besonders Schuhe werden benötigt.
3. Zum Kauf von Kassetten bei uns würden wir nicht raten. Die Taschenlampen sollten stabil und einfach sein (Plastelampen sind geeignet).
4. Falls Sie eine große Menge der unter 3. bei Ihnen genannten Dinge zusammenbekommen, könnten wir uns beim Solidaritäts-Komitee um Hilfe bei Versand bemühen. Aber das ist nicht so einfach.
Besser für die schnelle Realisierung Ihrer solidarischen Hilfe wären Geldspenden. Wir denken, daß unser laufendes Dakawa/Morogoro-Projekt (vgl. "hilft mit"-Rundbrief), das als Hilfe zur Selbsthilfe geplant ist, in Ihrem und Ben Mohlathe's Sinn sein dürften.

Alles Gute für Ihre Solidaritätsarbeit.

Mit besten Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihr



Anlage
hilft mit

(Harald Messlin)

Halle-Neust., den 25.9.86

Gossner - Mission in der DDR

Baderseest. 8

Berlin

1180

Liebe Freunde!

Am 12.9.86 hatten aktive Mitglieder der CDM in Halle-Neustadt Herrn Ben Kulabe vom ANC zu Gast. Wir haben das aus beruflichem Grunde gehörte zum Anlaß genommen, für die tapferen Brüder und Schwestern des ANC unmittelbare, materielle Solidarität zu üben. Herr Kulabe gab uns ein entsprechendes Informationsblatt und Frau Packerin Burkhardt meinte, wir sollten uns die Karte wenden.

Der Kreisvorstand der CDM hat dazu folgendes festgelegt:

1. Wir rufen die Mitglieder unseres Kreisverbandes zu einer Kleidungs-spende auf. Dabei wollen wir über die aktuelle Notwendigkeit und über die Art und den Zustand der Sachen informieren. Die Sachen sollen von den Spendern direkt an eine Adresse geschickt werden.
2. Anläßlich unserer Weihnachtsfeier und in allen Jahreshauptversammlungen (Jan.-Febr 87)

wollen wir Geld sammeln, dann dafür
Dinge kaufen und ebenfalls verschenken.

Damit unsere Hilfe auch die richtige wird, hoffen wir,
Sie können uns ein paar Fragen beantworten:

1. An wen können wir die Kleidungsstücke senden?
2. Welche Art und welches Material der Kleidungsstücke
ist am geeignetesten?
3. Die Aufstellung des Herrn Kulak berücksichtigt solche
Sachen wie Seife, Zahnpaste, Taschenlampen und
Taschenkassetten. Sollten wir von dem gesammelten
Geld solche Dinge kaufen? Welche Taschenlampen
sind geeignet? Sind unsere Kassetten geeignet?
4. An wen könnten wir die Sachen schicken?

Für eine baldige Antwort wären wir Ihnen
sehr dankbar.

Mit freudl. Gruß

Herz

Herzenklein
Vereinsvorsitzender des CDK

Günter Scholz

4325 Gatersleben, 13.10.85

Schmiedestraße 1

Tel. 5476

Gossner-Mission in der DDR

Herrn Bernd Krause

1180 Berlin

Baderseestraße 8

0045592

Lieber Herr Krause!

Nach Ihrem Anruf bei Frau Fromme erwarten wir Sie also am 5.11. in unserer Gemeinde. Als Thema für den Abend schlagen wir vor:

"Unsere Hilfe für die Notleidenden. Neue Informationen aus Afrika und Mittelamerika"

Über unser Anliegen hatte ich Sie schon in meinem Brief vom 15.8. informiert. Der Gemeinde sind die grundsätzlichen Probleme von Entwicklungsländern und von Entwicklungshilfe durch meine Mitarbeit in ÖRK-Gremien und viele Berichte darüber ziemlich gut bekannt, so daß Sie ohne lange Vor-Informationen gleich zur Sache kommen können. Und die heißt in erster Linie: Anleitung für eigene Aktivitäten (Hilfssendungen, Geldspenden), was wird wo gebraucht, was können wir senden, wo können wir uns beteiligen. Da Sie gerade in Afrika waren, wäre uns an frischen Informationen von dort ebenfalls sehr gelegen. Also eine Kombination von Information, Motivation und Anleitung.

Sie erreichen Gatersleben über Autobahn bis Magdeburg, dann Schnellstraße Richtung Halberstadt, Kroppenstedt links Richtung Quedlinburg bis Hedersleben, dort links Richtung Schadeleben, hinter Hausneindorf auf freiem Feld rechts nach Gatersleben. Im Ort nach Überquerung der Bahnlinie bis zum Wegweiser an der Hauptstraße vorfahren, links abbiegen und ganz links halten bis Einfahrt VEG. Dort Wagen abstellen, Pförtner fragen nach Scholz auf dem "Oberhof". Ich erwarte Sie gegen 17 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

G. Scholz

5.11.

-Solidaritätsdienste-
Südliches Afrika

3.9.85

Herrn
Dr. Günter Scholz
4325 Gatersleben
Schmiedestr. 1

Lieber Herr Dr. Scholz!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 15.8.85, auf den ich heute nur ganz kurz antworten möchte. Herr Krause hat sofort nach seinem Urlaub im August eine Reise nach Sambia angetreten. Er kommt erst Ende September zurück und wird dann auf Ihr Anliegen eingehen. Dies - mit herzlichen Grüßen - zu Ihrer Information.

i. d. A. Wümel

Günter Scholz

4325 Gatersleben, den 15.8.1985
Schmiedestraße 1
Tel.: 5476

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste

Südliches Afrika

Herrn Bernd Krause

1180 Berlin

Baderseestraße 8

Lieber Herr Krause!

Die Ev. Gemeinde Gatersleben steht schon seit einiger Zeit mit Ihnen in Verbindung und hatte Ihnen im Frühjahr eine Spende überwiesen, auf die Sie mit Ihrem Schreiben vom 23.4.85 sehr freundlich eingegangen waren. Danach hatte ich mit einer Mitarbeiterin Ihres Büros ein Telefongespräch wegen einer Einladung nach Gatersleben geführt, und wenn ich mich recht erinnere, waren wir so verblieben, daß ich mich im 2. Halbjahr noch einmal melden sollte.

Wir versuchen in unserer Gemeinde seit einiger Zeit, uns an Hilfsaktionen für Bedürftige in der Ökumene, vor allem in der 3. Welt zu beteiligen. Ausgelöst wurde dieses Engagement durch Berichte über Afrika und durch Besuche aus Tansania (Mitglieder des Konde-Chores, Bischof Swallo). Es wurde versucht, Paketaktionen zu organisieren, die aber nach einiger Zeit wegen zahlreicher Schwierigkeiten wieder erlahmten.

Neuen Auftrieb hat unsere Aktivität durch den Aufruf unserer Provinzialsynode (Magdeburg) zur Schaffung von 'Fonds für ökumenische Solidarität' erhalten. Auf dieser Linie würden wir gern etwas tun, und zwar möglichst direkt und konkret, also z.B. durch direkte Unterstützung von Partnergemeinden oder auch durch Beteiligung an Projekten, die durch größere Gruppen auf der Geberseite getragen werden.

Wir wissen aus Ihren Rundbriefen, daß die Gossner-Mission solche Projekte betreibt, Erfahrungen besitzt und über ziemlich gute Beziehungen verfügt. Deshalb wollte ich Sie im Auftrag des GKR einladen, gelegentlich, etwa im Oktober oder November, nach Gatersleben zu kommen und z.B. auf einem Gemeindeabend oder im informellen Interessentenkreis Ihre Erfahrungen für uns nutzbar zu machen. Das sollte geschehen durch Informationen über die neueste Entwicklung in Afrika (kann kurz sein, weil wir uns mit Problemen der Entwicklungsländer, speziell in Afrika, schon öfters beschäftigt haben), vor allem aber in Beratung und Hilfestellung für unsere eigenen Vorhaben. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns beim Helfen helfen könnten. Gatersleben ist per Bahn von Berlin aus über Halberstadt oder Aschersleben zu erreichen. Übernachtung, auch für mehrere Personen, läßt sich leicht organisieren.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

G. Scholz
(G. Scholz)
Alttester

23.7.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Johannes Schorch
Am Bahnhof 2
Neinstedt
4302

Lieber Herr Schorch!

Vielen Dank für Ihren Brief vom Juni.
Herr Messlin, der durch Kirchentagsvorbereitungen, Konferenz und nun Urlaub nicht mehr dazu gekommen ist, Ihnen zu antworten, bat mich, Ihnen herzliche Grüße - auch an Ihre Eltern - zu schicken. Sie können sich gern telefonisch im September bei ihm melden, um sich mit ihm unterhalten zu können.

Für das Nalianda-Projekt, das Sie besonders interessiert und von dem Sie in dem Faltblatt - so vermute ich - sicher schon wesentliche Informationen bekommen haben, kann ich Ihnen noch folgendes mitteilen:

Das Nalianda-Solidaritäts-Projekt ist vorerst das einzige Projekt, bei dem ein personeller Einsatz von uns vorgesehen ist. Für die nächsten Jahre stehen die Mitarbeiter freilich schon fest. (Über 120 Menschen haben sich inzwischen beworben!)

Einige Kriterien, die ein Mitarbeiter in Nalianda (Oder in einem anderen Projekt der "dritten Welt") erfüllen muß, sind folgende: physische und psychische Belastbarkeit, sehr gute Sprachkenntnisse in einfachen Technologien oder Hauswirtschaft oder Gesundheitswesen oder Landwirtschaft (mit den entsprechenden Zeugnissen!), pädagogische Fähigkeiten, Bereitschaft und Vermögen, sich auf das Leben und den Glauben anderer Menschen einzulassen.

Ich schicke Ihnen zur weiteren Information noch unsere letzten "helft mit"-Rundbriefe; wir nehmen Sie auch gern in unsere Freundeskartei auf. Aber bitte schreiben Sie uns noch einmal in Droukbuchstaben Ihren Namen, den ich vielleicht nicht richtig getroffen habe.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

(H. Wehnert)

Herr Martin

Ich habe hier gerade ein Informationsblatt der Gossner Mission vor mir liegen, da wird das Solidaritätsprojekt "Nalianda" Sambie beschrieben. Diesen Zettel gab mir jemand der weiß wie lebhaft ich mich für diese Arbeit, die dort beschrieben wird, interessiere.

Ich wusste bis dahin überhaupt noch nicht dass die Kirche der DDR auf diese Weise direkt vor Ort auch Entwicklungshilfe leistet. Mein Interesse für die Arbeit in der 3. Welt ist sehr groß, ich würde da gern einsteigen. In diesem Zusammenhang möchte ich bei Ihnen einmal anfragen was für Möglichkeiten sich da bieten.

Vor 6 Jahren habe ich eine Lehre als Instandhaltungsmechaniker abgeschlossen und bin seitdem als Schlosser in einem Maschinenbaubetrieb beschäftigt. Und repariere dort von der Schleifmaschine bis zum Bagger sämtliche Bauferzeuge. Vielleicht könnte man mich als Schlosser o. Handwerker irgendwo mit einbauen.

Ich würde mich gern einmal mit Ihnen darüber unterhalten,

Da ich von Zeit zu Zeit in Berlin bin wäre ich ja auch vorbeikommen, wenn es Ihnen passt,

Ich würde mich riesig freuen wenn Sie mir diesbezüglich einmal schreiben würden.

Joachim Schuch

Schön fahre an die a. d. Elbe

schön dankt wegen K. d. h. g. + K. o. n. f.

~~Handwritten mark~~

10.2.88

Sch/W

Herrn
Pfr. W. Schulz
Kirchplatz 1
Norhausen-Salza
5500

Lieber Herr Schulz!

Ich war zwar gerade in Nordhausen, hatte aber leider keine Gelegenheit, mit Ihnen mündlich über eine Anfrage meiner Dienststelle zu reden: Die 11 Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR (7 Frauen, 4 Männer) möchten in diesem Jahr, am 10. und 11. Oktober, einen Betriebsausflug machen und dabei den Südharz kennenlernen.

Da ich weiß, daß Salza seit einigen Jahren über ein Rüstzeitheim verfügt, möchte ich anfragen, ob eine Übernachtung vom 10. zum 11. Oktober für uns in diesem Heim möglich ist. Wir werden selbstverständlich Bettwäsche mitbringen, wir würden uns auch selbst verpflegen, wenn das in dem Heim so Sitte ist.

Ich hoffe sehr, daß Sie uns eine Zusage geben können und grüße Sie und Ihre Frau sehr freundlich!

Ihre

(Friederike Schulze)

Scheini

Liebe Frau Schulze!

Dresden, den 30. 11. 87

Vielen Dank für die Zusage für den 12. 12.

Wie versprochen schreibe ich nocheinmal das Wichtigste.

Martin Lerchner, einer unserer Pfarrer, sagte mir, daß er alle Wichtigkeiten mit Ihrer Sekretärin telefonisch vereinbart hat. Alles weitere steht im Informationsblatt - ich lege eins bei ! Was schreiben - ohne Wiederholung ???

Also:

- es werden ca. 250 Leute erwartet.
- die kleineren Kinder (etwas bis 4 Klasse) werden in der Zeit Ihres Berichtes nicht dabei sein.
- eine kleine Gruppe der Jungen Gemeinde beschäftigt sich seit einiger Zeit mit den Fragen nach Frieden-Gerechtigkeit-Umweltverantwortung intensiver. Diese Gruppe sucht nach einer Projektbeteiligung in der 2/3 Welt. (Die Frage der Gruppe: Gibt es außer der Spendenmöglichkeit noch andere Möglichkeiten der Mitbeteiligung ? - Direktpaketsendung ???)
- wir haben geplant, daß Sie gegen 15.00 mit Ihrem Vortrag beginnen könnten. Spätestens nach 16.00 müßte das Verkündigungsspiel (s. Programm) beginnen. Aber, wir sind variabel !!!!
- Ihre Fahrkosten (Dresden-Leipzig und Zurück) übernehmen wir.
- Und noch etwas erfreuliches: Der KV hat schon beschlossen, daß wir das Naliandaprojekt mit 2000.--M(1987) unterstützen. (700.-- Erntedankkollekte - der Rest erbringt die Weihnachtskollekte)
- Sollten Sie in Leipzig nicht übernachten können-bei uns sind auch noch Betten frei(Bitte dann nochmal anrufen 2231983)
- Sollten Sie bei B. Greulich übernachten, grüßen Sie sie von Scheini.

Bis zum 12. 12.

Ihr

Heinz für den GdM St

z. d. B.

h.

10.11.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Seh/W

Frau
Pastorin Christa Schulze
Ev. Kirchengemeinde
Virchowstr. 23
Neuruppin
1950

Liebe Frau Schulze!

Am 18. November komme ich aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Auto zu Ihnen und gedenke, im Anschluß an die Veranstaltung nach Oranienburg, wo ich noch immer wohne, zurückzufahren. Ihre Einladung zum Abendessen nehme ich gern an.

Als Thema könnte ich mir vorstellen: "Noch Frieden im südlichen Afrika?! - Eindrücke und Einsichten aus Sambia."

Ich werde ein paar Lichtbilder zeigen, sollten Sie einen Projektor haben, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie ihn mir zur Verfügung stellen könnten. Aber ich kann natürlich auch das etwas seltsame Modell der Gossner-Mission mitbringen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

(Friederike Schulze)

Evangelische Kirchengemeinde
Neuruppin

195 Neuruppin, den 23.10.86
Virchowstraße 43
Fernruf: ~~2597~~ 3310

Liebe Kollegin!

Heute erhielt ich Ihren Brief und freue mich, daß Sie zu uns am 18.11. kommen können und, daß wir uns mal persönlich kennenlernen, nach dem wir schon voneinander gehört haben. Wir laden unsere Gemeinde ein zu 120 Uhr zu dem Thema Projekt Zambia in Zusammenhang mit der Unterdrückung in Südafrika. Sie können also voll auf Ihr Anliegen einsteigen, weil uns das brennend interessiert und was wir da auch konkret dazu beisteuern können, aber die Verquickung mit Südafrika möchten Sie bitte auch einbringen.

Ich weiß nicht, ob Sie per Auto oder Bahn kommen, jedenfalls möchte ich Sie herzlich zu mir zum Abendessen einladen und Sie können auch bei mir übernachten. Vielleicht können Sie mir noch kurz Nachricht geben.

Herzliche Grüße!
Ihre

Anja Friede

Bankverbindung: Kreiskirchliches Rentamt Ruppiner Str. 1932-38-24

Betriebs-Nr. 91149971

Thema: Friede in Welt.
Möchte? -
Eckhardt + Eickhoff
1/34/5 Pg 016/73 39
GOS Mission

12.4.1988

Solidaritätsdienste
- Lateinamerika -

Frau
Ulrike Sensse
W.-Niemann-Str. 21

Magdeburg

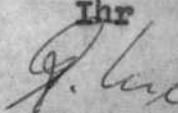
3014

Liebe Frau Sensse!

Wir hatten von Frau Ditttrich vom Tod Ihres Großvaters erfahren und möchten Ihnen zunächst unsere herzliche Anteilnahme aussprechen.

Ihr Großvater hat unsere Arbeit viele Jahre unterstützt, dafür sind wir sehr dankbar, denn ohne solche Hilfe, die ja alles andere als selbstverständlich ist, könnten wir nichts tun. Daß Sie uns weiter mit einer regelmäßigen Spende helfen wollen, ist für uns eine große Freude und bestärkt uns darin, immer wieder nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen, unseren Schwestern und Brüdern in den Ländern der 3. Welt zu helfen. Daß solche Hilfe keine "Einbahnstraße" ist, sondern im reichen Maße als Hoffnung und Zuversicht zu uns zurückkommt, erfahren wir immer wieder. Solche Erfahrungen möchten wir auch mit unserem "hilft mit" - Rundbrief weitergeben, den wir Ihnen natürlich gern zuschicken.

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihr

(Harald Messlin)

GOSSNER-MISSION IN DER DDR
1180 Berlin
Baderseestr.8

Liebe Mitarbeiter des Arbeitskreises!

Mein Großvater Pfarrer Johannes Dittrich, Magdeburg,
überwies Ihrem Arbeitskreis regelmäßig eine Geld-
spende. Mein Großvater verstarb im Februar dieses
Jahres.

An seiner Stelle möchte ich Ihnen monatlich 10,-M.
überweisen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir das Jahres-
blatt Ihrer Mission schicken würden.

Ulrike Senses

Mit freundlichen Grüßen!

Ulrike Senses, 3014 Magdeburg, W.-Niemann-Str.21

*Bitte in Brief mit Karte
und dafür Johannes Dittrich löschte
me*

*grüß
flüß*

21.11.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Malianda

Sch/W

Frau
Silter
Walter-Rathenau-Str. 16-18
PF 52-11
Cottbus
7512

X Ehepaar / Hohenstein
Sonntag

Liebe Frau Silter!

Herzlichen Dank für Ihren Brief! Selbstverständlich erinnere ich mich
noch an Ihre "Trau-Kollekte"! Sie sind ein Ehepaar aus ~~Fürstentum~~ ~~Wald~~ ~~!~~
haben damals die Hochzeit zur Bewußtseinsbildung und zur Finanzierung
zugunsten des Projektes verwandt, und wir haben uns darüber sehr
gefreut!

In der Anlage schicken wir Ihnen das gewünschte Material und hoffen,
daß Sie etwas damit anfangen können. Sollten Sie irgendwann einmal
jemanden von uns einladen, um als Augenzeuge zu berichten, so sind wir
gern bereit, nach Cottbus zu kommen.

Seien Sie sehr freundlich begrüßt!

(Friederike Schulze)

Anlagen

Gossner Großfotos

Mission Malianda aktuell, liefert mir

Gossner Mission
z.H. Friederike Schulze
Baderseest. 8
BERLIN
1180

E.-M. Sicker
Walter-Rathenau-Str. 16-18
PF 52-11
Cottbus
7512

Cottbus, d. 13.11.88

Betreff: Nalianda-Solidaritätsprojekt

Liebe Friederike Schulze!

Vielleicht erinnern Sie sich noch - vor zwei Jahren habe wir
bei unserer Hochzeit für das Nalianda-Projekt gesammelt und
dazu informiert.

Inzwischen sind wir von Türksvelde nach Cottbus verzogen,
ich arbeite hier in der Studentengemeinde mit und möchte gern
ein bißchen detaillierter über Nalianda informieren, als es bisher
dort geschah. Ich denke da an eine kleine Ausstellung.

Könnten Sie mir dazu Material zusenden, aktuelle Nachrichten,
Fotos (vielleicht gibt es inzwischen schon neuere, als die, die
wir vor zwei Jahren hatten), Grundsätzliches zu geographischen
und politischen Besonderheiten, Material, an dem ich
auch die Entwicklung des Projektes von Anfang bis
heute aufzeigen kann. Ich würde mich auch noch ein-
mal nach Türksvelde wenden, an Freunde von Vespers
und an Vespers direkt, aber es wäre schön, wenn Sie
mir auch helfen könnten.

Außerdem möchte ich Ihnen hiermit auch unsere neue
Adresse mitteilen, wie wir gern den "Gossner-Brief"
und andere aktuelle Informationen gerne weiter erhalten

möchte.

Mit freundlichen Grüßen

Ewa-Daria Siltu

T

Letztendlich Gruppe verhilft! ^{Abt. SA⁹ Thoms}
Jun. 2. 1985
Lieber Herr Krause.

Mir möchte ich mich endlich
für das Informationsmaterial
über Südafrika bedanken.

- In dieser Gruppe unter Anleitung
von Friederike Costa arbeite ich auch
mit. Es ging mir aber auch darum,
Informationen zu haben, um
auch außerhalb der Gemeinde
im Sinne der Menschlichkeit und
Völkerverständigung tätig zu werden.
Daher würde ich mich auch
sehr über Informationen zu den fol.
Themen „Frieden und Abrüstung“,
„Lateinamerika“ und „Ökostasien“
und über die Material angebotene
freuen.

Ich bin der Meinung, daß viele
Menschen in unserem Land nicht
MISSION

sehr viel von den Menschen anderer
Kontinente, deren Sorgen und
Problemen wissen. Das ist sicherlich
ein Punkt, wo man mit der In-
formationsarbeit beginnen kann.
In diesem Sinne warte ich auf das
Material.

Mit herzlichsten Grüßen
Ihre Christette Thoms

„helf mit“ ✓

ja

2.5.85

-Solidaritätsdienste-
Südliches Afrika

K/W

Fraulein
Annette Thoms
6902 Jena-Lobeda-Ost
Richard-Zimmermann-Str. 16/2113

Liebe Annette Thoms!

Vielen Dank für Ihren Brief. - Hier ganz schnell zusammengestellte einige Materialien über das Südliche Afrika. Soweit ich informiert bin, beschäftigt sich in Jena-Neulobeda eine Gruppe mit Vorbereitungen des Landesjugendsonntags mit dem Südlichen Afrika. Es wäre sicher gut, wenn Sie sich untereinander abstimmen würden und evtl. mit Herrn Pfarrer Messlin oder Friederike Costa darüber sprechen.

Neben den Materialien über das Südliche Afrika haben wir noch andere Informationen von den verschiedenen Gebieten unserer Arbeit: Friede und Abrüstung, Aufgaben und Situation von Christen in einem sozialistischen Land und aus unseren Solidaritätsdiensten auch über Lateinamerika (besonderer Schwerpunkt Nikaragua) und Südostasien mit Schwerpunkt Campuchea und Vietnam.

Wenn Sie regelmäßig informiert werden wollen über die jeweils hinzukommenden Materialien, schicken wir Ihnen gern unseren Rundbrief, der immer eine Materialangebotsliste enthält.

Viel Erfolg für Ihre Arbeit!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

(Bernd Krause)

Anlage
Material über Südl. Afrika

Est. 2.1.85

Jena, den 28.4.85

Sehr geehrte Gossner-Mission i. d. DDR!

Da unsere JG-Gruppe bemüht
ist, für den Landesjugendsonntag
am 9. Juni in Gienach einen

- umfangreichen Informationsstand
über Südafrika auf die Beine zu
stellen, bin ich auf der Suche nach
• allem denkbaren Material. Von
• Bekannten hatte ich gehört, daß die
Gossner-Mission über Informations-
blätter verfügt. Ich möchte Sie
deshalb herzlichst bitten, mit
• Informationsmaterial aller Art
über Morogoro, die südafrikanische
Freiheitscharta, den ANC und
Nelson Mandela, den Sowetoaufstand
u.w. u.ä. zu senden.

Gibt es für mich, sozusagen als
Gossner-Mission, eine Möglichkeit, die Gossner-

mission zu unterstützen?

Es wäre sehr freundlich, wenn Sie
mit uns mitteilen könnten, über wel-
che Themen, Probleme usw. die Gossner-
Mission noch Informationsmaterial
zur Verfügung hat.

Ich würde mich sehr freuen, wenn
Sie uns sehr bald helfen können, da
bis zum 9. Juni nicht mehr sehr
viel Zeit verbleibt.

Schon herzlichsten Dank im Voraus!

Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihre Annette Thoms aus

Jena

Meine Adresse:

Annette Thoms

6902 Jena-Lobeda-Ost

Richard-Zimmermann-Str. 16/2113

1.8.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Wallanda

Sch/W

Herrn
Johannes Tittel
Am Sportplatz 6
Großhennersdorf
8701

Lieber Herr Tittel!

Wir haben Sie in die Liste der Bezieher unseres "helft mit"-
Rundbriefes aufgenommen. Dieser Rundbrief erscheint vierteljährlich
im Jahr und informiert Freunde und ehrenamtliche Mitarbeiter
der Gossner-Mission in der DDR über unsere Projekte und unser
Materialangebot. Wir hoffen, daß Sie damit einen Einblick in
unsere Arbeit gewinnen können.
Als Anlage schicken wir Ihnen den gewünschten "Wallanda"-Bericht
mit.

Mit freundlichen Grüßen

(Friederike Schulze)

Anlage

29.7.88

Liebe Mitarbeiter der Dienststelle der
Gössner-Mission!

Mit großem Interesse habe ich den Informations-
brief vom Mai 1988 gelesen.

Schon lange interessiert mich die Tätigkeit
der Gössner-Mission. Nun kam ich über
Freunde zu diesem Brief. *Ich habe!*

Es wäre für mich sehr schön, wenn ich
in Zukunft von Ihnen Informationsmaterial
bedienen könnte.

Könnten Sie mir bitte auch den Bericht
zum Kalinga-Projekt (Kalinga aktuell?)
urschicken?!

Außerdem würde mich interessieren, wie
und wann die nächsten Hilfsaktionen
stehen.

Über erste Informationen von Ihnen werde
ich mich sehr freuen.

Vielen Dank und Grüße von

Johannes Tittel

Johannes Tittel
Am Sportplatz 6

(ab 30.7.)

29.3.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Waltraut Trappe
Dalbergsweg 21
Erfurt
5020

Liebe Waltraut!

Ich bin gerade von einem 4-wöchigen Besuch aus Zambia zurückgekommen und kann Dir nun endlich eine konkrete Antwort auf den Brief vom 11.9. geben:

1. Bitte nimm es unseren Mitarbeitern in Zambia nicht übel, daß sie bislang keinen Kontakt mit der *Zambian Association of the Deaf* aufgenommen haben. Pfarrer Melzer und seine Frau sind ja wieder zurückgekommen, und Vespers sind mit der täglichen Kleinarbeit in Nalianda und der Fülle organisatorischer Aufgaben über ihre Kapazität hinaus ausgelastet und mußten Prioritäten setzen.
2. Ich hatte die Chance, Mr. Mbewe zu treffen, der sich über Deine Grüße sehr gefreut hat, vor allem auch darüber, daß sich jemand an seine Person und seinen Beitrag in Turku erinnert und die in Turku entstandene Verbindung aufrecht erhalten möchte. Er läßt Dich sehr herzlich grüßen und freut sich über das Angebot, die Arbeit in Zambia seitens der Gehörlosenarbeit in der DDR zu unterstützen.
3. Ein wenig schwieriger ist die konkrete Realisierung dieser Unterstützung. Die Association in Zambia hat viele Wünsche: Geld und Bücher wären hochwillkommen, aber es müßten englische Literatur und Valuta sein. Dringend notwendig wären auch Schreibmaschinen (mit englischer Tastatur) oder didaktisches Material für die Schulen (primary and secondary schools). Vielleicht könnt Ihr wegen der Schreibmaschinen in Sömmerda oder bei Robotron mal nachfragen. Der Transport läßt sich per Luftfracht organisieren - jedenfalls dann, wenn Ihr höhere Gebühren dafür in Kauf nehmen würdet. Einen dritten Wunsch will ich Dir weitergeben, auch wenn ich für dessen Erfüllung im Moment keinen Weg sehe: Die Freunde in Zambia suchen nach Ausbildungsmöglichkeiten für Gehörlosen-Lehrer. Ich nehme an, daß das bei uns Sache des Staates ist. Ich weiß außerdem, daß Zambia keine Lehrer in der DDR ausbilden läßt, sondern nur Landwirtschaftler, Techniker, Ökonomen. Das heißt also, daß für einen solchen Plan viele Gespräche zu führen, die Ausbildung dann auch unseren staatlichen Stellen zu übergeben wäre.
4. Bei Mr. Mbewe habe ich einen Engländer getroffen, der Interesse an Kontakten mit Organisationen behinderter Menschen hat. Dummerweise hat er mir seine Anschrift selbst aufgeschrieben, und für mich ist sie nahezu unleserlich! Ich lege sie Dir bei in der Hoffnung, daß Du geübter im Entziffern von Handschriften bist. Möglicherweise hast Du ja auch ein Adressenverzeichnis

b.w.

Eurer Partner in aller Welt.

Ich hoffe, daß es Dir gut geht und grüße Dich sehr herzlich!

1.10.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalanda

Sch/W

Frau
Waltraud Trappe
Dalbergsweg 21
Erfurt
5020

Liebe Waltraud!

Eine erfreuliche Seite meiner jetzigen Tätigkeit besteht für mich darin, daß von hier aus immer mal wieder alte Kontakte aufgefrischt werden können. Danke für Deinen Brief!
Ich denke, ich kann Dir bzw. Euch im Moment nur vorschlagen, daß ich die beiden Namen Mc.Kenzie A.Mbewe und Peter Sikwibele und deren Organisation an unsere Mitarbeiter in Zambia weitergebe, damit sie den Kontakt aufnehmen und fragen können, ob etwas bzw. was gebraucht wird. Ihr müßtet die Dinge dann ggf hier besorgen, und wir könnten sie mit dem jährlich geplanten Gütertransport für Nalanda nach Zambia mitschicken und sie dort Euren Partnern übergeben.
Ich erinnere mich übrigens, in Lusaka gelegentlich an einer Gehörlosenschule vorbeigefahren zu sein.

Solltest Du direkt Kontakt zu unseren Mitarbeitern in Zambia aufnehmen wollen, kannst Du das gern tun. Name und Anschrift lauten:

Reiner Melzer
Gossner-Solidarity-Team
P.O.Box 50162
Lusaka/Zambia

Dir und Christian herzliche Grüße!

Deine

Liebe Fritzi!

11. 9. 87

Du weißt vielleicht, daß wir immer - von ältester
Zeit her - die Gypsner-Briefe bekommen. Und
weil Du nun bei dem Verein bist, wende ich
mich mit einem Anliegen des Komitees der Ev.
Gehörlosenseelsorger an Dich. Seit einigen Jahren
schon sammeln die Ev. Gehörlosengemeinden
für Brod für die Welt. (Ich weiß - das seid Ihr
nicht!) Die Gehörlosen möchten freitlich wieder
für Gehörlose spenden. Eine Gehörlosenschule
in Eritrea hatte best. Wünsche - aber es zeigte
sich, daß z. B. wenigstens dort kein Hinkommen
ist. Gehörlosenschulen in Äthiopien u. Tanza-
nia werden z. T. sehr großzügig von westl. Län-
dern unterstützt. Wir möchten gerne helfen,

Wo wirklich Not ist, und wir möchten Gehörlosen helfen. Beim intern. ökumen. Seminar für Gehörlosenseelsorge in Turken SF lernten wir McKenzie A. Mbeve kennen von Zambia National Association of the Deaf, Lusaka, sowie den prima Gehörlosen Peter Schwibele, auch aus Lusaka. Da Ihr nun sowieso Kanäle in dieses Land habt, und dort auch offenbar alles für Gehörlose getan wird, könntet Ihr vielleicht mal erforschen, ob wir für dort über Euch materielle Hilfe für Gehörlose leisten könnten? Und würdest Du mir gelegentlich Antwort geben? Besten Dank.

Heiße herzliche Grüße

Deine Waltraut

Nalianda

20.4.87

Herrn
Henning Utpatel
Gr. Wollweberstr. 3
Neubrandenburg
2000

Lieber Herr Utpatel!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 3.4.87 mit Ihrem starken Interesse an unserem Sambia-Solidaritätsprojekt. Leider haben wir noch kein direktes Materialangebot. Als "Ersatz" schicken wir Ihnen die drei "Potsdamer Kirche"n mit Artikeln von Joachim Franke, einen Brief von Friederike Schulze und den Hinweis auf das Weihnachtsheft von "Claube und Heimat" (Redaktion in 6900 Jena, A.-Puschkin-Platz 2, Dr. G. Müller).

Für eine evtl. Ausstellung könnten wir Ihnen leihweise 10 Großfotos (18 X 23) schicken. Bitte geben Sie uns deswegen noch Bescheid.

Wir hoffen, Ihnen etwas geholfen zu haben und grüßen Sie herzlich.

i. A.

KW
(H. Weinert)

Henning Utpatel

2 000 Neubrandenburg, 3.4.87
Gr, Wollweberstr.3

Liebe Mitarbeiter der Gossner-Mission!

Im Auftrage einer überregionalen Arbeitsgruppe, die sich seit einigen Monaten mit Überlegungen zu einer Partnerschaft mit einer Gemeinde in Zambia befaßt, möchte ich Sie darum bitten, mir Material zuzuschicken, daß von Ihnen über dieses Land hergestellt wurde. Ich hoffe, daß Sie, obwohl in Ihrem letzten Brief kein Hinweis auf ein derartiges Materialangebot zu finden ist, noch etwas zur Verfügung stellen können. Wir wären Ihnen sehr dankbar dafür!

Es grüßt Sie, verbunden mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit

He Henning Utpatel

- m Potsdamer Köche / Mäna

Mohr A. F. R. L.

V. J. Franke

- n Glaube + Heimat

| Wittenbach, Luft

V. Fr. Schürle

Solidaritätsdienste

Herrn
Eberhard Vater
Kirchberg 1
Vierzehn
6058

10 x neues Kairos-Dok

30 x TiVo, Christen im

26.9.88

Kampf

10 x Lapsley, Dillmstr u.d. Kampff...

30 x Karte Südafrika '88

1 x Med. Wasser v. B. Müller

danke noch 1 Paket

Leser: ANC + Kairos u.a.

Lieber Herr Vater!

Wir möchten Sie gern in der Arbeit Ihres Bonhoeffer-Freundeskreises unterstützen. Spezielles Material für Ihre Tagung haben wir leider nicht. Vielleicht können Sie dem Beigefügten etwas entnehmen. Dazu noch den Hinweis auf ein Buch, das aber nicht in unserem Besitz ist: Christen im Widerstand. Die Diskussion um das südafrikanische KAIROS-Dokument. Texte zum Kirchlichen Entwicklungsdienst 40. Texte 40 - Verlag Dienste in Übersee, Stuttgart. 1987.

Einen guten Verlauf der Tagung! Unkosten berechnen wir grundsätzlich nicht. Unterstützungen unserer Arbeit überlassen wir den Empfängern.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

(Sekretärin)

Anlagen

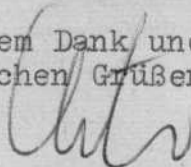
Viernau, d. 11.9.88

Betr.: Informationsmaterial
Thema Südafrika

Für unsere Tagung '88 Bonhoeffer-Freundeskreis
Region Süd, die zum Thema haben wird
"DB und die Frage Südafrika" erbitten wir
Informationsmaterial für ca 30 Teilnehmer
(wenn vorhanden). Unkosten bitte angeben.

Mit bestem Dank und
freundlichen Grüßen

gez.



Absend

Eberhard Vater

Kirchberg 1, Viernau, 6058

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte
Carte postale



An die Gossner Mission
in der DDR

Baderseestr. 8

Berlin-Grünau

Postleitzahl

1180

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 Ag 400

Gossner
Mission

Schienen sind, seit 1985. Er
scheint wenig Kontakte zu
kirchlichen Kreisen zu haben
u. bittet mich um Hilfe. Nun
besitze ich selbst nur wenig
Material, vieles nur in 1 Exem-
plar. Könnten Sie in diesem
Falle helfen? Seine Adresse

Jke Maamoe
J. R. Becher Str. 9/872

7030 Leipzig

Gossner Mission
Herzlichen
Grüße

Dank u. herzliche
Gruße
The Christina ~~Vale~~

Musee Koff. / ÖMZ-Bibliothek 13. 1. 88

Liebe Mitarbeiter der Gossner Mission!
Gestern erhielt ich einen Brief
eines südafrikanischen Studenten
aus Leipzig. Er studiert an der
Karl-Marx-Universität Jereha-
listik u. besuchte uns vor einem
1 Jahr zum Afrikatag in Bismar.
2 Er muß z. Zeit eine Arbeit da-
über schreiben, welche veröffent-
licht werden innerhalb der Kirchen
MISSION bet. Südafrika er-

Morgano/
bzw. allgem. Schw.

2.2.88

Solidaritätsdienste

W

Mr.
Ike Maamoe
Joh.-R.-Becher-Str. 9/872
Leipzig
7030

Sehr geehrter Herr Maamoe!

Durch Frau Vater in Viernau erfuhren wir, daß es Ihnen für
Ihr Studium an bestimmten Arbeitsmaterialien fehlt.

Unsere Dienststelle möchte Ihnen gern helfen, aber wir haben
von den letzten Jahren keine eigenen Veröffentlichungen,
meist publizieren wir Übersetzungen, wie es z.B. unsere neue
kleine "Zeitschrift" SÜDAFRIKA - AKTUELL zeigt, die Sie gern
haben können.

Für erfolgreichere Lieferungen nennen wir Ihnen eine andere
Möglichkeit:

Bibliothek des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums
Georgenkirchstr. 70
Berlin
1017.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

i.A.

(Sekretärin)

Christina Vater
Küdrberg 1
Viernau
6058

22.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch./W

Herrn
Joachim Vesper
Beethovenstr. 2a
10001 Berlin 46

Sehr geehrter Herr Vesper!

Für Ihren Brief vom 5.12. danke ich Ihnen sehr! Sie sollen wissen, daß ich mich über Ihre Zeilen gefreut habe, weil sie anzeigen, daß Susanne, Thomas und Tobias auf die Unterstützung der Gesamtfamilie hoffen dürfen. Und das ist nicht nur "fast zambisch", sondern vor allem auch tröstlich für die Eltern in Nalianda und ermutigend für die Kinder in Fürstenwalde.

Ich bin am vergangenen Sonnsabend in Fürstenwalde gewesen, um ein paar Weihnachtsgeschenke abzugeben. Wie schon bei den vorherigen Besuchen war ich sehr angetan von Susanne und ihrer guten Art, Probleme zu nennen und sich für ihre Lösung einzusetzen. Sie vollbringt in der Tat eine große Leistung, indem sie - fast über Nacht - die Pflichten eines Familienoberhauptes übernommen hat und ihnen nun auch gerecht wird. Inzwischen geht sie wieder ihrem Beruf nach; das bringt weitere Pflichten mit sich. Ich bin aber ziemlich gewiß, daß sie alle ihre Aufgaben bewältigt, zumal Thomas und Tobias sie unterstützen und als gute Brüder ihren Teil leisten. Was die Frage des Geldes anbetrifft, so denke ich, daß der problematische Anlaß längst geklärt ist. Daß es ihn überhaupt gabe, lag vor allem daran, daß wir unsere Absprachen zwar mit dem Superintendenten des Kirchenkreises und den Eltern Vesper getroffen, nicht aber alle Beteiligten (also auch die auszahlende Stelle in Fürstenwalde) über Modalitäten und Einzelheiten informiert haben. Das war gewiß ein Fehler, der inzwischen aber behoben ist.

Worum wir Susanne freilich weiter bitten müssen, ist die Angabe des Verwendungszweckes (der in Kleidung oder auch im Ferienzuschuß für Tobias oder Thomas bestehen kann) für die 200,- M - entweder mündlich oder in Form der Quittungen. Ich hoffe sehr, daß sie diese Bitte nicht als Zumutung und Formalismus empfindet, sondern versteht, daß wir gegenüber den Geldspendern, die zum Teil ebenfalls Kleinverdiener sind, verantwortlich sind. Auch und gerade deshalb ist die Rückkehr von Melzers ein schwerer Schlag, der uns allerdings nicht in Panik versetzen darf.

Übrigens sollen Sie auch wissen, daß wir nach Nachfolgern für Melzers suchen, der Landwirt nach Absolvierung eines Englischkurses hoffentlich im April nach Zambia abreisen kann, und ich plane, Ende Februar für ca. 4 Wochen, bei Notwendigkeit auch länger, nach Nalianda zu fahren.

Ich wünsche Ihnen eine gute Weihnachtszeit und einen hoffnungsvollen Jahresbeginn!

Mit freundlichem Gruß

(Friederike Schulze)

Berlin, den 5. 12. 87

Sehr geehrte Frau Schulze,

Sie sind sicher verwundert, von mir einen Brief zu bekommen.

Vor acht Tagen waren meine Frau und ich in Fürstenwalde bei den Kindern meines Bruders. Dieser Besuch veranlaßt mich, Ihnen zu schreiben, da wir sahen, daß Susanne und Thomas Sorgen haben.

Vorausschicken möchte ich, daß ich der Gossner-Mission und natürlich meinem Bruder und meiner Schwägerin einen gelungenen Start in das Neuland der Entwicklungshilfe und noch mehr einen dauerhaften Erfolg wünsche - besonders deshalb, weil ich die Rückwirkungen des Gelingens oder Mißlingens auf Ihre Arbeit in der DDR und auf eventuelle Folgeprojekte sehe.

Mein Anliegen ist es deshalb, daß Sie über dem großen Plan nicht scheinbar nebensächliche Grundlagen der Realisation übersehen. Ich meine damit, daß Volker und Heidelore ihre Arbeit nur fortführen können, wenn sie sicher sein können, daß ihre Kinder hier gut (ihrem früheren Standard entsprechend) versorgt sind. Ohne daß die hier verbliebene Familie mitarbeitet, ist die Arbeit in der Ferne nicht durchführbar. Das verlangt den jungen Menschen in der deprimierenden Wohnung in F'walde viel ab. Bei meinen Besuchen konnte ich feststellen, daß sich alle unter der gewissenhaften "Führung" Susannes sehr mutig und besonnen verhalten haben.

Die Rückkehr des Ehepaares Melzer macht natürlich nicht nur den Kindern Sorgen bezüglich der möglichen Überlastung von Volker und Heidelore. Praktisch und phantasievoll denkende und zupackende Mitarbeiter wünschen sich alle sicher bald. Da aber alle wissen, daß das so schnell nicht gehen kann - oder vielleicht überhaupt nicht - halte ich es für besonders wichtig, die psychische Situation der Beteiligten hier und in Zambia stabil zu erhalten.

Was Sie hier dafür tun können ist, die finanziellen Zuwendungen für die Kinder und die Arbeit, die Susanne mit der Familie hat, großzügig zu regeln. Falls Susanne nicht immer geschickt genug wie eine versierte Hausfrau gut und billig einzukaufen in der Lage ist, so darf ihr deshalb kein Vorwurf gemacht werden. Wir haben allerdings den Eindruck, daß die Familie sparsam lebt und mit der Mindestüberweisung auszukommen versucht. Susanne ist natürlich sehr verunsichert, wie sie das schaffen soll, wenn sie über die zusätzlichen 200 Mark nur ab und zu verfügen kann. Wo sind da die Grenzen, was fällt darunter, was nicht?

Möglichst sollte von den 200 M. etwas übrig bleiben für den Nalyanda-Spendentopf, so verstanden wir Susanne. Falls das kein Mißverständnis war, empfinde ich das als äußerst unpassende moralische Forderung an sie und die Familie. Denn keiner gibt mehr als der, der sein ganzes Leben dafür ändert, Arbeitskraft einzusetzen, Gesundheit riskiert und was Susanne betrifft, stellt sie ihr eigenes Leben zurück, das sich doch sonst schon voll auf ihre neue Familie konzentriert hätte.

Es geht nicht um mehr Geld, sondern darum, daß das zugesagte auch ohne Kleinkrämerei gewährt wird, damit das alltägliche Leben in F'walde nicht aufreibend, psychisch und materiell belastet, abläuft. Denn das kann den Aufenthalt der Eltern in Zambia beeinflussen, wobei andere Summen auf dem Spiel stehen. Ich hoffe, daß die formalistische Aufschlüsselung der Kosten nicht erst nötig ist und bitte Sie freundlichst, den Fürstenwaldern schriftlich mitzuteilen, daß sie über den Betrag jeden Monat verfügen können (nicht müssen). So wie die Eltern sich auf die Kinder verlassen haben bin auch ich sicher, daß sie das nicht mißbrauchen.

Mit freundlichen Grüßen
Frank Meyer

Meine Adresse : Joachim Vesper

Berlin 46

Beethovenstr. 2a

Tel. 030 / 7777181 oder 6149297

4.3.37

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalienda

Sch/W

Herrn
Herbert Vetter
Wiener Str. 1
Eggersdorf
1275

Lieber Herr Vetter!

wie mag es Ihnen nach der Moskau-Reise und dem Krankenhaus-Aufenthalt ergehen? Oder hat Sie das Krankenhaus noch immer in seinen Fängen?

Ich wünsche Ihnen nur Gutes, vor allem die Fähigkeit, aus Ihren begrenzten Kräften etwas zu machen!

Ich war kürzlich mal in Eggersdorf; der Anlaß war ein Familientreffen im Zusammenhang mit der Hochzeit eines Cousins, so daß keine Möglichkeit war, einen anderen Besuch mit anzuhängen.

Bitte geben Sie doch den beigegeführten Brief mit herzlichen Grüßen und meinem Dank weiter. Wegen der Urlaubszeit und vielen anderen Verpflichtungen habe ich ihn jetzt erst geschrieben. Ich denke, er kommt nicht zu spät!

Ich mache im September Urlaub. Vorher oder danach kann ich gern mit einem Solidaritäts-Abend in Eggersdorf aufwarten.

Seien Sie sehr freundlich von uns allen hier begrüßt!

Ihre

(Friederike Schulte)

4.8.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Liebe Freunde!

Ganz herzlich möchten wir Ihnen danken für die Mühe und die geopfert Zeit, die Sie aufgebracht haben, um die Preise für all die Materialien und Werkzeuge zu ermitteln, die wir in das Nalianda-Solidaritäts-Projekt schicken wollen. Sie haben uns mit Ihrer Arbeit und dank Ihres Computers eine für uns nicht leistbare Aufgabe abgenommen; denn nach meiner Erfahrung sind die Preise für den Normalverbraucher nur zu ermitteln, wenn er die Rechnung in Händen hält. Die detaillierte Preisaufstellung ist aber nicht nur für unsere Finanzplanung wichtig, sie ist auch nötig, um die entsprechenden Ausfuhr- und Einfuhrgenehmigungen zu erhalten.

Ich weiß nicht genau, inwieweit Sie Herbert Vetter über das Nalianda-Solidaritäts-Projekt informiert hat. Ich lege Ihnen deshalb ein Faltblatt bei, mit dem wir über das Projekt informieren und für die Unterstützung werben. Natürlich bin ich auch gern bereit, einmal persönlich zu Ihnen zu kommen und Ihnen mit Hilfe von Dias über Sambia, das Land und die Leute, zu berichten. Ich bin im vergangenen Jahr für 6 Monate dort gewesen und kann Ihnen Eindrücke und Erfahrungen weitergeben.

Inzwischen ist die Arbeit am und im Projekt weitergegangen. Zur Zeit sind drei unserer Mitarbeiter in Nalianda. Sie sind noch dabei, die Unterkünfte für das Solidaritäts-Team zu bauen. Da alles aus eigener Kraft und mit Hand gemacht wird: Zementsteine, Beton, Fensterrahmen, Türen, dauert der Bau lange. Unsere Mitarbeiter nutzen den Bau, um junge Sambianer im Mauern, Betonieren, Zimmern auszubilden. Die "Handarbeit" ist einerseits nötig, um Geld zu sparen. Sie ist aber auch sinnvoll, weil die jungen Leute in Nalianda nur so lernen, was sie später für ihre eigenen Zwecke nutzen können.

Schwierig ist z.Zt. die Wasserversorgung. Zwei Bohrungen, 72 m bzw. 55 m tief, haben kein Wasser zutage gebracht. Um den Bau fortführen zu können, holen die Dorfbewohner alle 2 Tage 2 Tonnen Wasser aus ca. 3 - 4 km Entfernung mit dem Ochsenkarren. Auf die Dauer ist das freilich keine Lösung, denn die Dorfbewohner und unsere Mitarbeiter brauchen Trinkwasser.

Immer wenn ich in Briefen die Situation so schildere, hoffe ich, daß die Wirklichkeit in Nalianda meinen Bericht schon überholt hat. Die Post zwischen Sambia und der DDR braucht ca. 14 Tage - es kann also schon anders sein.

Wir, die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR, sind sehr froh, daß das Projekt breite Unterstützung findet: Christliche Gemeinden und Freunde unserer Arbeit sammeln Geld (wir benötigen pro Jahr etwa 120.000,- M für Transport- und Reisekosten, für Materialien und Werkzeuge, für die Lebenshaltungskosten unserer Mitarbeiter), vom Kirchentag in Berlin erhalten wir einen großen Teil der Kollekte des Abschlußgottesdienstes im Stadion "Alte Försterei", Wuhlheide, staatliche Stellen erteilen all die notwendigen Genehmigungen für

b.w.

für Ausreise, Ausfuhr, Geldumtausch. Sie haben uns ganz praktisch durch die Aufstellung der exakten Warenbezeichnungen und der Preise geholfen. Es ist gut zu wissen, daß so viele Menschen unseres Landes dazu beitragen wollen, daß ein wenig mehr Gerechtigkeit in der Welt geschaffen werden kann und unsere Mitmenschen in der "3. Welt" eine Chance bekommen, ihr Leben zu verbessern.

Ich grüße Sie sehr freundlich

(Friederike Schulze)

25.3.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Waltraut van Vliet
Adm Helfrichlaan 56

6952GJ DIEREN
Niederlande

Liebe Waltraut!

Ich bin gerade von einem 4-Wochen-Besuch aus Zambia zurückgekommen. Noch sind all die neuen Eindrücke und Erfahrungen nicht aufs Papier gebracht, so daß ich Dir noch keinen Rundbrief oder ein entsprechendes Material mitschicken kann. Dennoch will ich Dir auf Deinen Brief schon jetzt antworten; ich finde es einfach schön, daß Ihr so mitdenkt und bereit seid, Euch so zu engagieren.

Zu Deinen konkreten Vorschlägen kann ich nur in allen Punkten "Ja" sagen! Wenn Ihr das alles für Nalianda tun könnt, freuen wir uns gemeinsam mit den Menschen dort - ohne jeglichen Verdacht, Ihr könntet Euch dort einmischen wollen. Von Eurer großen Geldspende sind vorerst ca. 1.000,- DM ausgegeben worden für Werkzeuge, die in Zambia sehr günstig gekauft werden konnten, aber in der BRD bezahlt werden mußten. Du weißt ja, wie eine solche Verfahrensweise erklärt werden kann. Du kannst Dir gewiß auch vorstellen, daß es für uns wichtig ist, bei Notwendigkeit auf eine gewisse Geldreserve - jenseits von aller Planung und Absprache mit dem Finanzpartner HEKS - zurückgreifen zu können.

Wir freuen uns, wenn wir gelegentlich auch in Zukunft auf Euer Angebot, kleinere Anschaffungen mitzufinanzieren, zurückkommen dürfen. Neben aller materiellen Unterstützung ist uns die Informations- und bewußtseinsbildende Arbeit besonders wichtig: Unsere Welt als ganze steht unter der Verheißung Gottes, ihre Teile sind voneinander abhängig, ihre Bedrohung geht uns alle an. Ohne entsprechende Einsichten, ohne eine Analyse der Ursachen für die Ungerechtigkeit in unserer Welt, ohne Hoffnung und ohne Zielvorstellungen bleiben wir in kurzatmigen, charitativen Aktionen stecken.

Den Kleiderverkauf haben wir inzwischen begonnen, dabei auch einen großen Teil der damit verbundenen Probleme erfahren. Aber die Aktion soll fortgesetzt werden, auch von hier aus werden viele Pakete geschickt; das Geld soll im übrigen für den Bau eines kleinen Hospitals verwendet werden, der für die Dorfbewohner sehr wichtig ist, vom Provincial Medical Officer aber erst noch genehmigt werden muß.

Insgesamt geht in Nalianda alles nur sehr langsam voran, die mangelnde Motivation und Organisiertheit der Dorfbevölkerung ist noch immer die größte Schwierigkeit für jedes Weiterkommen. Wasser gibt es noch immer nicht, z.Zt. ist es für das schwere Bohrgerät unmöglich, die Flüsse zu durchqueren. Unseren Mitarbeitern gibt das die Möglichkeit, die Wassersuche sowohl mit Wissenschaftlern als auch mit Wüschelrutengängern abzusichern.

Vespers geht es im allgemeinen gut. Sie tun ihre Arbeit, auch wenn sie ihnen ein wenig über den Kopf wächst. Die Arbeit mit den Menschen ist halt am schwierigsten. Die Situation in Zambia wird auch

immer komplizierter, z.Zt. gab es große Probleme bei der Versorgung mit Mehl und Zucker.

Sietske ist bei allem Abschiedsschmerz und allen Unsicherheiten über die Zukunft wie immer sehr tapfer und stark. Der Rückflug ist für Juni gebucht. Sie hofft sehr, daß sie nach einem Auffrischungskursus als Hebamme arbeiten kann. Eure Nachfolger im Valley, Ute und Ullrich, sind kluge und selbstbewußte Leute, sie werden es im Umgang mit den Menschen aber gewiß nicht sehr einfach haben. Jim und Mable-Jeaness Abschied haben wir miterlebt. Er war nicht ohne Konflikte zustande gekommen und notwendig geworden. Einzelheiten erzähle ich Dir gern, wenn Du hoffentlich zu Pfingsten nach Berlin kommst. Ich gedenke, hier zu sein - jedenfalls habe ich bislang keine anderen Pläne.

Sei gemeinsam mit Jan und Euren Kindern sehr herzlich begrüßt!

Dieren, den 8. Febr. 1988

Liebe Friederike,

Über Deinen Brief zu Hannas Geburt - den Du übrigens an ihrem Taufstag, dem 1. Advent, geschrieben hast - freuten wir uns sehr. Von Eurem Büro bekamen wir kurz darauf einen Brief mit neueren Informationen über Nalianda, die wir gleich in unseren beiden Gemeindeheften abgedruckt haben. So sind wir wieder etwas auf dem Laufenden. Vielen Dank dafür.

Es tut uns leid, dass auch in Nalianda und nicht nur im trockenen Gwembetal Wasser ein so grosses Problem ist. Die Bohrungen verschlingen viel Geld und wenn sie dann auch noch erfolglos sind... Ich kann mir denken, dass auch die Rückkehr des Theologenehepaars manche Gruppen, die Euch unterstützen, verunsichert hat. Entwicklung ist ein mühsamer Prozess, das haben wir auch in Sambia gelernt, und doch sind alle Anstrengungen so dringend nötig. Aber es ist ja auch einiges in Nalianda in Bewegung gekommen.

Wie Du weisst, hat sich der "Osteuropa-Arbeitskreis" hier im letzten Jahr auch für Nalianda eingesetzt. Wir überlegen nun von unserem Arbeitskreis aus, ob diese Unterstützung Fortsetzung finden soll oder nicht. Im Arbeitskreis sind wir eigentlich dafür, möchten aber die beiden Gemeinden stärker miteinbeziehen. Wir möchten unsere Unterstützung dann im Rahmen des konziliaren Prozesses sehen und als Konkretisierung davon. Friede (Ost - West) und Gerechtigkeit (Süd - Nord) gehören zusammen und die Schöpfung ist in allen Kontinenten bedroht. Deshalb sollen wir uns als Christen in verschiedenen Ländern gemeinsam einsetzen.

Bevor wir weitere Schritte Richtung Kirchengemeinderat unternehmen, ist es darum für uns wichtig, zu wissen, wie Ihr in Berlin über eine mögliche weitere Unterstützung des Naliandaprojektes von Dieren aus denkt, und auch welche Form von Unterstützung für Euch und Nalianda sinnvoll wäre. Mir fallen z.B. folgende Möglichkeiten ein:

1. Informationen weitergeben über "Dritte Welt"fragen am Beispiel Sambia/Nalianda
2. Informationen weitergeben über kirchliche Arbeit in der DDR am Beispiel Gossner Mission
3. (Mit)finanzierung kleinerer Anschaffungen (Wir werden kaum grössere Geldbeträge zur Verfügung haben, da Nalianda nur ein Projekt neben anderen ist.)
4. Spiel- und Unterrichtsmaterial für den Kindergarten sammeln und verschicken
5. Handarbeitsmaterial für den Frauenclub schicken
6. getragene Kleider für Kinder und Erwachsene schicken, die dann billig verkauft werden können und so wieder Geld für das Projekt bringen (Im Gwembetal haben wir auf diese Art einiges Geld zusammengekriegt, aber der Kleiderverkauf war auch nicht unproblematisch, er muss gut organisiert werden.)
7. Austausch von Zeichnungen u.ä., zwischen Kindergartenkindern in Nalianda und Kinderkirchkindern in Dieren

x) Im Rahmen unserer Partnerschaft mit Niederschönhausen.

Bitte verstehe uns richtig. Wir wollen uns in keiner Weise in Nalianda einmischen und auch die Menschen dort nicht verwirren, von wem das Projekt verantwortlich getragen wird. Andererseits bekamen wir im Gwembetal auch Unterstützung aus verschiedensten Ecken und waren froh, wenn dadurch Dinge getan werden konnten, die sonst liegengeblieben wären. Uns hier in Dieren geht es einerseits um eine symbolische Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg, andererseits um ein Stückchen konkreten Engagements.

Gerne möchten wir von Euch Hören, was Ihr von unseren Überlegungen haltet und welchen konkreten Wünsche Ihr evtl. an uns habt. Ich will versuchen, in nächster Zeit einmal mit Dir telefonisch Kontakt aufzunehmen. Aber ich dachte, es ist besser, erst einen Brief zu schreiben.

Vielleicht treffen wir uns auch in diesem Jahr wieder. Ich habe vor, mit Hanna an Pfingsten meine Freundin und Hannas Patin, Elisabeth Pabst, zu besuchen. Bist Du dann voraussichtlich in Berlin?

Von Sietske hörten wir, dass sie etwa im Juli zurückkommen will und hier wieder als Hebamme arbeiten möchte. Hoffentlich bekommt sie schneller eine Stelle als wir. Wenn alles klappt, werden wir übrigens in den nächsten Jahre hier in Dieren bleiben und Jan eine Teilzeitstelle bekommen. Falls Du jemals nach Holland kommst, herzlich willkommen hier!

Herzliche Grüsse auch von Jan,

Deine Halbwant

*P.S. Eine Kopie des Briefes geht an Hfr. Rottmann,
Niederschönhausen*

Nalianda

14.4.87

Frau
Waltraut van Vliet
Adm. Helfrichlaan 56
6952 GJ Dieren
Niederlande

Liebe Frau Vliet!

Vielen Dank für Ihren Brief. Wir freuen uns, daß Ihnen die Fotos zu sehr geholfen haben. Sie dürfen Sie gern weiter benutzen und als "Geschenk" betrachten, die hier vorhandenen reichen inzwischen doch.

In der Anlage schicke ich Ihnen 3 Nummern der "Potsdamer Kirche", in denen Berichte von unserem Mitarbeiter Joachim Franke aus Sambia abgedruckt sind. Damit hätten Sie etwas Neues. Gleichzeitig soll ich Sie von Frau Schulze herzlich grüßen.

Ihre

(H. Weinert)

J. + W. van Vliet
Adm. Helfrichlaan 56
6952 GJ Dieren
Niederlande
7. 4. 1987

Liebe Frau Heinert!

Vorgestern hatten wir in 2 Gemeinden
Gottesdienste, die das Nalianda projekt
im Bewusstsein der Gemeindeglieder rücken
sollten. Es waren gut besuchte Gottes-
dienste, an denen auch eine Sambia-
lerin beteiligt war. Wir hatten auch eine
Photodisplay über Sambia und
eine über die DDR ausleihen können.

Sehr dankbar waren wir für Ihre 10

Profphotos von Nalianda, die gut zur
Geltung kamen. Herzlichen Dank, daß
Sie uns die Photos so schnell zugesandt
haben. Ich nehme an, daß Sie die
Photos zurückhaben möchten und
Schulage vor, daß wir sie mitbringen,
wenn wir an Himmelfahrt die Partner-

gemeinde Best.-Niederschönhausen
besuchen (28.5. - 1.6.). Dann können
die Photos noch eine Zeitlang hier im
Gemeindehaus hängen und können
wir sie noch einer interessierten Gruppe
in Arnessfoort ausleihen. Sind Sie damit
einverstanden oder möchten Sie die Photos
schneller zurück? Dann würden wir
sie natürlich sofort zuschicken. Für eine
kurze Nachricht wäre ich Ihnen dankbar.

Vielleicht sehen wir uns Ende Mai.
Viele Grüße an Frau Schulte
und Herrn Krause,
Waltraut von Ulst

17.2.86

Solidaritätsdienste

Südl. Afrika

K/W

Herrn
Pfr. Dietrich Walter
Ev. Kirchengemeinde
5805 Georgenthal
St.-Georg-Str. 6

Lieber Bruder Walter!

Ganz herzlichen Dank für Ihren Brief und die Frage nach einer Vertiefung der Mitarbeit. Ich freue mich sehr darüber und finde es sehr gut, wenn Sie sich für die Südafrika-Strecke entscheiden könnten. Sie wissen, daß der Arbeitskreis bei der Gossner-Mission sich etwa sechsmal im Jahr trifft, allerdings meistens in der Woche und nach einer Verabredung aller Mitarbeiter der Arbeitsgruppe, d.h. daß für viele damit ein freier Tag und lange Anfahrtszeiten verbunden sind, daß aber auf der anderen Seite auch die Zusammengehörigkeit und die Freundschaften in der Gruppe eine wichtige Erfahrung ist, so daß eigentlich alle es mit der Zeit doch in Kauf nehmen.

Ich finde es sehr gut, denn das südliche Afrika wird eines der Schwerpunkte unserer Arbeit bleiben, besonders auch, was die weiterführenden Projekte der personellen Mitarbeit in der dritten Welt anbetrifft.

Ich schicke Ihnen gerne zur nächsten Sitzung des Arbeitskreises eine Einladung und fände es gut, wenn Sie mit dabei sein würden.

Die Rehoboth-Arbeit ist bei uns gerade in einer Phase der Umstrukturierung, bedingt dadurch, daß Irma Richter im ~~Mei~~ ~~Mal~~ ins Pensionsalter kommt. Wir haben aber bereits eine neue Mitarbeiterin gewonnen, die diese Arbeit fortsetzen wird, allerdings nicht mehr in der idealen Kombination von Pfarrfrau und Gossner-Mitarbeiter.

* Anbei einmal das Programm der Rehoboth-Arbeit bis zum Juni. Für die Zeit danach sind erst Vorüberlegungen im Gange, die zum Herbst den Freunden der Rehoboth-Arbeit per Brief mitgeteilt werden. Ich lasse Ihre Adresse notieren, so daß Sie diesen Brief dann auch zur Zeit bekommen.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gottes Segen für Ihre Arbeit.

(Bernd Krause)

* *Proje + Notierung in Kartei*
über Frau Richter

30.1.86

Dietrich Walter
5805 Georgenthal
St.-Georg-Str. 6

An die
Gossner-Mission in der DDR
1180 Berlin
Baderseestr. 8

Liebe Freunde ,
zunächst ganz herzlichen Dank für mein vergessenes Notizbuch .
Frage : Ich möchte gern intensiver bei Euch mitarbeiten, die alljährliche "Vollversammlung" ist zwar sehr schön und oft auch anregend, aber ich möchte gern noch ein wenig mehr beitragen zur wichtigen Arbeit der Gossner-Mission. Ich könnte mir vorstellen, daß ich evt. in einer Arbeitsgruppe "Abrüstung /Frieden " oder auch "Südafrika" (das sind so etwas meine "Strecken") mitarbeiten könnte ,natürlich in aller Bescheidenheit nur als Profitmacher ! Laßt es mich bitte wissen, wenn Euch an dieser Art Mitarbeit gelegen ist .
Zum anderen hätte ich gern mal die Angebote über Freizeiten, kreative Wochenenden etc. vom "Haus Rehoboth" in Neu -Zittau für dieses Jahr, damit man sich vielleicht mal mit einer Gruppe dort sehen lassen kann.

Mit herzlichem Gruß

Anbei 10.-M für Morogoro

DD Walter

31.3.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Eva Welzl
Georg-Leißner-Str. 1-4
Bad Elster
9933

Liebe Eva Welzl!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen!
So komisch es klingt, aber wir sind z.Zt. dankbar für jede Zuschrift, mit der einer oder eine die Bewerbung für die personelle Mitarbeit im Nalianda-Projekt zurückzieht. Es haben sich sehr viele gemeldet, auch ihr Interesse an den angebotenen Seminaren bekundet. Aber da ja nur wenige Mitarbeiter gebraucht werden, die freilich über vielfältige menschliche und fachliche Qualitäten verfügen müssen, ist deren Ausbildung und Auswahl eine schwierige, verantwortungsvolle Sache.

Wenn Sie das Projekt finanziell und materiell unterstützen wollen, können Sie das auf zweifache Weise tun:

1. Wir können Werkzeuge, Materialien, Ausrüstungsgegenstände von hier aus nach Sambia schicken. Wir müssen Flugkosten bezahlen und eine gewisse Ausgleichszahlung für die nach Sambia gehenden Mitarbeiter, die hier kein Gehalt beziehen, leisten. Das alles kostet viel Geld.
Spenden können auf BSK: 6691-16-296 oder Postscheck:
Berlin 7199-58-4408, jeweils Code-Nr. 1830, überwiesen werden.
2. Wenn Sie gebrauchte Kleidung (keine Synthetika), auch mal ein Stück Seife, ein Paket Waschpulver usw. nach Sambia schicken wollen, können Sie das in einem privaten Paket bis zu 10 kg mit der Aufschrift: Geschenksendung - für kirchliche Arbeit (gift - for church work) tun. Es muß deutlich sein, daß es kein Handelspaket ist, Zollerklärungen müssen in Englisch ausgefüllt werden.

Die Anschrift lautet dann: Gossner-Solidarity-Team
c./o. Christian Council
P.O.Box 30315
Lusaka/Zambia.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

BAD ELSTER

Staatlich anerkannter Kurort

Blick zur Trinitatis-Kirche

Liebe Friedrike Schulte!

Vielen Dank für Ihr
Schreiben vom Januar mit
der Einladung. Jedoch
möchte ich nun doch
wieder absehen, da mein
Freund (wir wollen in
nächsten Jahr heiraten)

Dafür wird. Und so dann
5 Jahre in der sächsischen
Landschaft bleiben muß.

VEB-Foto-Verlag, 9658 Erlbach i. Vogtl.

Vielen Dank für die
Informationen bis
jetzt. Durch was wird denn
das ganze Werk finanziert?
Kann man da vielleicht
trotzdem noch mit helfen?

Echt Foto

Mit freundlichen

Grüßen

Ihre

Gra. Helzel

DDR
FOTO-VERLAG
ERLBACH V

K 1/84 IV-14-483 07 14 13 243



18.9.86

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

generelle Abgabe

Liebe Frau Welzli

Vielen Dank für Ihren Brief und Ihr Interesse an unserem Projekt. Über die Arbeit der Gossner-Mission können Sie sich am besten durch die beigelegten letzten Rundbriefe "helft mit" informieren. Auf unser Nalianda-Projekt möchten wir im folgenden etwas ausführlicher eingehen, um Ihnen eine Hilfe für Ihre Entscheidungen zu geben.

Die Aufnahme, die unser Projekt gefunden hat, bestärkt uns in der Vorbereitung dieses Vorhabens trotz aller Probleme, wie z.B. der Finanzierung, die auf uns zukommen. Die Anfragen unserer Partner in Sambia haben uns etwas unter Zeitdruck gesetzt, so daß wir in der Zwischenzeit bereits mit einigen Kandidaten Vorgespräche führen mußten. Da die ersten beiden im September/Okttober bereits Pastorin Friederike Schulze ablösen werden und die Vorbereitungen für den Einsatz eines größeren Teams treffen sollen, sind für diese Startphase auch schon Vorentscheidungen gefallen. Allerdings ist am Anfang eines solchen Projektes noch überhaupt nicht abzusehen, welche Fähigkeiten durch neue Entwicklungen angefragt sind, ob nicht auch Personen ausfallen und wir deshalb Ersatzleute brauchen usw. Wir planen deshalb, mit einem größeren Kreis von Kandidaten Vorbereitungsseminare durchzuführen, um dann je nach Bedarf und mit vorbereiteten Leuten eine Auswahl treffen zu können. Für eine solche Vorbereitung scheint uns auch weiterführend Bedarf zu sein, denn dieses Projekt wird nicht das einzige bleiben, und es werden auch andere Dienststellen der Kirchen Bedarf an vorbereiteten Mitarbeitern haben. Diese Vorbereitungsseminare werden wir intensiviert anbieten, wenn Friederike Schulze Mitte Oktober aus Sambia zurückgekehrt ist.

Ich möchte deshalb vorschlagen, daß Sie zu diesem Seminar kommen, um sich eingehend über das Projekt zu informieren, und dabei Gelegenheit haben, uns persönlich kennenzulernen. Sie erhalten dafür eine gesonderte Einladung.

Ich bitte um Ihr Verständnis, daß wir den Prozeß der Vorbereitung noch ein wenig offen halten müssen, aber es geht wirklich darum, möglichst gezielt auf die Erwartungen der Partner in Afrika einzugehen und darüber hinaus auch in einer Vorbereitung und Begleitung möglichst viele Ideen zu sammeln und dann miteinander nach Sachkriterien eine Auswahl zu treffen.

Für uns ist es gut zu wissen, daß Freunde mit Interesse dieses Vorhaben aufnehmen und begleiten, denn neben den Aufgaben in Afrika wollen wir durch ein solches Projekt auch Erfahrungen sammeln, was ökumenische Partnerschaft und das Teilnehmen am Leben der Arbeit der Partner wirklich bedeutet, und diese Erfahrungen wieder einbringen in die Bewußtseinsbildung in unseren Kirchen.

In der Hoffnung, daß wir uns in unserem nächsten Seminar sehen werden, grüße ich Sie herzlich

gez. Bernd Krause
(z.Zt. auf Dienstreise)

F.d.R. *KL*

Anlagen

5 "helft mit"s

PISI Bitte geben Sie uns noch schriftlich einige Angaben über Ihre Person: Alter, Familienstand, Fähigkeiten und einige Worte zur Motivation.

Eva Welzl

✓ 21.5

An die Gossner Mission!



In der Zeitung "Die Kider"
lies ich von ihrer Arbeit.

Mich interessiert nun was eigentlich
die Gossner-Mission ist.

In dem Zeitungsartikel steht auch,
daß die noch Mitarbeiter benötigen.

Wo brauchen Sie denn da freie
Leute und können ich da
jeder dazwischen melden?

Ich bin von Beruf Kinderärztin
und arbeite nun Zeit in einem
orthopädischen Kinderkrankenhaus.

Es wäre schön wenn Sie mir
näher über Ihre Arbeit berichten.

Gossner Mission. Vielen Dank Eva

Eva Welzel

Georg - Leibner - Str. 104

Bad Elster

9933

30.5.88

Frau
Susanne Winkler
Juri-Gagarin-Str. 42a
Fürstenwalde
1240

Sch/W

Liebe Susanne, lieber Thomas, lieber Tobias!

Seit meinem Besuch Mitte April habe ich nichts wieder von Euch gehört, auch nichts von mir hören lassen. Ich hoffe, daß es Euch gut geht und daß der männliche Teil Eurer Familie dem weiblichen nicht zu viele Probleme macht!

Euren Eltern habe ich von unserem Gespräch berichtet. Nach ihrem Schreiben von Anfang Mai habt Ihr in dieselbe Richtung argumentiert. Damit ist entschieden, daß sie im August auf Urlaub kommen und ihren Einsatz in Zambia im Sommer 1989 beenden.

Inzwischen habe ich die Flüge gebucht: Sie fliegen nun doch über Moskau zurück (für den Flug über Rom standen sie immer noch auf der Warteliste, und das ist zu unsicher). Das Flugzeug startet in Lusaka am Montag, den 1. August; 14,15 Uhr. Eure Eltern können dann am Dienstag mit einer Maschine weiterfliegen, die 14,20 in Berlin-Schönefeld ankommt (es sei denn, daß die DDR-Botschaft das Umsteigen in Budapest ermöglicht, dann sind sie schon gegen

b.w

11.00 Uhr hier). Der Rückflug nach Zambia ist für den 4. September gebucht. Ich denke, daß wir Eure Eltern in diesen 5 Wochen nicht so sehr beanspruchen werden, so daß sie die Zeit mit Euch verbringen können und Ihr auch gemeinsam kirchliche Trauung und Taufe feiern könnt.

Am 12. Juni wird nun Berthold Geserick nach Zambia fliegen. Bis zum Heimaturlaub Eurer Eltern kann er sich einarbeiten, und während der Abwesenheit Eurer Eltern kann er selbständig Verantwortung übernehmen und Erfahrungen sammeln.

Wenn Ihr Berthold Geserick noch etwas mitgeben wollt, dann müßt Ihr Briefe bzw. Päckchen schnell an uns schicken. Ich habe vor dem 12. Juni leider keine Möglichkeit mehr, nach Fürstenwalde zu kommen.

Zu Eurer Information lege ich Euch meinen Bericht über Nalianda bei in der Hoffnung, daß er Euch interessiert.

29.3.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Andreas Wirth
Ev. Heil- und Pflegestätte für Epileptiker
"Kleinwachau"
Wachauer Str. 30
Liegau-Augustusbad
8107

Lieber Herr Wirth!

In der Anlage schicken wir Ihnen unsere letzten "heißt mit"-
Rundbriefe, in denen wir neben dem Nalianda-Projekt auch
andere Projekte vorstellen. Außerdem lege ich Ihnen einige
Nalianda-Faltblätter bei und die beiden letzten Informations-
briefe über Nalianda.

Wir hoffen, daß Sie dadurch einen Einblick in unsere Projekt-
arbeit bekommen und freuen uns sehr über Ihr Engagement.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Anlagen

Liebe Frau Schulz!

In unserer Einrichtung möchten mehrere Mitarbeiter einen bestimmten Teil ihres monatlichen Einkommens für ein Entwicklungs-
hilfeprojekt spenden. Heidi Merkel aus Leipzig (von der ich Sie herzlich grüßen soll) hat mir das „Nalanda-Projekt“ in Sambia empfohlen. Können Sie mir bitte noch genauere und ausführlichere Informationen über dieses und noch etwaige andere Projekte geben (mit Kontonummer).

Mit freundlichsten Grüßen

Ihr Andreas Wirth



Jesus Christus spricht:
ICH BIN DAS BROT, DAS LEBEN SCHENKT

Johannes 6,35

24.2.87

Solidaritätsdienste
Südl. Afrika/Nalianda

Sch/W

Frau
Ruth Wittchen
Lotichiusstr. 20
Fürstenwalde
1240

Liebe Frau Wittchen!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre beiden Pakete mit Kleidung für Nalianda. Wir haben die Pakete jetzt bei uns gelagert und müssen versuchen, sie später mit den Ausrüstungsgegenständen und Materialien in einem Container nach Sambia zu schicken.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir Ihnen sagen müssen, daß wir in unserer Dienststelle leider keine Kleidung für Nalianda sammeln können. Dazu reichen weder unser Mitarbeiterstab noch unsere Lagermöglichkeiten aus.

Wenn wir um Kleiderspenden für Sambia bitten, dann immer nur unter der Voraussetzung, daß die Pakete direkt nach Sambia geschickt werden.

Die Adresse lautet: Solidarity-Team of Gossner-Mission/G.D.R.
c./o. Sietske Krisifoe
P.O.Box 50 162
Lusaka
ZAMBIA.

Sie müssen bei der Post die Zollerklärungen und die Paketkarte in Englisch ausfüllen und per Paket mit ca. 15,- bis 20,- M Porto rechnen. Bitte schicken Sie die Sendungen nicht per Luftfracht, das ist zu teuer und außerdem unnötig.

Mit herzlichem Dank für Ihre Mühe

(Friederike Schulze)

23.2.38

Solidaritätsdienste

Sch/W

Frau
Christine Wittmeier
Paul-Gerhardt-Str. 52
SWH V
Wittenberg
4600

Liebe Christine Wittmeier!

Sie suchen Material über die Zweidrittelwelt bzw. Informationen über Gruppen, die sich mit dieser Problematik beschäftigen. Relativ viele Informationen finden sich immer in der außenpolitischen Zeitung "horizont", auch in den "IPW-Berichten" (= Internationale Politik und Wirtschaft), die Sie an Zeitungskiosken kaufen können. Ein bei uns erschienenes wichtiges Buch ist: Helmut Faulwetter: "Entwicklungsländer am Scheideweg" (dort finden Sie weitere Literaturhinweise).

Kirchliche Gruppierungen, die Material zu solchen Problemen herausgeben, sind u.a.:

- Ökumenischer Jugenddienst, Planckstr. 20, Berlin 1020:
INFORMATION (erscheint monatlich, Kosten 1,- M)
- Ökumenisch-Missionarisches Zentrum, Georgenkirchstr. 69-70, Berlin 1017: (Veröffentlichungen zu unterschiedlichen Themen)
- INKOTA, Georgenkirchstr. 69-70, Berlin 1017
- Studienabteilung beim Bund der evangelischen Kirchen in der DDR, Auguststr. 70, Berlin 1040.

Kennen Sie eigentlich Gabriele Blankenburg, Meuro, Pfarrhaus, Telefon Bad Schmiedeberg/4017 Sie arbeitet bei uns im Südafrika-Arbeitskreis mit. Nehmen Sie doch mal zu ihr Kontakt auf. Sie wird sich gewiß freuen.

Viel Spaß bei aller Arbeit und herzliche Grüße!

Ihre

(Friederike Schulze)

Wittenberg 08.02.88

• Liebe Gossner-Mission!

Vielen Dank erst einmal noch für
die Informationsausgaben Südafrika ~~se~~
und Lateinamerika. ~~se~~

Ich bitte darum, mir auch die
nächsten, aktuellen Informationsblätter
zu schicken. Außerdem suche ich
Material über die 2/3 Weltproblematik.
bzw. Arbeit der 2/3 Weltgruppen.

An wen kann ich mich da
wenden?

Ich warte auch schon sehr
X gespannt auf den nächsten Rund-
brief über die Arbeit in Zambien.

~~Wittenberg~~ Es grüßt Sie herzlich

Ihre Christine Wittenberg

5.1.87

Solidaritätsdienste

Nalianda

K/W

Frau
Dr. Anne Wobus
Liebigweg 7
Gatersleben
4325

Liebe Frau Dr. Wobus!

Ich habe mich sehr gefreut über Ihre Weihnachtskarte und möchte Ihnen für das Jahr 1987 von Herzen Gottes Segen wünschen. Ich habe in den zurückliegenden Monaten außerordentlich viel zu tun gehabt und habe aber dennoch oft an Sie denken müssen. In der Vorbereitung unseres Projektes in Nalianda hätte ich es sehr gut gefunden, noch einmal bei Ihnen mit engagierten Partnern unser Vorhaben durchsprechen zu können. Es zeigt sich, daß in der konkreten Durchführung eines solchen Projektes doch viele Probleme auftauchen, mit denen man nicht gerechnet hat. Schade, daß der Weg nach Gatersleben so weit ist. Trotzdem freue ich mich über dieses Bewußtsein der Verbundenheit. Gern geben wir Ihre Anfrage nach "Rehoboth" weiter, und vielleicht gibt es über das Programm von "Rehoboth" einmal eine Gelegenheit, zusammen zu sein und etwas miteinander zu tun.

Ich grüße Sie und Ihre Familie ganz herzlich. Bitte geben Sie die Grüße auch weiter an die Freunde in Ihrer Gemeinde.

Ihr

BK
(Bernd Krause)

PfS.

Ganz herzlich danken wir Ihnen auch für die Spende in Höhe von 100,- M für Nalianda, die uns am 23.12.86 erreicht hat.

14.12.86

Liebe Mitarbeiter der Gomer Mission,
Herzlich danken wir für alle Materialien
und Informationen, die Sie uns im
Laufe des Jahres zugesandt haben.
Schade, dass wir nicht in Berlin wohnen
und deshalb nicht an Ihren Berliner
Veranstaltungen teilnehmen können.
Ich wäre aber sehr interessiert an Ihren
Veranstaltungen der Rehabilitationsarbeit,
Festivals, Tagungen usw., die in

Ihren - Zirkeln stattfinden.

Vielleicht gibt sich so einmal die Möglich-
keit eine aktive Teilnahme. Vor mehr
als 20 Jahren konnte ich einmal an einer
Freizeit ^{mit} dem Kale und Grafiker H. Seidel
teilnehmen und bin seither noch tief
beeindruckt.

Wir grüßen Sie herzlich zum Weihnachtsfest
und zum neuen Jahr und wünschen
Gesundheit, Schaffenskraft, die Verwirk-

lickung all ihrer lebensnotwendigen
Aufgaben und Projekte und für uns
alle mehr Frieden, Vertrauen und
Verständigungsbereitschaft im Großen
wie im Kleinen.

Mit herzlichem Gruß

Ihre
Anne Wolens und Familie



P.S.: Eine Spende für Italianida und Rehoboth
gibt es im Dezember an Sie ab.

Martin Wolf
Beethovenstr. 28
Jena
6900

/ 343-20

die Material
(2 Mappen / Magazin)
haben usw.
9.5.88
15

Jena, den 02. Mai 1988

Liebe Freunde!

Ich bin ein Mitglied einer Gruppe von Jugendlichen, die seit Oktober 1987 Pakete nach Ghana schicken. Wir sammeln den zehnten Teil unseres Einkommens, um damit Sachen zu kaufen, die wir nach Ghana an verschiedene Adressen schicken. Im letzten halben Jahr packten und schickten wir knapp 50 Pakete.

Im Laufe des letzten Monats bekamen wir von verschiedenen Adressen eine Antwort auf die Pakete. Nun wollen wir natürlich unsere Arbeit ver-

stärken. Aber wir wollen auch andere Mitmenschen aufmerksamer machen, ihren Lebensstil einmal zu überdenken. Wir hoffen, daß eine gute Methode, um dies zu erreichen, die Anfertigung von Plakaten und Wandzeitungen ist. Ein Mangel ist immernoch das Bildmaterial. Über Pfingsten wollen wir die gesamte Gruppe auf eine Rüstzeit führen ^{und dabei Plakate/Wandzeitungen anfertigen}. Über unseren

Pfarrer erfuhr ich, daß ich ~~nach~~ nach Bildmaterial bei Euch anfragen könnte. Daher mein Anliegen: Könnt Ihr mir Bildmaterial über Afrika zuschicken? Ich würde mich sehr darüber freuen. Mit bestem Dank im Voraus

Euer Max

16.5.85

-Solidaritätsdienste-

SA

K/W

Fräulein
Ursula Wolff
1500 Potsdam
Allee nach Sanssouci 7
-Internat-

Liebes Fräulein Wolff!

Vielen Dank für Ihren Brief und Ihr Interesse an unserer Arbeit bzw. die Bereitschaft zu einem Dienst in einem Land der dritten Welt. Ich finde es gut, daß Sie im Zusammenhang mit einer solchen Entscheidung so viele Fragen und auch Zweifel haben. Ich denke, die gehören dazu, und einige werden wohl sicher auch bleiben. Aber das wichtigste ist, daß man über diese Fragen nachdenkt, an ihnen arbeitet und zunehmend auch Antworten versucht.

Es wäre gut, wenn Sie sich weiterführend mit Informationen über die Lebenswirklichkeit und den Kampf der dritten Welt beschäftigen, so Schritt für Schritt herausfinden, welche Situation Sie am meisten herausfordert und dann gezielt weiter sich auf die Bedingungen dieser Situation vorbereiten, z.B. mit dem Erlernen der dafür notwendigen Sprache.

Sie werden verstehen, daß es für einen solchen Dienst keine Garantieverpflichtungen gibt. Aber wenn man sich an dieser Stelle herausgefordert fühlt, dann wird man im Umfeld dieser Aufgabe sich engagieren, und es wird sich darin erweisen, wie geeignet man ist. Und mit der Eignung erwachsen dann auch die Möglichkeiten.

Ich finde es gut, wenn Sie im weiteren Überlegen, Kontakte zu unserer Arbeit finden würden und möchten Sie gern einladen, an den Gesprächen zu unserer Mitarbeiterkonferenz teilzunehmen, in denen wir die Voraussetzungen und Aufgaben eines solchen Dienstes in diesem Jahr zum Thema gewählt haben.

Ich hoffe, daß Sie an diesem Tag können. Sonst wäre es nötig, daß man sich zu einer anderen Zeit einmal persönlich verabredet, um Ihre Wünsche und Vorstellungen konkret weiterzubesprechen.

Anbei einiges an Material.

Herzliche Grüße

JK.

(Bernd Krause)

Anlagen

An die Gossner-Mission in der DDR

Von einer Bekannten habe ich Ihre Adresse erhalten und damit erst erfahren, daß es auch in der DDR die Möglichkeit gibt, von kirchlicher Seite aus in afrikanische Gebiete zu gehen und dort Entwicklungshilfe zu leisten.

Mein Name ist Ursula Wolff, und ich lebe seit Sept. 84 im St. Josefskrankenhaus in Potsdam Krankenschwester.

Ich interessiere mich schon eine Weile für solche Arbeit. Von Bekannten, die in Peru und Brasilien tätig waren, bzw. sind habe ich schon einiges über solche ein Leben erfahren, habe aber auch Zweifel, ob ich für solche eine Arbeit geeignet bin, die viele Opfer und Entsagungen und sicher nicht zuletzt viele Fachkenntnisse und anderes mehr fordert. Ebenso beschäftigen mich Fragen über das Leben der Afrikaner, Ihre Einstellung zu „weißen“ Helfern und einiges mehr. Natürlich kann ich noch nicht sagen, daß ich unbedingt dort arbeiten möchte, da ich noch zu wenig Informationen und reelle Vorstellungen über diese Arbeit habe. Zwar habe ich einerseits großes Interesse hierfür, andererseits aber auch Zweifel, ob ich den Anforderungen gewachsen bin.

Deshalb würde ich mich freuen wenn ich mit Ihnen
in Kontakt kommen würde und Näheres erfahren
könnte.

Falls bei Ihnen sehr schlechte Aussichten sind
nach Afrika zu kommen, möchte ich Sie bitten,
mit andere Möglichkeiten von anderen Missionen
oder Organisationen zu schreiben.

So sende ich Ihnen noch herzliche
Ostergrüße,
Liesula Wolff.

Mrs. Liesula Wolff
1500 Potsdam
Klee nach Saussonci 7
- Internat -

An den AK

Oskar Zarft

Naumburgerstr. 1 b
Osterfeld, den 6.11.88
4 9 0 3

Gossner Mission
in der DDR
Baderseestr. 8
B e r l i n
1 1 8 0

Betrifft: Material und (Mitarbeit)
Bezug : Wochenendrüste in Meuro, Gabriele Blankenburg
4/6.11.88

se ✓ Hiermit bitte ich, mich mit auf die Adressenliste
des Südafrika Arbeitskreises von Frau Weinert
aufzunehmen.

Zunächst möchte ich mich noch mehr über die Arbeit
des Südafrikakreises informieren und überhaupt wäre
ich dankbar für Material über Südafrika und die
Arbeit des ANC. Aus erster Hand habe ich schon
eine Reihe erfahren an dem obenangegebenem Wochenende.

In den letzten zwei Jahren habe ich außerdem
auf Rüstzeiten mit Mosambiquanern ein wenig Hilfe ge-
leistet wie Bibelarbeit, Andachten und sehr ausführlich
über das mir zugesandte Material " Am Anfang war der
Korridor " gesprochen. Die Arbeit mit ~~Mse~~ Mosambiqua-
nern scheint mir ebenfalls wichtig und dringlich
zu sein. Vielleicht ist für solche Arbeit ebenfalls
Material vorhanden .

se
Adressen!
Kartei ✓ Bisher bekam ich den üblichen Rundbrief der Gossner
Mission in das Pfarramt 5502 Bleicherode, wo ich
die letzten 14 Jahre als Gemeindepfarrer tätig war.
Im Februar 1988 bin ich invalideiert worden, kann
aber auf dieser eben angeführten Basis tätig sein.
Der Rundbrief nach Bleicherode entfällt demnach wegen
meines neuen Wohnortes.

In der Hoffnung ein wenig mithelfen zu können
mit freundlichen Grüßen

Oskar Zarft

→ Weinert ✓

10.2.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

Herrn
Christoph Zeitz
Windorfer Str. 45a
Taborgemeinde
Leipzig

7 0 3 1

Lieber Christoph,

hab herzlichen Dank für Deinen Brief und die große Kollekte, für die Du bzw. Eure Gemeinde einen Extra-Dankbrief hoffentlich schon bekommen habt.

Für den 21. April kann ich Dir eine Zusage für den Gemeindeabend geben. Auf Deine thematischen Vorstellungen gehe ich gern ein; ich kann natürlich auch über den neuesten Stand des Nalianda-Projektes erzählen bzw. etwas grundsätzlicher über dessen Sinn im Zusammenhang des "konziliaren Prozesses".

Bis Ende März werde ich aller Planung nach in Zambia sein, bis dahin wirst Du gewiß auch genauer wissen, was Euch in Eurer Gemeinde interessiert.

Den Kollegen aus Westerkappeln kenne ich nicht.

Laß es Dir gut gehen und sei herzlich begrüßt!

(Friederike Schulze)

Teil. !

Liebe Frederike!

Leipzig, am 3.2.88

Besten Dank für Deinen Brief vom Ende des letzten Jahres.
Du hattest recht geraten: ich bin derjenige (Würstchen, Klavier).
Seit zwei Jahren arbeite ich in dieser Gemeinde, vorher war ich
zehn Jahre in Dresden tätig. Spielen kommt nur noch selten
vor...

Ich hoffe, Ihr habt die fast 1000.- M (Kollekte des oekumeni-
schen Gottesdienstes vom 17.1.88) gut gebrauchen können.

Nun also eine Bitte: Hat einer von Eurer Truppe oder Du Lust,
Zeit, Muße, hierher zu kommen und einen Gemeindeabend zu halten,
und zwar am 21. oder 28. April, jeweils 19.30 Uhr?

Thematisch schwebt mir ein Bericht von der Arbeit der Gossner-
Mission vor oder etwas zum "konziliaren Prozeß" - das müßten
wir noch näher aushandeln. Gib nur bitte bald Bescheid, ob
da etwas zu den vorgeschlagenen Terminen laufen kann.

Übrigens besteht selbstverständlich hier eine Übernachtungsmög-
lichkeit...

Sei vielmals begrüßt

Armin Jerh.

P.S. Kennst Du zufälligerweise einen Kollegen aus Westerkappeln,
namens Horst-Dieter Beck?

Gossner?

1939

Mutter
↓
Mutter

Klein - Fuchs

Bahn: Li, 44 Knauth

fis / Schwenk fr.
Kellert

8.12.87

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

An das
Ev.-Luth. Pfarramt der Taborkirche
Leipzig-Kleinzschocher
Winderfer Str. 45a
Leipzig
7031

Lieber Bruder Zeitz!

In der Anlage schicken wir das gewünschte Material, einschließlich einer Information über den gegenwärtigen Stand im Nalianda-Solidaritäts-Projekt. Wir hoffen, daß Sie damit ein etwas anschaulicheres Bild von den bescheidenen Erfolgen und den Schwierigkeiten bekommen.

Gern kommt jemand von uns im Frühjahr/Frühsummer 1988 zu Ihnen in die Gemeinde. Bitte machen Sie doch mal ein paar Terminvorschläge und nennen Sie uns die Richtung, in die das Thema gehen soll: Nalianda? Nikaragua? Solidarität? Südafrika?, Gerechtigkeit? Mission?

Mit freundlichen Grüßen!

Ihre

gez. Friederike Schulze

F.d.R. *K. Zeitz*

p.s. Falls hinter der für mich nicht leicht lesbaren Unterschrift der Christoph Zeitz steht, der seinerzeit mit "Würstchen" befreundet und ein begabter Klavierspieler war, bitte ich um Entschuldigung für die formelle Art der Anrede und ändere sie in ein Du!

Evangelisch-Lutherisches
Pfarramt
der Taborkirche

Leipzig-Kleinzschocher

Fernsprecher ~~49849~~ 4011242

Bankkonto:

Ev.-Luth. Kirchgemeindeverband Leipzig
(für Taborkirche)

~~Stadt- und Kreispostkasse Leipzig 602350~~

An die Gossner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
1180 Berlin

Liebe Schwestern und Brüder!

Weihnachten steht vor der Tür, und so bitte ich um 30 Nalianda-Faltblätter, damit die Gemeinde sich informieren und dann möglicherweise spenden kann.

Im Januar dieses Jahres hatten wir die Kollekte eines ökumenischen Gottesdienstes für Nalianda überwiesen. Nächstes Jahr wird es wohl ähnlich sein. Könnten Sie dann bitte genauere Informationen liefern, wo Sie zB jetzt dort Schwierigkeiten haben, wo es bescheidene Erfolge gibt?

Schließlich möchte ich Sie fragen, ob ein Vertreter von Ihnen hier einmal im Frühjahr/Frühsummer des nächsten Jahres einen Gemeindeabend halten könnte, möglicherweise im Rahmen des "konziliaren Prozesses"?

7031 Leipzig, den 1.12. 1987
Windorfer Straße 45a

* 1 Nalianda-Brief

Mit besten Grüßen

Christa Feh.

25.1.88

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Sch/W

AG Christlicher Kirchen in der DDR
Ökumenische Versammlung für
Gerechtigkeit, Frieden und
Bewahrung der Schöpfung
Herrn Christof Ziemer
~~Casper-David-Friedrich-Str. 5~~
Dresden
8020

Lieber Herr Ziemer!

Für die Berufung zur Beraterin und die Einladung für die
Ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und
Bewahrung der Schöpfung danke ich Ihnen!

Leider weiß ich nicht genau, wie ich mit der Berufung umgehen
soll: Einerseits möchte ich sie aufgrund meiner Arbeit und
des Einsatzes für das Nalianda-Solidaritäts-Projekt gern an-
nehmen, andererseits sehe ich mich wegen anderweitiger Termin-
verpflichtungen nicht in der Lage, an der ersten Vollversamm-
lung teilzunehmen. Ich werde zudem Ende Februar für mindestens
4 Wochen nach Zambia fliegen, so daß ich für den Arbeitsbeginn der
Arbeitsgruppen auch nicht zur Verfügung stünde. Damit aber ist
m.E. abzusehen, daß ich die gewünschte Beratungsfunktion in
sinnvoller Weise kaum werde wahrnehmen können.

Ich sende Ihnen also die beigelegten Papiere zurück und
bitte um Ihr Verständnis für meine Absage.

Mit freundlichem Gruß!

Ihre

Anlagen

Friederike Schulze

(Friederike Schulze)

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Dresden, den 15. Januar 1988
in der DDR
Ökumenische Versammlung für
Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung
der Schöpfung
Vorbereitungsgruppe

Sehr geehrte/r, liebe/r Frau Schuler!

In der Zeit vom 12. - 15. Februar dieses Jahres wird mit der 1. Vollversammlung die Ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung ihre Arbeit aufnehmen. Die Kirchen unseres Landes werden dazu 150 delegierte Vertreter aus allen Bereichen des kirchlichen Lebens entsenden. Darüber hinaus hat die Vorbereitungsgruppe das Recht, Berater und Beraterinnen zu berufen, die unsere gemeinsame Arbeit durch ihr Engagement und ihre Sachkompetenz fördern sollen.

Die Vorbereitungsgruppe hat Sie als Berater/in berufen. Wir hoffen sehr, daß Sie diese Berufung annehmen können. Sie sind in dieser Funktion an allen Beratungen und Arbeitsaufgaben des gesamten Prozesses, der uns mit den 3 Vollversammlungen und den Zwischenphasen in Arbeitsgruppen für ein gutes Jahr zusammenführen wird, beteiligt. Der Unterschied zu den Delegierten wird lediglich darin liegen, daß Sie kein Stimmrecht haben.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst schnell schreiben könnten, ob Sie diese Berufung annehmen (vgl. beiliegendes Formular).

Da die Zeit im Blick auf die 1. Vollversammlung drängt, übersenden wir Ihnen zugleich alle bisher fertiggestellten Unterlagen für die Delegierten, aus denen Sie alle Einzelheiten für unser gemeinsames Vorhaben entnehmen können. Falls Sie sich nicht in der Lage sehen, die Berufung anzunehmen, erbitten wir die beigelegten Unterlagen zurück an unser Sekretariat.

In der Hoffnung auf Ihre Zusage und auf einen guten, gemeinsamen Weg grüße ich Sie herzlich im Namen der Vorbereitungsgruppe

Christof Ziemer

Christof Ziemer
Vorsitzender

Frau Schulze zur Konversationspflege¹¹
"

Berlin, den 4.11.1988

MR Dr.sc.med.Ch. Zippel
Grabbeallee 46
Berlin
1110

z.k.j. h-

Gossner-Mission,
z.Hd.von Pfarrer Bernd Krause
Baderseestr. 8
B E R L I N
1180

Lieber Bernd !

Anbei sende ich Dir sicher nicht ganz uninteressantes Material, das ich schon vor einiger Zeit angekündigt habe. Von der Publikationsliste, die den DSE betrifft, ist mittels der nunmehr entdeckten, angeheirateten Verwandten meiner Frau so ziemlich alles zu besorgen. Was Euch also interessiert, solltet Ihr mir zusenden, am besten mit noch vorhandenem Material zur Arbeit der Gossner - Mission, um freundliche Stimmung zu schaffen. In letzter Zeit war ich häufiger mit Reinhardt Brückner zusammen, u.a. im Rahmen einer Dienstreise nach Marburg. Er läßt grüßen. Ich möchte noch daran erinnern, daß der Südafrika-Beauftragte der EKD, Pastor Hinz aus Hannover, für eine Mitwirkung an einem Seminar der Gossner - Mission oder ähnlichem weiterhin zur Verfügung steht. Wir stehen in einem relativ engem und fruchtbaren Kontakt.

In Verbundenheit, besten Wünschen und natürlich besten Grüßen


Christian Z.

H. Zorn

TSF 107

Hoyerswerda

7700

L. d. A.

27. 8. 87

Liebe Frau Litze!

Herzlichen Dank für die erbetenen Faltblätter und die persönlichen Zellen auf ansprechend gestalteten Karte. Sie verbinden damit etwige zukünftige Hoffnungen. Darum will ich in Kürze versuchen, dies bezüglich zu antworten. Im Lande ist z. Zt. nur noch Charles Musonda in Büstrow bis Februar. Ich traf ihn zufällig mit Giuswell am 6. 8. 87 am Flugplatz, als ich, wie auch diese beiden, Martin^{Sikanyika} verabschieden wollte. Alle 3 kannte ich von Inkota-Tagungen. Paulino von der landwirtsch. Cooperative in Niassa, der mit den 7 deutschen Cooperanden zusammen und befreundet war, die vor etwa 2-3 Jahren ihr Leben dort lassen mußten, war der Erste, der wie ich, durch großen Zufall oder Führung zur Esfurter Inkota-Gruppe gekommen war. Ich blieb in brieflicher Verbindung, und er brachte zu den nächsten Tagungen andere Freunde mit. Durch meine Sprachkenntnisse gab es immer gleich vertrauensvollen Kontakt, Martin^(zuletzt der Triplic) war besonders interessiert, über Nalanda was zu erfahren, obwohl er in Kitwe zuhause ist. Auch Charles ist aus der Nordregion.

Alle Genannten waren in Landtechnik ausgebildet. Sie sind sehr eifrig im Glauben. Am 8. bat mich Charles noch, mit auf die Terrasse zu kommen. Die Maschine von Zambian Airways war sehr weit abseits, auch verschob sich der Abflug. Trotzdem blieben eine Anzahl Zambianer,

die ihre Freunde ~~beschiedet~~ hatten, geduldig oben,
Einer spielte Gitarre und die anderen (ich mit eingerechnet)
sangen Glaubenslieder im Englisch oder einer Bantusprache.
Einige waren von Nordhausen, (wo auch eine Fachschule für
Landtechnik ist)

John ist schon ungefähr 2 Jahre zurück. Er studierte
in der Nähe von Wismar Tierzucht. Ich traf ihn im Zug
nach Dresden vor seiner Wismarer Zeit, habe die ganze
Zeit Briefwechsel und schickte etwas an Kleidung auf
Kommis. Ich sah ihn nur noch einmal kurz vor dem
Abflug am Flugplatz. Er hatte in seiner Heimatstadt
keine Arbeitsstelle gefunden, Bekannte ^{ich konnte sie am Flugpl. kennen} die
ihn unterstützt haben, ließen mich wissen, daß kürzlich
ein Ortswechsel nach Kusaka erfolgt ist. Ich hatte ihm
schon geschrieben, daß am Flugplatz dort eine Staatsfarm
mit Berater aus der DDR sei.

Alle 3 bzw. 4 Fälle sind also für Ihre geplante Tagung nicht
mehr erreichbar.

Ich möchte fast der Einladung zu einem Lichtbilder-Besichtabend
von Tubota in Berlin Folge leisten, am Dienstag 1. Sept. 20 Uhr
im Gemeindeheim Bartholomäus Gemeinde (Ökzent.) Eingang Höfchstr.,
wo Christian Garbe u. Peter Danke von ihren Reisen in Nicaragua
u. Cuba berichten (Christian Garbe hatte auch meine Freunde in Managua
besucht.) Wenn es auch hoher Aufwand ist, nach der Arbeit die lange
Reise und nachts zurück, ist es möglich, daß ich dabei bin.
Zuletzt will ich noch nebenbei erwähnen, daß ich vor 27. bei einer Fahrt
von Rostock nach Berlin mit Johannes Orplow und seinen Freunden
ein außergewöhnliches Zusammentreffen und gutes Gespräch hatte.
Für Ihre Arbeit Gottes Segen und gutes Gelingen!

Herzlich Ihre Hanna Zorn.

P.S. Als Apostelkern habe ich Übung in Schreiftun lesen, nur bei den Eigennamen
ist es notwendig. Verzeihen Sie bitte, wenn ich sie falsch aufzähle habe.

ZOLLVERWALTUNG DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Hauptverwaltung

Sachgebiet Eingaben/Rechtsauskünfte

Berlin, 14. NOV. 1988

Tel. 3680

Az. HVE 1420/88

Grellstr. 16 - 23

Berlin, 1055

Gossner Mission
z. Hd. Herrn Menz

Baderseestr. 8

Berlin

1 1 8 0

Sehr geehrter Herr Menz!

Wie am 1. 11. 1988 besprochen senden wir Ihnen die Eingabe des
Bürgers Rainer Thiede, Neu Kietz 5, Bad Freienwalde, 1310 zu-
rück und bedanken uns für die freundliche Überlassung.

Wir gehen davon aus, daß unsere telefonische Information vom
11. 11. 1988 Ihnen zwischenzeitlich übermittelt wurde und be-
trachten den Vorgang hiermit als beantwortet.

Hochachtungsvoll

Anlage


Heise
Hauptkommissar

13. 10. 88

Werte Gossner-Mission!

Ich möchte Ihr Nalianda-Projekt unterstützen.
Als ich Ihren Brief vom 9. 5. 88 las, dachte
ich mir nicht, daß es so schwierig ist
diverse Kleidungsstücke nach Afrika zu schicken.
Wir haben mehrere Parele gepast. Dann
sagte man uns beim Zollamt, daß man
als Privatperson im Jahr höchstens zwölf
Parele im Wert von je 100,- M davon maximal
60,- M an Textilien (Neuwert), schicken darf (an Privatpersonen,
die former Missionäre aber keine Privatperson).
Auf anraten der Zollverwaltung schrieb ich
an Pfarrer Otto in Radebeul, da dieser wohl
Ankummergelegenheit für Hilfssendungen kennen
soll, die der Zollverwaltung nicht bekannt sind.
Das Radebeul kam bisher noch keine Antwort.
Da die Parele nun immer noch bei uns zu Hause
steht wende ich mich an Sie mit der Bitte, uns
mitzuteilen wie wir möglichst viele Kleidungs-
stücke in möglichst wenige Parele verpacken
dürfen.

Mit freundlichem Gruß

Im Namen der Familie

Rainer Thiede

Rainer Thiede
Neu Kietz 5
Bad Freienwalde
1310

b.w.

nach Information von Fr. Runge (tel. durch Zollamt):
„Auskunft darüber beim Staatssekretariat einholen.“

17.11.88

7.11.88

Solidaritätsdienste

Herrn
Rainer Thiele
Neu Kietz 5
Bad Freienwalde
1310

Lieber Herr Thiele!

Wir haben uns hier bei der Zollverwaltung erkundigt und möchten Ihnen nun auf Ihre Anfrage hin antworten.

In der Tat lauten die veralteten Post-"Gesetze" so, wie Sie die Auskunft bei Ihrem Postamt bekommen haben. Aber viele Postämter erkennen auch die Adresse "Gossner-Mission-Solidarity-Team" an, und der Versand ging in den Fällen glatt. Der Beamte gab uns den Rat, es auf einem benachbarten Postamt zu versuchen. Er war der Meinung, daß man die Gesetze wirklich überarbeiten müßte ...

Viel Glück! Und wenn es überhaupt nicht gehen will, dann müssen Sie uns in diesem Falle die Pakete herschicken.

Mit freundlichen Grüßen

l.A.

E. Wauer
(Sekretärin)

Rainer Thiede

Nien Kieth 5

Bad Freienwalde

1310

Zoll-
Bestimmung